

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 80 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.10 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion: Tauscher Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telefon: 13883. Sprechstunde: Montags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabend).

Inserate kosten die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist 2.50 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilaufgabe 4 Mk. — Der Betrag ist im voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Aufnahme: Leipzig, Tauscher Str. 19/21, Postgebäude. Telefon: 2721.

Tageskalender.

Heute früh gegen 6 Uhr wurden in Leipzig zwei starke Erdstöße verspürt.
Der badisch-pfälzische Metallindustriellenverband hat beschlossen, am 1. Januar 14 000 Arbeiter auszusperrn.
Das Gesetz über den Achtstundentag wurde vom englischen Oberhaus angenommen.
Die Nachricht von der Kriegserklärung Venezuelas an die Niederlande bestätigt sich nicht.

Englisch-Türkische Beziehungen.

Leipzig, 19. Dezember.

Die Wiederaufnahme der Unterhandlungen zwischen dem Vizekönig und der Pforte, zu der sich jetzt Baron von Lehrenthal gezwungen sah, bedeutet für England einen weiteren diplomatischen Sieg, der seine neu erworbenen Machtstellung am Bosporus für lange Zeit fast unerschütterlich machen wird. Denn was noch immer die österreichische halb-amtliche und ganz-scharfmaschinelle Presse schwächen mag, in einem Punkte hat sie vollkommen recht, nämlich, daß hinter der türkischen Boykottbewegung, die den Leitern der österreichischen Politik etwas Vernunft eingehaucht hat, sich England befindet und sie mit allen Kräften unterstützt. Freilich war es von England ein sehr gepacktes Spiel, und als Frankreich, im Einvernehmen mit ihm, die Bitte Lehrenthals um Vermittlung in der Sache des Boykotts kurzweg ablehnte, da lag die Gefahr sehr nahe, daß der überspannte Bogen zerbräche und England, statt seinen Schützling zu retten, ihn in den Abgrund eines Krieges stürze. Es war eigentlich nicht mehr Diplomatie, sondern ein Babanque-Spiel, und wenn die Nummer doch gewann und die Völker Europas den Greueln eines Weltkriegs entzogen, so war es mehr die Sache des Glücks, als die der Geschicklichkeit oder Humanität der Diplomaten. Allein ein Sieg bleibt ein Sieg, wie er noch immer zufallen mag, und die Türkei wird es zu schätzen wissen, daß England ihr in ihrer Notlage so prächtig geholfen hat.
England selbst darf mit der Schluppe, die es der österreichischen Politik beigebracht hat, doppelt zufrieden sein. Es war seinerseits seit vielen Jahren einer seiner glücklichsten diplomatischen Streiche, daß es nach kurzem Zögern sich entschieden auf die Seite der konstitutionellen Türkei stellte. England, die größte Macht im Orient, die Millionen und Abermillionen von Mohammedanern in Indien und Ägypten despotisch beherrscht und ihre Herr-

schaft dadurch zu entschuldigen oder vielmehr zu rechtfertigen pflegt, daß — um das Wort ihres imperialistischen Dichters zu gebrauchen — „Ost bleibe Ost und West bleibe West“, so daß keine der im Westen ausgearbeiteten „Schablone“ auf den Orient paßt, — diese Macht wagte es, mit einemmal alle diese Grundzüge über den Haufen zu werfen und eine Konstitution zu begründen, die ihre eigene Stellung im Osten beträchtlich erschwerte. Natürlich war es keine von reiner Freiheitsliebe diktierte Aktion, sondern ein nüchtern-kalkulierter und hauptsächlich gegen Deutschland gerichteter Schachzug, der von der Erwägung geleitet war, daß eine starke Türkei einen wirksamen Niegel dem deutschen finanziellen und politischen „Drange nach dem Osten“ vorzudringen wird. Mag sein, daß die Zukunft diese Kalkulation durchkreuzen wird, wie es schon viele Male England passiert ist; immerhin war es eine Politik, die nicht nur der Türkei und England, sondern der ganzen Welt zugute kam.

Allein selbst die vernünftigste Politik einer bürgerlichen Regierung wird nur mit Mühe und nicht ohne Zaudern durchgeführt, und in den englisch-türkischen Beziehungen war ein Moment, wo das ganze Gebäude des Einvernehmens der beiden Länder zusammenzustürzen drohte. Das war gleich bei der ersten wichtigen Probe auf die Freundschaft, am zweiten Tage nach der Verkündung der Annexion Bosniens und der Herzegowina. Es kann jetzt im Lichte der Tatsachen, gar kein Zweifel mehr sein, daß der Plan einer neuen Konferenz zwecks Revision des Berliner Vertrags von Haus aus verfehlt war. Eine Konferenz konnte der Türkei nicht mehr geben, als was sie, mit der Unterstützung ihrer Freunde, auf dem Wege der direkten Unterhandlungen mit Oesterreich erreichen konnte, und obendrein bot sie die Gefahr, die Begierden der verschiedenen Großmächte in einem Brennpunkte zusammenzubringen und so den Kampf um „Kompensationen“ zum gewaltigen Ausbruch zu verleiten. Das war von der englischen Presse auch vorausgesehen.

Wir sind gar nicht überzeugt, schrieb damals die Times, daß eine Konferenz im Interesse der Türkei oder derjenigen Mächte, die ungenügend die Erhaltung des Friedens suchen, liegen würde. Erstens wird sie die von Bulgarien und Oesterreich begangenen Verletzungen des Berliner Vertrags ratifizieren und, nachdem sie so ihre Wünsche erfüllt hat, das Prinzip von der Heiligkeit solcher Abmachungen wieder einmal feierlich verkünden. Zweitens aber, um die Heuchelei dieser Prozedur noch deutlicher zu demonstrieren, wird man die Konferenz, unter dem Vorwande der Kompensationen, zur Billigung neuer Eingriffe in die Rechte der Türkei und neuer Verletzungen der europäischen Verträge auffordern. Es scheint weber in den Interessen der Türkei noch in denen der Eintracht der Mächte zu sein, daß eine solche Konferenz überhaupt zusammentrete.

Das war genau die Meinung der ganzen englischen Bourgeoisie, die sehr wohl verstand, daß die Türkei nichts

von einer Konferenz zu gewinnen, viel aber zu verlieren habe. In den liberalen und radikalen Kreisen ging man so weit, daß man glaubte, es wäre viel besser für die Türkei, über die ganze Angelegenheit mit Protest zur Tagesordnung überzugehen, als daß sie sich einer Konferenz vertraue.

Hier aber erschien auf der Bühne plötzlich Herr Iswolsky, der bereits vor einem Monat mit Baron Lehrenthal in Büchlau um die Annexion geschachert hatte, und der jetzt den Plan einer Konferenz aufwarf. Was sollte England tun? Es war sonnenklar, daß die Konferenz für Herrn Iswolsky eben dazu dienen sollte, um jene „Kompensationen“ zu bekommen — wahrscheinlich die freie Durchfahrt durch die Dardanellen —, die von der öffentlichen Meinung in England im voraus verworfen wurden. Sollte man die Interessen der Türkei denen der neuen englisch-russischen Freundschaft opfern, oder umgekehrt, den russischen Plan einer Konferenz ablehnen und dadurch die Interessen der Türkei wahrnehmen? Man suchte einen mittleren Weg. Eine Konferenz soll stattfinden, aber auf Grund eines eng begrenzten Programms, das alle anderen Fragen, außer der über Bosnien und der Herzegowina, ausschließt. „Wir müssen“, schrieb zu dieser Angelegenheit das obengenannte Blatt, „unsere Beteiligung an jeder Konferenz verweigern, deren Programm nicht eng begrenzt ist. Mit einer allgemeinen Revision des Berliner Vertrages oder mit einer neuen Vergewaltigung der Türkei unter dem Namen der Kompensationen, kann England nichts gemein haben. Wir müssen einer zu diesem Zweck berufenen Konferenz fernbleiben, ihre Verhandlung nicht anerkennen und uns unsere Rechte vorbehalten.“

Es war auf Grund dieser und ähnlicher Versicherungen, die auch der Ministerpräsident Asquith und der Minister des Auswärtigen, Grey, feierlich wiederholten, daß die Pforte sich dazu bewegen ließ, dem Plans einer Konferenz zuzustimmen. Eine Konferenz sollte stattfinden, die nur die Fragen der Annexion und der entsprechenden Entschädigung für die Türkei behandeln dürfte, dieses war das Maximum, womit Rußland sich einverstanden erklärte.

Alle Welt weiß, wie es weiter gekommen ist. Nachdem Grey mit Iswolsky eine Woche lang persönlich verhandelt hatte, erschien der famose englisch-russische Entwurf eines Konferenzprogramms, das die Entschädigungsansprüche der Türkei in einigen allgemeinen Sätzen streifte und eine vollständige Revision des Berliner Vertrages verlangte und das an der Türkei verübte Unrecht selbst nur zu „konstatieren“ vorschlug. Das war ein Akt des unverschämtesten Verrats an der Türkei zugunsten Iswolsky-Lehrenthal, und die Pforte erklärte sofort, daß sie von einer solchen Konferenz nichts wissen wolle. In der Tat hat sie sofort direkte Unterhandlungen mit Oesterreich eingeleitet, damit alle Konferenzen überflüssig würden.

Seuilleton.

Ines.

Roman von Emil Raifer.

44] (Nachdruck verboten.)

Nur die vordersten Stuhlreihen des Saales, in dem die Sondervorstellung stattfand, waren besetzt. Das Publikum bestand ausschließlich aus Herren, teils künstlerisch interessierten, teils solchen, die dabei gewesen sein mußten. Direktor Josti begrüßte fast jeden Ankomenden mit besonderen Versprechungen. Den einen, und dazu gehörte von Kossow und der Baron von Gallhausen, stellte er mit leiser Augenwinkern eine feine Nummer in Aussicht, den andern, besonders den Literaten gegenüber, war er ganz der Apostel einer neuen Schönheitskultur. Uebrigens war er sehr zufrieden. Was in Kunst und Presse einen Namen hatte, war erschienen. Sogar Hofrat Kolbe, der große Essayist, trug als einer der letzten mit gebührender Würde seinen Jupiterkopf herein. Er hörte den, ihm gegenüber besonders emphatischen, Sermon des Direktors mit einem unenträufelbaren Nächeln an und nickte nur: „Wir werden ja sehen. Dann nahm er, ganz der große Mann, die Arme über die Brust verschränkend, der Mitte der Bühne gegenüber Platz.“

Josti hielt eine kleine Ansprache, nicht von der Bühne herab, sondern von seinem Platz aus. Es sollte auch eigentlich keine Ansprache sein, denn er würde es sich nicht einfallen lassen, den heute hier versammelten eine Sache erklären zu wollen, von der sie alle mehr verstanden als er selbst. Vielmehr habe er die Herren eingeladen, um vor ihrem Urteil zu lernen. Er hoffe allerdings, daß der künstlerische Erfolg die ungeheure Arbeit belohnen möge, die die große Karlotta Gittardi, — von sich selbst wolle

er gar nicht sprechen — auf die Ausbildung der Darstellenden verwandt habe.

Der erste Teil der Vorstellung entsprach den Erwartungen. Die Kinder in ihren hellen kurzen Kitteln bewegten sich mit natürlicher Anmut, man fühlte heraus, daß diese Reigen und Segentänze als Spiele im Freien etabliert waren. Die unentwickelten jugendlichen Formen, im fließenden Rhythmus eines schreitenden Tanzes, hielten dem Auge eigenartige Reize. Man vergaß keinen Augenblick, daß es sich um Mädchen handelte, aber die leise sinnliche Ahnung blieb ganz im Hintergrund, so wie man bei dem gräßlichen Spiel junger Mädchen oft die Kraft und Grausamkeit des ausgewachsenen Raubtiers vorausahnt, ohne davor zu erschrecken.

Wenn auch der Beifall, als sich die Gardine schloß, nicht lärmend war, so brachte er doch deutlich die hohe Befriedigung der Zuschauer zum Ausdruck. In der Pause wurde nur lobende Anerkennung laut, und man war jetzt erst recht gespannt auf die folgende Darbietung, denn man sagte sich, daß die Steigerung, die sie bringen mußte, wohl nicht auf künstlerischem Gebiete liegen würde.

Die Geduld des kleinen Zuschauerkreises wurde auf eine harte Probe gestellt. Die Pause zog sich endlos hin. Man wollte auch hierin eine Abhilfe erkennen, aber die wachsende Ungebuld Jostis selbst erschien zu ungekünstelt, und schließlich verfügte er sich in die Garderobe, um zu erfahren, was die Verzögerung veranlasse.

Er fand dort alles in großer Aufregung. Ines weigerte sich im letzten Augenblick, aufzutreten. In ein Blüsch Tuch von grünlicher Bronzefarbe gehüllt, aus dem nur der Kopf und die Hände, wie aus mattem Gold geoffen, hervorragen, stand sie da, einem verüllten Erzbiß gleich, taub für die gütlichen Vorstellungen der alten Tänzerin, wie für die, aus Satkos und Fronte gemischten, Reden, die ihr Freund Skarabäus ihr hielt.

„Alle wahre Kunst ist Selbstentblößung, eine gewisse Schamlosigkeit gehört einmal dazu. Darauf beruht ja doch

mein ganzer Erfolg, daß ich unbedenklich mir vor dem hochverehrlichen Publikum die moralischen Fesseln vom Leibe reißte, und mich präsentiere in meiner ganzen prächtigen, lasterfrohen Nacktheit. Was sollst du denn tun? Ein paar Quadrat Zoll mehr Haut sehen lassen, so leicht wird der Dienst der Kunst und andern nicht gemacht. Wir müssen unsre Seele entblößen, jeden Schutz, jede Wams, da in die Falten und Wunden hineingucken lassen. Das ist unkeusch und kostet Ueberwindung.“

Dem Direktor wurde die Sache zu langwierig, er war jetzt ganz der kalte Geschäftsmann.

„Das Publikum sitzt draußen und wartet“, unterbrach er die Erörterung, „das ist doch nicht der geeignete Augenblick, hier solchen Schmus zu machen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, meine Liebe, daß Ihnen das Nichtauftreten noch ganz etwas andres kosten dürfte als Ueberwindung. Ich bestehe einfach darauf, daß Sie unsern Vertrag erfüllen. Sie wissen doch, welche Summe Sie im Falle der Nichterfüllung zu zahlen haben, oder soll ich es Ihnen vorlesen?“

Ines warf den Kopf auf.

„Das war eine Formsache, Sie haben selbst gesagt —“

„Das war es und bleibt es, wenn Sie vernünftig sind, stehes Kind,“ schnitt Josti ihr sehr entschieden das Wort ab. „Sonst aber — der Vertrag ist rechtsgültig, mit allen seinen Klauseln. Und ich verfidere Ihnen, daß ich Ihnen von der festgesetzten Entschädigungssumme nicht einen Pfennig nachlasse. Ich werde mir hier das Geschäft und das Renommee durch Ihre unzeitigen moralischen Umwandlungen verderben lassen, das fehle mir gerade noch!“

Ines gab keine Antwort mehr. „Verkauft!“ schrie es in ihr auf. Wie eine Verzweifelte griff sie mit den Händen nach dem Kopf. Der schwere Blüsch ihres Umhangs kam ins Gleiten.

Gans Skarabäus legte ihn ihr wieder um und führte sie fast gewaltsam auf die Bühne hinaus.

Englands Popularität in Konstantinobel wurde mit einemmal umgeworfen, und hätte die Lage länger gedauert, so wäre sein Spiel für immer verloren gewesen. Nun verwarf aber auch Russland, das gar keine Lust hatte, die Kasanien für Baron Lehrenthal aus dem Feuer zu holen, ohne dabei etwas mehr für sich zu gewinnen, als ein wertloses Versprechen, daß Oesterreich keine Schwierigkeiten in der Dardanellenfrage machen werde, die Diplomatie Grey-Frost, und das gab England die Gelegenheit, sich wieder an die Türkei anzuschließen und sie in ihren Unterhandlungen mit Oesterreich zu unterstützen. Die gefährliche Entgleisung wurde dadurch wieder gutgemacht, und jetzt, da Lehrenthal durch den Boykott zur Nachgiebigkeit gezwungen worden ist, steht England wieder in enger Freundschaft mit der Türkei.

Der Verlauf der englisch-türkischen Beziehungen, den wir im Vorstehenden skizziert haben, zeigt deutlich, wie auch beim besten Willen eine bürgerliche und liberale Regierung eine entschieden-fortschrittliche Politik zu führen unfähig ist. Man hat in Deutschland Englands Politik der Türkei gegenüber viel gelobt und sie als Beweis dafür hingestellt, daß immer noch England seine alten liberalen Traditionen in auswärtigen Angelegenheiten bewahrt hat. Das ist ein Mythos. Ganz so riesenhafte Dummheiten, wie die deutsche, begeht die englische Regierung zwar nicht, aber von einem strengen liberalen Kurs ist auch bei ihr blutwenig zu spüren. Die englisch-russische Freundschaft zeigt, wie die englische herrschende Bourgeoisie reaktionär sein kann; die englisch-türkische Freundschaft zeigt, wie es ihr liberal zu sein, schwer ist.

Fabrikdemokratie.

Soll man den bürgerlichen Schriftstellern glauben, dann gehört der Despotismus, die unbefchränkte Herrschaft eines Menschen über viele andre, nur der Unkultur früherer Zeiten an, dann entspringt er einer Barbarei, die in unserer Zeit der bürgerlichen Freiheit und Gleichheit völlig überwunden ist. Eine solche Auffassung ist nur daraus zu erklären, daß ihre Urheber nur auf die eigne Umgebung achten und über die Masse des Volkes hinwegsehen. Zwar besitzen die Arbeiter in ihrer Wohnung, auf der Straße, in den Lokalen ihre bürgerliche Freiheit und gleichen dort den andern Menschen. Dort aber, wo sich der Hauptteil ihres Lebens abspielt, in der Fabrik, leben sie unter einem unumschränkten Despotismus.

Tritt der Arbeiter in seine Werkstatt, so wird er aus einer Welt, in der die freie Regierungsform des 19. Jahrhunderts herrscht, auf einmal in eine Welt versetzt, die politisch dem orientalischen Altertum oder einem Regierstaat entspricht. Der Unternehmer schaltet und waltet selbstherrlich; sein Wille ist höchstes Gebot. Die Konstitution dieser Arbeitsgemeinschaft, das Fabrikreglement, wird von ihm festgesetzt und wieder abgeändert; wenn sie nicht paßt, kann draußen bleiben. Keine Beratung, kein gemeinsamer Beschluß regelt die gemeinsame Arbeit, sondern das Machtgebot des Herrn. Und nicht nur Rechte fehlen dem Arbeiter, auch die Freiheit fehlt ihm. Die Verletzung des blinden Gehorsams wird nur zu oft mit Geldstrafen geahndet.

Es liegt auf der Hand, daß die Arbeiter den Kampf gegen diesen drückenden Fabrikdespotismus aufnehmen, sobald sie durch den gewerkschaftlichen Zusammenschluß stark geworden sein werden. Durch ihre Organisationsmacht ringen sie den Unternehmern nicht nur Lohnaufbesserungen und Verkürzung der Arbeitszeit ab, sondern sie wissen auch oft den empörendsten Willkürakten der großen oder kleinen Fabrikdespoten erfolgreich zu begegnen. Solche Erfolge ließen die Frage aufkommen, ob es bei noch größerer Kraft der Organisation nicht möglich wäre, diesen Fabrikdespotismus ganz zu brechen, und an die Stelle des Willens einer Einzelperson den Gesamtwillen zu setzen.

So entstand in gewerkschaftlichen Kreisen das Ideal der Fabrikdemokratie; die konstitutionelle Fabrik sollte in derselben Weise an die Stelle des Fabrikabsolutismus treten, wie im Staatsleben die konstitutionelle Regierung den früheren Absolutismus abgelöst hatte. Nicht mehr soll Einer gebieten, sondern die Arbeiter sollen, wie das Volk im Staate, über die Regelung der Arbeit mitentscheiden. Aus der Rolle der früheren Untertanen des absoluten Fürsten würden sie in die Rolle der modernen Staatsbürger treten, die Interesse am Staate haben, weil sie selbst über dessen Geschicke mitentscheiden und an dessen Leitung teilnehmen. Dieser Fortschritt würde ganz in der Richtung der gesellschaftlichen Entwicklung liegen; sie würde die Demokratie in der Industrie, in der Arbeit, verwirklichen und die äußerliche politische Freiheit zur tatsächlichen Freiheit machen. Was sich sonst die politische Arbeiterpartei als Ziel setzt: die Herrschaft der Kapitalistenklasse zu brechen, würde hier in den Elementen der Gesellschaft, den einzelnen Fabriken, durch die Macht der gewerkschaftlichen Organisation bewirkt werden.

Dieses Ideal kann aber nur dort bestehen, wo eine wichtige Seite des Kapitalismus übersehen wird, wo der Blick an dem Einzelbetrieb haften bleibt, ohne das Getriebe der ganzen Welt zu fassen. Es sieht den Kapitalisten nur in seiner Fabrik und sieht ihn nicht außerhalb der Fabrik, in seinem Verhältnis zu andern Kapitalisten. Er ist nicht nur Despot seinen Arbeitern gegenüber, er ist auch Konkurrent seinen Kollegen gegenüber. Die Fabrik ist nicht nur eine Produktionsstätte, sondern zugleich ein Lager, von dem aus, mit der Maschine als Waffe, der Feind mit Vernichtung bedroht und das selbst umgekehrt von ihm bedroht wird.

Dies ist kein unwesentlicher Nebenumstand; sondern das Verhältnis außerhalb der Fabrik bestimmt das Verhalten in der Fabrik. Der Fabrikant ist Despot, ist Selbstherrscher, weil er Konkurrent, weil er Heerführer ist. Die Produktion ist ihm nicht Selbstzweck, den er zum Nutzen seiner Mitmenschen verfolgt. Sie ist ihm Mittel zum Zweck des Profitmachens, den er nur erreicht, wenn er möglichst billig produziert. Er muß mit seinen Konkurrenten um den Markt kämpfen; er muß bei möglichst billigen Preisen möglichst viel Gewinn machen. Diesen Kampf kann er nur erfolgreich führen, wenn in seiner Armee unbedingte Disziplin herrscht, wenn er alles, was ihm zu seinem Zweck nötig erscheint, sofort durchzuführen kann, ohne auf Widerstand zu stoßen. Daher duldet er keine Einmischung der Arbeiter in seine Angelegenheiten, wie er sie vom kapitalistischen Standpunkt mit Recht nennt. Kann er in seiner Fabrik nicht nach freier Willkür schalten, so steht er seinen Konkurrenten wie ein Kämpfer mit gefesselten Armen gegenüber.

Deshalb wird der Kapitalist jeden Angriff auf sein Selbstherrschertum entschieden zurückweisen. Denn es ist für ihn eine Lebensfrage. Nur dort, wo sie einer Lebensfrage für die Arbeiter begegnet, entbrennt ein heftiger Kampf. Die Arbeiter sind unter dem Kapitalismus keine Mitproduzenten, keine Teilhaber in der Produktion, sondern einfache Verkäufer ihrer Arbeitskraft. Daß diese nicht durch lange Arbeitszeit zerstört wird und daß sie dafür einen guten Preis erhalten, ist für sie eine Lebensfrage. Deshalb wird von beiden Seiten um die Lohnfrage und die Arbeitszeit erbittert gekämpft, und hier können die Arbeiter Erfolge erzielen. Weitere Forderungen, die für sie keine Lebensfrage bilden, können sie nur dann bewilligt bekommen, wenn diese, wie die Beteiligung empörender Auswüchse des Fabrikdespotismus, für den Kapitalisten auch keine Lebensfrage sind. Aber an das Prinzip des industriellen Selbstherrschertums gestattet die Kapitalistenklasse nicht zu rütteln; alle ihre Machtmittel, auch die Staatsgewalt, bietet sie auf, um die Macht der Gewerkschaften einzudämmen.

Ist also die konstitutionelle Fabrik, solange die Staatsmacht die Kapitalisten schützt, ein Traum, so ist sie auch nicht einmal ein schöner Traum. Dieser sie sich verwirklichen, so würde ein Band der Interessensolidarität zwischen jedem Kapitalisten und seinen Arbeitern geschmiedet werden, während die Solidarität der Arbeiterklasse zerrissen würde. Teilnehmend an der Geschäftsleitung ihrer Fabriken würden die Arbeiterheere einander als Konkurrenten gegenüberstehen, die einander niederzukämpfen und brotlos zu machen suchen. Eine Aufhebung des Fabrikdespotismus ohne gleichzeitige Aufhebung der kapitalistischen Konkurrenz würde die große herrliche Kraft der Arbeiterklasse, ihre innere feste Einheit vernichten, mittels derer sie die Hochburg des Kapitalismus, die politische Gewalt erobern wird.

Der Fabrikdespotismus als Teilercheinung der ganzen unerträglichen kapitalistischen Wirtschaft kann nur mit dem Ganzen, mit der Ausbeutung und der Konkurrenz zusammen aufgehoben werden. Nicht in dem engen Fabrikraum, sondern nur in der großen Gesellschaft, durch die Entwicklung zur freien gesellschaftlichen Produktion, durch die Herstellung der Brüderlichkeit und Interessensolidarität aller Menschen kann die Demokratie in der Produktion hergestellt werden.

Die Arbeiterfreundlichkeit des Zentrums bei der Beratung der Gewerbenovelle.

Das Zentrum macht unglaubliche Reklame mit seiner Arbeiterfreundlichkeit. In den höchsten Tönen hat die Zentrumspresse das Zentrum und seine Erfolge gefeiert; und behauptet, daß durch die Tätigkeit des Zentrums mancher Mißstand beseitigt wird. Aber nicht alle Erfolge des Zentrums werden Geseh. Manche Errungenschaft des Zentrums ist bei der Weiterberatung gestrichen, weil das Zentrum selbst für die Streichung stimmte. Die schönen Bestimmungen brauchen ja nur, so lange in der Vorlage zu stehen, als die Zentrumspreise Zeit gebraucht, das Zentrum zu preisen. Als dieses Lob verkündet war, hatte das Zentrum kein Interesse mehr daran, die Verbesserungen Geseh werden zu lassen. Nun, da die Novelle, soweit sie die Frauenarbeit betrifft, verabschiedet ist, verlohnt es sich, zusammenzustellen, was das Zentrum bei diesem Teil der Novelle bekämpft hat.

Durch die Novelle werden die Begriffe: „Fabrik“ usw. aus der Gewerbeordnung ausgemerzt und der Arbeiterschutz abhängig gemacht von der Zahl der in einem Betrieb beschäftigten Personen. Der Schutz soll nicht auf Kleinbetriebe ausgedehnt werden. Als Kleinbetrieb bezeichnet man in der Gewerbeordnung alle Betriebe mit fünf oder weniger Personen. Unsere Genossen hatten beantragt, die Schutzbestimmungen auf alle Betriebe mit mehr als fünf Personen auszudehnen, das Zentrum stimmte dagegen und brachte den Antrag zu Fall. In der Novelle ist die höchste Zahl eingesetzt, die die Verner Konvention zuläßt, nämlich die Zahl zehn.

Unsere Genossen wollten verhindern, daß die Bestimmungen dadurch umgangen werden, daß man in Betrieben mit mehr als zehn Personen einem Teil der Arbeiter Hausarbeit gibt und dadurch die Zahl der im Betriebe arbeitenden Personen auf neun herabsetzt. Sie beantragten, daß bei Zählung der Arbeiter auch die für den Betrieb beschäftigten Hausarbeiter mitgezählt werden sollen. Das Zentrum stimmte dagegen und schuf dadurch eine Gesehsbestimmung, die zur Vermehrung der Hausarbeit anreizt.

Grell beleuchtet wurde die Arbeiterfreundlichkeit des Zentrums durch einen Antrag, der selbst das bestehende Geseh noch verschlechtert wollte. Das Zentrum beantragte, daß Kinder im Alter unter vier-

„Il n'y a que le premier pas, qui coûte,“ raunte er ihr zu.

Jostis Gesicht glänzte wieder vor Liebenswürdigkeit, als er in den Zuschauerraum zurückkam.

„Es war nichts,“ beantwortete er die fragenden Blicke. „La belle hatte ein bißchen Kampnfieber. Verzeihlich beim ersten Auftreten.“

Gleich darauf erloschen die Lichter im Saal. Von irgendwoher klangen langgezogene Tubatöne, und die Gardine teilte sich.

In der Mitte der, durch einen indifferenten, dunklen Hintergrund abgeschlossenen, Bühne stand, von gelbem Licht umflossen, Jnes mit bis zu den Hüften entblößtem Körper, der in metallischem Goldbraun glänzte. Wie goldene Äpfel schimmerten die runden, straffen Brüste. Die linke Hand war vorgestreckt, als greife sie nach etwas. Die rechte langte nach einer über die Schulter gezogenen Locke, die gleichfalls metallisch glänzte. Um die Hüften schlang sich das bronzegrüne Mischstück und bedeckte mit malerischem Faltenwurf die untere Körperhälfte.

„Julia Soämias“ nannte das Programm das Bild. Die starre Bewegungslosigkeit der Darstellerin machte die Illusion, man habe eine Bronzestatue vor sich, vollkommen.

Die Bühne verdunkelte sich für einen Augenblick. Man hörte auf einer Seite die Weise eines Menuetts antimmen, und als das Licht wieder aufleuchtete, stand das selbe goldene Frauenbild mit hochgehobenen Armen, die Hüfte wie zum Tanze schreitend, nur auf die Beine gestützt da. Ein Büffel des grünen Luchs lag über der linken Schulter, an der rechten Hüfte, war es nach vorne gerafft und verhüllte den Leib und den rechten Schenkel. Die wunderbare Umrißlinie des linken Weins schwang sich frei bis zur Hüfte hinauf. Das Bild wirkte an sich lebender als das erste, aber die Aenderung der Stellung hatte eine eigenartige Wirkung zur Folge. Sie brachte dem Zuschauer langsam zum Bewußtsein, daß er es mit einem lebenden Geschöpf, nicht mit kühltem, kaltem Erz zu tun habe. Man begann, das Nackte dieses Körpers zu empfinden, trotz der Broncefärbung.

Und jede der, sich nun in raschem Wechsel folgend, Darstellungen verstärkte dies Bewußtsein. Bald lag die „schöne Goldene“, als Ariadne, malerisch auf einen Panther hingestreckt, bald kniete sie, als Andromeda, mit gefesselten Händen am Boden oder bewies, als fliehende Daphne, daß ihr Rücken an Schönheit der Form dem

übrigen Körper nicht nachstand. Und bei jedem neuen Bilde, das der vielseitige Starabäus mit einem kurzen Prästudium auf einem andern Instrument einleitete, entzog das grüne Mischstück geringere Partien dieses ideal geformten Frauenleibs den immer gieriger werdenden Blicken.

Jetzt sang eine Geige traumhaft leise das Lied Tannhäusers „Dir Göttin der Liebe“ und in rosig gedämpfem Licht, leicht umwölkt von einem saftig aufsteigenden Dampfrauch, tauchte die medicische Venus in bronzenen Nacktheit auf. Das grüne Luch war verschwunden.

Es war ganz still in dem verdunkelten Saal. Man konnte das Atmen der Zuschauer auf der Bühne hören. Manchmal schwall es zu einem Schnaufen an, gleich dem eines Raubtiers im Käfig, das von weitem Fleisch wittert. Und da oben stand Jnes in starrer Ruhe, wie ein kaltes Erzbild, unerschrocken von der, sich in sich selbst verzehrenden, männlichen Gier.

Da plötzlich klang aus der Tiefe des Saals eine volle Männerstimme und rief in getragenerm Ton:

„Das letzte Siegel ist gebrochen, das goldene Buch der Schönheit ist aufgeklagen. Dies ist die verheißene Auf-erwehung des Fleisches!“

Ein verworrenes Geräusch folgte diesen kessamen Worten. Ein Teil der Zuschauer glaubte, daß es sich um eine vorbereitete Szene handelte. Jost selbst dachte, daß Hans Starabäus einen seiner frechen Scherze treibe. Aber schon erschien dessen Kopf in der Kulisse und seine Augen spähten neugierig in das Dunkel des Zuschauertraums hinunter.

Jnes stand bewegungslos, nur ein leises Zittern lief über ihre Gestalt, nicht mehr, als habe das Licht einen Augenblick gestimmert.

Ein Schritt kam durch den Saal nach vorne, und dieselbe feierliche Stimme hob wieder im Ton des Sehers an: „Der Geist mußte erst überwunden werden, und das Herz mußte überwunden werden, damit das Fleisch auf-erstehen konnte. Solches war bisher ein Geheimnis, aber nun wird es allen offenbar. Solches war bisher ein Geheimnis, aber nun wird es allen offenbar. Das Weib nur konnte uns diese Offenbarung bringen.“

„Wer ist denn das? Licht, zum Donner Licht!“ brüllte Direktor Jost.

Die Glühlampen im Zuschauertraum bligten auf, von plötzlicher Helle übergossen stand die hagere, schwarzgekleidete Gestalt Jonsens mitten im Saal. Unbekümmert um

das, was um ihn vorging, hielt er die brennenden Augen auf das noch immer in erzener Ruhe verharrende Frauenbild gerichtet.

„Ich sehe ein Weib auf einer Rosenwolke schweben, ihr Name ist Sieg,“ sang er in seiner Verzückung. „Ihre Hüfte sind wie goldene Säulen, die den Himmel ihres Leibes tragen. Kokende Früchte des Paradieses sind ihre schwellenden Brüste. Wer ihren Leib ansieht, wird sich vor seliger Sehnsucht.“

Die Zuschauer tuschelten erregt untereinander. Man ahnte, daß man einen Geisteskranken vor sich habe. Einige Furchtame standen auf und strebten nach den Ausgängen. Hans Starabäus fand seine Geistesgegenwart wieder. Er kam aus der Kulisse hervor und rief spöttisch hinunter:

„Keine weitere Kritik, bitte, bester Herr Johannes, — ich vermute, daß Sie Johannes der Käufer sind, denn Sie haben Ihren Kopf verloren.“

„Es gehen Flammen aus von Ihrem Schoße,“ fuhr der Jre in fürchtbarer Feierlichkeit fort. „Wen diese Flammen ergreifen, der steht und brennt wie eine Fackel.“

„Wir lassen gleich den eisernen Vorhang herunter, damit es keine weitere Feuersgefahr gibt,“ lachte der Starabäus, vorne an die Rampe tretend. Auf sein Zeichen schloß sich die Gardine hinter ihm und er sprang leichtfüßig in den Zuschauertraum hinauf.

Der Wahnsinnige stand fassungslos da, als ihm so plötzlich der Anblick genommen wurde, der ihn in Ekstase versetzt hatte. Jost und der Starabäus eilten auf ihn zu, auch Weidenbach, der als Logenschlichter Dienst tat, kam heran.

„Nicht wahr, Bruder Jönsen, so ein Brocken Fleisch ist doch mächtiger als eine ganze Schüssel voll Geist,“ raunte er dem Verwirrten zu, indem er sich seines rechten Armes bemächtigte. Starabäus ergriff den linken und so führten sie, zu zweien, den sich nur wenig noch Sträubenden hinaus. Die Zurückbleibenden hörten nur, wie er im Stinausgehen noch weiter von dem endlichen Triumph des Fleisches über den Geist deklamierte. Der ganze Vorfall hatte aber ein unangenehmes Gefühl hinterlassen, man war im Genuß gestört worden, und die meisten, denen doch von der Kindheit her eine gewisse Ehrfurcht vor allem, was biblisch klang, innewohnte, standen unter dem Eindruck einer blasphemischen Handlung begehrt zu haben. Der Versuch einzelner, jetzt noch durch eine Weisfallskundgebung dem Dank für das Gebotene zu bekunden, ging unter in dem allgemeinen Aufbruch. (Schluß folgt.)

zehn Jahren in sogenannten Handwerksbetrieben bis zu zehn Stunden täglich beschäftigt werden können und der größte Teil der Schutzbestimmungen für jugendliche Arbeiter im Alter von 14-16 Jahren außer Kraft gesetzt werden sollte. Obwohl für diesen Antrag in der Kommission nicht einmal die Freikonferenzen stimmten, brachte das Zentrum den Antrag im Plenum wieder ein und mußte auch hier erleben, daß die übergroße Mehrheit den geradezu gemeingefährlichen Antrag ablehnte.

Das Zentrum stimmte gegen den Neun-Stundentag mit Übergang zum Achtstundentag für weibliche Arbeiter. Das Zentrum bekämpfte selbst die auf seinen Antrag in der Kommission angenommene Bestimmung, wonach Frauen, die ein Hauswesen zu besorgen haben, an Sonnabenden sowie an Vorabenden von Festtagen nur sechs Stunden beschäftigt werden dürfen, indem es folgenden Zusatz beantragte: Jedoch ist die Beschäftigung bis zu acht Stunden gestattet, soweit betriebsmäßig dadurch die Weiterarbeit anderer Arbeiter bedingt ist. Dadurch würde der Sechsstundentag in das Belieben der Fabrikanten gestellt sein, denn der Fabrikant hat es doch in vielen Betrieben in der Hand, die verheiratete Frau an solche Posten zu stellen, wo von ihrer Anwesenheit die Weiterarbeit anderer Arbeiter abhängig ist. Dieser Antrag wurde abgelehnt und dann auch mit 185 gegen 127 Stimmen der Passus in § 137, der den Sechsstundentag vorschreibt. Die Ablehnung erfolgte durch die Schuld des Zentrums, da es nur schwach vertreten war. Denn für die Aufrechterhaltung stimmten außer dem Zentrum die Pol'n und die Sozialdemokraten. Bei der Abstimmung über § 139a, wo derselbe Passus vorhanden war, stimmte die Mehrheit für Aufrechterhaltung.

Zur dritten Lesung beantragte das Zentrum nicht nur die Wiederherstellung der Kommissionsbeschlüsse, also den Sechsstundentag an Sonnabenden, sondern die Mehrheit des Zentrums stimmte nun dafür, daß auch aus § 139a der besondere Schutz der verheirateten Frauen gestrichen würde.

Es stimmte ferner dagegen, daß an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen der Siebenstundentag für Arbeiterinnen eingeführt wird.

Das Zentrum stimmte dafür, daß die Zahl der Ausnahmetage, an denen die weiblichen Arbeiter länger als zehn Stunden beschäftigt werden dürfen, von 40, wie es die Kommission beschlossen hatte, auf 50 erhöht wurden.

Das Zentrum stimmte mit mehr als 10 Angestellten:

- a) die Kinderarbeit verboten wird,
- b) der Sechsstundentag für Kinder im Alter unter 14 Jahren gelten solle,
- c) daß für jugendliche Personen im Alter von 14 bis 16 Jahren der Zehn-Stundentag gelten solle,
- d) daß jugendlichen und weiblichen Personen in den großen Gewerbe- und Handwerksbetrieben eine Ruhepause von elf Stunden bewilligt werde.

Das Zentrum rühmte sich besonders, daß es durchgesetzt habe, daß Frauen nicht in Kokereien, in Bergwerken über Tag und auf Bauten beschäftigt werden. Die Zentrumspresse hat dem Zentrum wegen dieser schönen Erfolge große Lobeshymnen gesungen. Aber der größte Teil der hier bezeichneten Frauen wird auch in Zukunft in diesen Betrieben beschäftigt werden, weil schon in der Kommission das Zentrum den Antrag der Konfessionsopposition, wonach Frauen im Bergbau bei der Aufbereitung, Separation und Wäsche beschäftigt werden dürfen. Dadurch bleiben mehr als neun Zehntel der im Bergbau beschäftigten Frauen bei ihrer Arbeit.

Im Plenum wurde zu diesem Passus nur ein Verschlechterungsantrag gestellt, nämlich der, daß das Verbot, neue Arbeiterinnen in Kokereien einzustellen, nicht, wie die Kommission es beschlossen hatte, am 1. Januar 1910, sondern erst am 1. April 1912 in Kraft treten sollte. Für diese Verschlechterung stimmte das Zentrum.

Für noch mehr Verschlechterungsanträge, als vorstehend aufgezählt sind, konnte das Zentrum nicht stimmen, weil nicht mehr vorlagen.

In der dritten Lesung hat das Zentrum gegen alle Verbesserungsanträge und für alle Verschlechterungsanträge gestimmt und in allen Fällen den Ausschlag gegeben.

Hus der Partei.

A. Eine sozialdemokratische Gemeindevertreterkonferenz für Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg findet am 14. und 15. Februar 1909 im Berliner Gewerkschaftshaus statt. Es referieren Genosse Landtagsabgeordneter Paul Strich über: Die Rechte der Gemeinden und: Unser Kommunalprogramm, Genosse Landtagsabgeordneter Heimann über: Das Finanzwesen der Gemeinden, a) Etat und Steuern; b) die wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinden, Referent: Landtagsabgeordneter Borgmann.

A. Zurückgewiesener Ausschuß. Wie wir seither berichteten, hatte der Altdorfer Wahlverein gegen vier Wuchdrucker, die als Delegierte der Kölner Verbandsgeneralversammlung bewohnen, nach Schluß derselben aber nicht sofort wecks Stimmabgabe bei dem am 3. Juni stattgefundenen preussischen Landtagswahlen nach Hause gefahren waren, daß Ausschlußverfahren aus der Partei abhängig gemacht. In dem am Donnerstag abgehaltenen Schlichtungsverfahren wurde der beantragte Ausschuß zurückgewiesen und auch in Anbetracht der besonderen Sachlage des Falles von Erteilung einer Milderung Abstand genommen.

Gewerkschaftsbewegung.

„Standesgemäße“ Verträge.

In neuerer Zeit sind die Verträge zwischen den Angestellten in den Handelsbetrieben und den Unternehmern immer mehr bekannt geworden und sie haben gezeigt, daß von Verträgen nicht gesprochen werden kann, es sind nichts als einseitig vom Unternehmer dem Angestellten gegebene Verhaltensmaßregeln. Die Angestellten, die im öffentlichen Leben die Herren spielen und auftreten, als gehörten sie zur Bourgeoisie, unterwerfen sich in ihrem Arbeitsverhältnis Bestimmungen, die jeder andere Arbeiter weit von sich weisen würde. Das kriecherische, unterwürfige Wesen den Unternehmern und den sonstigen Vorgesetzten gegenüber wird den sich dem Handel widmenden ja schon von klein an eingebläut. Empfinden sie das Entwürdigende in ihren Stellen ja einmal, so wagen sie nicht zu rebellieren,

Für diese unwürdige Stellung und Behandlung halten sich die Herren Angestellten außerhalb des Geschäfts schadlos, oder suchen sich wenigstens schadlos zu halten, indem sie den Herrn spielen, oder indem sie wenigstens das der besitzenden Klasse abgesehene Benehmen nachzuahmen suchen und sich einbilden, auch so „feine“ Herren zu sein. Das Auftreten dieser Herren sollte nur überall mit der gebührenden Feinheit oder Zurückweisung aufgenommen werden, sie sollten so behandelt werden, wie sie durch ihre Arbeitsverträge und in ihren Stellungen bel'and. It werden, dann würden diejenigen unter ihnen bald das Noth abzuschütteln suchen.

Aus einem „Vertrag“ der Firma Bleichert u. Co. in Leipzig-Gohlis wollen wir zur Illustration des Gesagten nur einen Passus abdrucken, es heißt da u. a.:

Reisen sind auf schnellstem Wege und zur Vermeidung jedes unnötigen Zeitverlustes eventuell durch Nacht- und Sonntagsfahrten auszuführen. Es bleibt unserm Ermessen überlassen, in welchem Zwecke unfers Geschäfts Sie zu beschäftigen sind, und wie können jederzeit einen entsprechenden Wechsel in Ihrer Beschäftigung eintreten lassen, ohne daß Ihnen hieraus weitergehende Ansprüche und Rechte erwachsen. Sie verpflichten sich weiter, bei Vermeidung . . . jederzeit und auch nach Ihrem etwaigen Austritt aus unserm Geschäft, gleichviel unter welchen Umständen derselbe erfolgt, das Ansehen und das Interesse der Firma hochzuhalten und das Geschäftsgeheimnis aufs strengste zu wahren. Sie erkennen ferner ausdrücklich an, daß alles, was Sie in der Ihnen übertragenen Stellung hören, sehen, konstruieren, zeichnen, berechnen oder ausführen, unser persönliches Eigentum ist und bleibt und daß alle Patente, Gebrauchsmuster und sonstigen Schutzrechte, welche etwa auf die von Ihnen gemachten Erfindungen oder Entdeckungen oder Verbesserungen oder Neuerungen erlangt werden können, unser Eigentum sind und auf den Namen unsrer Firma angemeldet und erteilt werden, wobei es unsrer Entscheidung überlassen bleibt, ob und in welchem Umfange wir Schutzrechte nachsuchen wollen.

Daß in diesem famosen Vertrag noch eine Konkurrenz-Klausel von 6000 Mk. Vertragsstrafe, Abnahme des Ehrenwortes enthalten ist, kann nach vorstehend Erwähntem nicht mehr wundernehmen.

Solche „Verträge“ halten die Herren Kaufleute keineswegs ab, geringschäftig auf die Arbeiter herabzublicken. Die Arbeiter, soweit sie aufgeklärt und der modernen Arbeiterbewegung angehören, könnten mit weit größerem Rechte auf die armen Handelsklaven herabsehen.

Bahnbesetzung der Buchbinder in Kachen. Die Buchbinder in Kachen beschloßen in geheimer Abstimmung einstimmig, das Angebot der Unternehmer, wonach der vor 3 Jahren abgeschlossene Tarif bestehen bleibt und der Lohn um 5 Prozent erhöht werden soll, abzulehnen und noch in dieser Woche zu kündigen. Nach dem Angebot der Unternehmer würde der Mindestlohn für Kachener 18.75 Mk. pro Woche, für Gehilfen 4 Jahre nach der Lehrzeit 22.50 Mk., für Arbeiterinnen nach fünfjähriger Berufstätigkeit 11.50 Mk. betragen. Der bestehende Tarif ist der niedrigste von ganz Deutschland, obwohl Kachen eine Stadt mit über 150 000 Einwohnern ist.

Buzug nach Kachen ist streng fernzuhalten.

Lehrdrucker. Der Unternehmerverband der Regelisten für die Rheinprovinz hat einstimmig beschlossen, am 1. Januar 1909 die Arbeitstöhne um 5 Prozent zu fügen.

Der Streit der Steinmayer bei der Firma Kumpf in Böhmen ist auf Grund folgender Vereinbarungen zwischen der Firma und dem Gausleiter des Steinmayerverbandes beigelegt: Die Firma verpflichtet sich, sämtliche Leute wieder einzustellen. Maßregelungen dürfen nicht vorgenommen werden. Die Einstellung von Lehrlingen soll eingeschränkt werden. Dagegen hat sich der Gausleiter verpflichtet, die Lehrlinge der Firma von der Liste der Organisation zu streichen.

Unternehmerterrorismus. In Bremen haben sämtliche Spinnwebfirmen der Baumwollbranche ihren Baumwollspinnern, etwa 400 Mann, gekündigt, und zwar im Anschluß an den Streit von 65 Ripern der Lagerhausgesellschaft.

Den verbotenen Gewaltstreik, etwa 14000 am Streik bei den Eisenwerken in Mannheim unbeteiligte Arbeiter den 1. Januar auszuwippen, hat der habsburgisch-österreichische Metallarbeiterverband am Donnerstag beschlossen. Die Auswipfung wird sich auf Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt und Ogersheim erstrecken.

Eine prompte Antwort. Das Gewerkschaftsamt in Stettin hatte beim Magistrat um 300 Mk. Beihilfe zu einer Arbeitslosenabteilung gebeten. Der Magistrat hatte das Wesuch abgelehnt und den Arbeitslosen empfohlen, sich beim städtischen Arbeitsnachweis eintragen zu lassen. Darauf erklärten am Freitag vormittag um 11 Uhr gegen tausend Arbeitslose vor dem städtischen Arbeitsnachweis am alten Rathaus. Trotz dieser großen Menschenansammlung verlief diese Arbeitslosendemonstration sehr ruhig.

Hus der Umgebung.

Stilng. Gemeinderatsitzung vom 17. Dezember. Die Lieferung eines Geldschrankes für die Sparkasse im Preise von 710 Mk. wird der Firma Fischer, Leipzig, Antonstraße übertragen. Die Herstellung eines Kassenkalters überträgt man der Firma Endert, Böhlly-Strandberg, für den Preis von 425 Mk. Die Wahl des Gemeindevorstandes und dessen Stellvertreter fällt auf die Herren Lehrer Wiegand und Kumpf; im Fall einer Ablehnung werden die Herren G. Fiedler und Lauterbach damit betraut. Die nachstehenden Beschlüsse der Baukommission macht man sich einstimmig zu eigen: 1. Die Entwässerung des Eisenburger Bahndammes von der Leipziger Straße bis zur Schulstraße; 2. Den Aufstellungsplan über das Grundstück 123, bisher Baumwälder Weg; 3. Die Dachinnenangelegenheit Offenauer; 4. Eine Baulache Maschwitz; 5. Ortsgesetz über den Bebauungsplan Leipziger-Großdörfer Südost. — Die Kosten für Unterhaltung und Reinigung der Schleusen in der Höhe von 55.08 Mk. sollen dem Tiefbauamt der Stadt Leipzig überwiesen werden.

Sommerfeld. Ralte Bäder. Gestern nachmittag brachen auf einem der hiesigen Leiche fünf Jungen durch die schwache Eisbede, dabei ein unfreiwilliges Bad nehmend. Es wäre wohl anzunehmen, daß selbst der Eltern und Lehrer das Betreten der Eisbede auf den Leichen strengstens verboten wäre, bevor nicht die richtige Stärke des Eises und die Tragfähigkeit nachgewiesen ist.

Engelsdorf. Käuse diebe. Bei dem hier an der Windmühle wohnenden Rentier Scheffer haben Diebe in der Nacht zum Freitag eingebrochen und eine Anzahl Gänse und Enten gestohlen. Von den Dieben fehlt zurzeit noch jede Spur.

Knaustleeburg. Gemeinderatsitzung. In der am 17. Dezember stattgefundenen Gemeinderatsitzung wurde nach noch mangelnder Prüfung der Polizeiregistrator Herr Rathhaus aus Marzahn einstimmig vom Gemeinderat als Gemeindevorstand für Knaustleeburg gewählt. Der Gewählte übernimmt das Amt am 1. April 1909. Von da an wo das Gemeindevorstand in das Grundstück Nr. 80, gegenüber der Schule, verlegt. Nach vorhergehender Ausschreibung der Gemeindevorstandsstelle waren 30 Bewerbungen eingegangen.

Hänthchen. Ein Erdstoß wurde heute, am 19. früh in der sechsten Stunde hier verspürt, der so heftig war, daß teilweise die Einwohner auf die Straßen liefen.

Hänthchen. Durch die öfteren Schreunbrände in der hiesigen Umgebung, die alle auf Brandstiftung beruhen, ist die Einwohnererschaft der betr. Ortschaften begrifflicherweise in nicht

geringe Aufregung geraten. Erst am vergangenen Sonnabend sind hier die Schreun beim Autobesitzer J. angezündet worden. Jetzt hat sich nun anscheinend jemand einen recht übel angebrachten Scherz erlaubt dadurch, daß ein Zettel in ein Grundstück mit einer Scheune geworfen wurde, auf dem für den 17. Dezember weitere Brände in Aussicht gestellt werden. Dadurch ist die Aufregung der Bewohner natürlich noch größer als zuvor. Bekannt hat es am 17. Dezember freilich nicht, schon deshalb ist zu vermuten, daß es ein schlechter Scherz ist. Der Zettel, der die Unterschrift „Der Dreieund“ trägt, ist der Polizei übergeben worden, die hoffentlich den Briefschreiber ermitteln wird.

Gräßlehna. Gemeinbeangelegenheiten. Die Kommission der Neuangeseelten hielt am 17. Dezember eine Sitzung ab. Genosse E. Pfeiffer berichtete aus der letzten Gemeindevorstandssitzung. Folgendes Antwortschreiben der Allgemeinde war eingegangen:

„Weider am 11. Dezember dieses Jahres einberufenen Versammlung der Allgemeinde-Verechtigten wegen des Antrags der Neuangeseelten in hiesiger Gemeinde, wurde folgendes beschlossen: Die Allgemeinde-Verechtigten erklären:

1. Der Dorfsteich westlich des Weges nach Kleinlehna ist unser Eigentum, wir geben jedoch denselben zur unbeschränkten Benutzung bei Feuergefahr für jeden Einwohner hiesiger Gemeinde her. Jedwede andre Benutzung kann jedoch nur unter unserer Einwilligung geschehen. 2. Betreffs des Erbpachtes halten die Pächter an dem mit Ihnen geschlossenen und eigenhändig unterschriebenen Pachtverträge fest. 3. Die Allgemeinde-Verechtigten erklären wegen des Ankaufpreises ihrer Verechtigungen folgendes: Wir verkaufen das gemeinschaftlich uns gehörende Eigentum überhaupt nicht, denn wir könnten das Land in den Besitz der politischen Gemeinde übergeben, ohne daß die Allgemeinde-Verechtigten einen Beitrag zum Ankauf zahlen müßten.“

Nach kurzer Debatte wurde einstimmig beschlossen, gegen die unrichtigen Verordnungen der Landgemeinbeordnung Beschwerde beim Kreisaußschuß einzulegen.

Marzahn. Vom nächstjährigen Haushaltsplan. Die einzelnen städtischen Kassen haben für das kommende Jahr folgenden Bedarf: 1. Die Stadtkasse braucht 79 768.64 Mk., 2. die Straßen- und Schleusenbaukasse 10 227 Mk., 3. die Armenkasse 11 180 Mk., 4. die Krankenkassenkasse 7750 Mk., 5. die Feuer- und Wasserkasse 2 668.80 Mk., 6. die Standesamtskasse 404 Mk., 7. die Wasserwerkskasse 14 210 Mk., 8. die Begräbniskasse 900 Mk., 9. die Schulkasse 128 644 Mk., 10. die Kirchenkasse 15 169.05 Mk.; Vorläufiger Bedarf insgesamt 270 814.40 Mk. An Deckungsmitteln sind einschließl. 10 000 Mk. vom Betriebfonds und 2 375.08 Mk. Schul- und Kirchenanlagen von der Nachbargemeinde Wöhren 192 541.70 Mk. vorhanden, so daß sich ein ungedeckter Bedarf von 77 972.79 Mk. ergibt; Der Stadtgemeinderat hat ein Staatssteuer-Soll von 48 000 Mk. angenommen. Nach dieser Aufstellung müssen 160 Prozent zur Gemeinbeinkommenssteuer erhoben werden, gegen 155 Prozent im Vorjahre.

Leipzig. Sühnerpest. — Diebstahl. Unter den Händen der Sühnerpest des Herrn Kunstmalers Loos, Bahnhofsstr. 23, ist die Sühnerpest ausgebrochen. — Während der Nacht drangen Diebe, nach Auslagen der Türöffnung, in die Filiale des Konsumvereins an der Bernauer Straße, und stahlen verschiedene Waren im Werte von circa 15 Mk.

Witten. Bei dem hiesigen Postamt wird am Sonntag, den 20. Dezember, der Schalter für die Annahme und Ausgabe von Paketen in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags offen gehalten werden.

Gerichtssaal.

Landgericht.

Wegen Verbrechen gegen das Leimenbe Leben halten sich vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts elf teils verheiratete, teils ledige Frauen, und der Mann einer der angeklagten Frauen zu verantworten. Die Verhandlung wurde wegen Gefährdung der Öffentlichkeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt und endete mit der Verurteilung sämtlicher zwölf Angeklagten. Die beiden Hauptangeklagten, die Handelsfrauen Johanne Auguste Wallner aus Stöckelberg bei Wittenau und Anna Marie Halfter aus Leipzig, die den übrigen Angeklagten Anweisungen zur Abkündigung gegeben haben, wurden zu 2 Jahren 6 Monaten bzw. 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus und je dreijährigem Ehrenschicksverlust verurteilt. Die übrigen zehn Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 2 bis 6 Monaten.

Wegen Verleumdung wurde der Redakteur der Leipziger Neuesten Nachrichten, Gausloff, heute zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Kläger war das Vorstandsmittelglied Schlichte vom Metallarbeiterverband, der wegen eines herabwürdigenden Artikels der Leipziger Neuesten Nachrichten hatte. Dem Kläger wurde die Publikationsbefugnis des Urteils quergestellt.

Witzsch kontra Pfeiffer. Der Herausgeber des Deutschen Kampf, Artur Pfeiffer, war am 20. September zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt worden wegen Verleumdung des Stadthofboten Witzsch, von dem Pf. behauptet hatte, er habe sich in einem Konzert von Wintler-Göbling unanständig benommen. Pfeiffer hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, zog diese aber vor der Verhandlung vor der Berufungskammer zurück mit der Erklärung, daß er bei den Widersprüchen der Aussagen seiner Zeugen den Wahrheitsbeweis nicht antreten könne. Witzsch zog hierauf den Straf Antrag zurück.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Wien, 18. Dezember. Die Annexionsanträge wurde heute einer Kommission überwiesen. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen. Der Antrag des Genossen Dr. Adler, der von der Regierung einen ausführlichen Bericht über die internationale Lage und die schließliche Ausarbeitung einer demokratischen Verfassung für Bosnien und die Herzegovina forderte, wurde angenommen.

Paris, 18. Dezember. In den Wandelgängen der Kammer wurde heute gegen die Journalistin Laloi, die bei den Gemeindevahlen kandidiert hatte, ein Protokoll aufgeschrieben, weil sie am Eingang zum Palais Bourbon gebettelt hatte, um, wie sie sagte, die Freigebigkeit der Parlamentarier aus Erfahrung feststellen zu können. Ihre Entschuldigung fand jedoch keinen Glauben.

Lissabon, 19. Dezember. Der Staatsrat sprach sich mit 6 gegen 5 Stimmen gegen die Verbehalten des gegenwärtigen Kabinetts aus. Die Ursache der Krise liegt in dem Umstand, daß Wilhena, der Führer der Regeneradores, dem Kabinett Ameal das Vertrauen seiner Partei entzogen hat.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Richard Wachtel in Leipzig.

Verantwortlich für den Inzeratenteil: Friedrich Piller in Borsdorf-Leipzig.

Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Alltagsgesellschaft.

Diese Nummer umfaßt 32 Seiten.



H. Hollenkamp & Co.
Leipzig.

- | | | | |
|---------------|---------------------|---------------|-----------------|
| Garnätschen | Sweaters | Peludo-Westen | Jagd-Westen |
| Sportstrümpfe | Unterhosen | Strick-Westen | Seidene-Westen |
| Unterjacken | H. Hollenkamp & Co. | Hosen | Fantasie-Westen |
| Schirme | Mützen | Pique-Westen | Sammet-Westen |
| Stöcke | | | |

- Winter-Paletots
- Sport-Paletots
- Sammet-Jacketts
- Rauch-Jacketts
- Schlafröcke
- Lodenjoppen
- Pelzmäntel

H. Hollenkamp
& Co.
LEIPZIG
Ecke Brühl &
Reichs-Strasse.
Herren: Knaben
Kinder-Garderobe.
Fertig und nach
Mass.

Zu
Weihnachts-Geschenken
passende Artikel
in grösster Auswahl.

H. Hollenkamp & Co.

- Mützen
- Schirme
- Stöcke
- Kravatten
- Handschuhe
- Mützen & Co. Leipzig
- Herren- & Knaben-
Sport- & Mode-
Artikel.

H. Hollenkamp & Co.
Leipzig -

Politische Uebersicht.

Die neue russische Riesenanleihe.

Das wichtigste parlamentarische Ereignis der letzten Zeit in Rußland war unzweifelhaft die Bewilligung einer auswärtigen Anleihe in der Höhe von 450 Millionen Rubel, von denen 300 Millionen zur Deckung der im Frühling fälligen kurzfristigen Schatzscheine vom Jahre 1904 und 150 Millionen zur Deckung des „voraussichtlichen“ Defizits im Etat für das Jahr 1909 bestimmt sind. Ursprünglich sollte die Anleihefrage in einer geheimen Sitzung der Duma behandelt werden. In letzter Stunde änderte aber der Finanzminister seinen Plan und trat am 11. Dezember mit Erklärungen in der Duma hervor. Das änderte freilich nichts an der Tatsache, daß die Anleihefrage sowohl von der Regierung als von den Mehrheitsparteien als eine reine Formsache angesehen wurde, deren Schicksal von vornherein entschieden war. Es ist charakteristisch, daß der Inhalt der Vorlage des Finanzministers selbst vor den Mitgliedern der Budgetkommission geheimgehalten wurde. Bloß der Berichterstatter der Budgetkommission wurde des Vertrauens gewürdigt, den Inhalt der Vorlage kennen zu lernen. Genosse Pokrowski, der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, kennzeichnete darum sehr zutreffend die Situation, als er dem Finanzminister unter dem stürmischen Beifall der Linken zurief, er trete in der dritten Duma wie in seinem Departement auf. Die Majorität bestche dort aus Adligen und Vertretern der Handels- und Industriekreise, während das Volk etwa in der Weise vertreten sei, wie auf der Szene des Alexandrinentheaters. Es sei darum kein Wunder, wenn der Finanzminister sich im Verlauf eines Jahres bereits zum zweiten Male erlaube, mit einer Anleihefrage in der Duma hervorzutreten.

Das Interessanteste an der neuen Anleihe ist, daß 150 Millionen zur Deckung des Defizits verlangt werden, dessen Höhe gegenwärtig noch vollkommen unbestimmt ist. Die Prüfung des Etats in der Kommission hat erst jetzt begonnen und dürfte schwerlich vor Ostern zu Ende geführt werden. Allerdings ist das Defizit im Budgetentwurf des Finanzministers auf 152,8 Millionen veranschlagt worden. Aber diese Summe von vornherein als unverfügbare betrachten, bedeutet nichts anderes, als die ohnehin minimalen Budgetrechte der Reichsduma endgültig aufzuheben. Aus diesem Grunde sehen sich selbst die Kadetten, die der Regierung wie immer entgegenkamen und die Deckung der kurzfristigen Schatzscheine aus Gründen der „Staatsraison“ akzeptierten, gezwungen, eine Anleihe zur Deckung des „voraussichtlichen“ Defizits abzulehnen. Die einzigen, die die Interessen des Volkes konsequent vertreten und die Anleihe in ihrem vollen Umfange ablehnten, waren die Sozialdemokraten und die Arbeitsgruppe. Das Ergebnis war, wie vorausgesehen, die Annahme der Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Opposition.

Die Sachlage, die sich nun ergibt, ist folgende: Zum 1. Januar 1909 beläuft sich die russische Staatsschuld auf rund 8 Milliarden 850 Millionen Rubel. Nach der Realisation der soeben genehmigten Anleihe wird die Staatsschuld die Höhe von 9 Milliarden Rubel (1 1/4 Milliarden Mark) erreichen. Schon jetzt verschlingen die Zinsen der Staatsschuld zirka 400 Millionen Rubel oder 25 Prozent des Nettobudgets. Der größte Teil dieses Geldes geht nach dem Auslande. Wie aus den Berichten der Staatskontrolle ersichtlich ist, wurden an Zinsen ausgezahlt:

	in Rußland		im Auslande	
	in Mill. Rubeln	von je 100 Rubeln	in Mill. Rubeln	von je 100 Rubeln
1892	208,8	88,5	82,6	18,5
1898	216,8	77,6	61,8	22,4
1900	153,2	57,4	113,8	42,6
1905	159,6	52,0	147,0	48,0
1906	186,0	52,2	170,6	47,8

Im Verlaufe von 15 Jahren (1892—1906) sind also die Zinsen der russischen Staatsschuld im Auslande mehr als um das Fünffache gestiegen. Es wurden nicht nur neue Anleihen im Auslande abgeschlossen, selbst die alten Anleihen, die innerhalb des Landes platziert waren, gingen nach dem Auslande. Um die Zinsen im Auslande zu bezahlen, um überhaupt das zweieinhalbmilliardenbudget mit seinen riesigen Aufwendungen für Militär, Polizei und Administration aufrecht zu erhalten, mußte die Steuerschraube angezogen, das Volk mit Fußel vergiftet, der innere Konsum auf ein Minimum reduziert werden. Die Steuern verschlingen jetzt ein Fünftel der Volkseinkünfte. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die allein die russische Handelsbilanz stützt, belief sich im Jahre 1906 auf 80 Prozent der gesamten Ausfuhr. Und die Hauptstütze des Staatsbudgets bleibt nach wie vor das staatliche Branntweinmonopol, das dem Fiskus zirka 500 Millionen Rubel jährlich einbringt. Der russische Bauer und Arbeiter wird bis aufs Blut ausgezogen, um der ausländischen Bourgeoisie den Profit zu sichern, und diese wiederum häßlich auf die liebevollste Weise den russischen Absolutismus — die Stütze ihrer Macht — und bewilligt ihm immer wieder neue Milliarden, um den Kampf gegen das Volk fortzusetzen.

Deutsches Reich.

Agrarier Deutschlands, wahret Eure heiligsten Güter!

Die freisinnige Welterzeitung behauptet, daß man an „maßgebender“ Stelle im Reichshofkanzlei die Erklärung abgegeben habe, für die Regierung sei eine Reichsfinanzreform ohne Nachlasssteuer unannehmbar. Das fordert natürlich sofort den Horn der Deutschen Tageszeitung heraus, die den Reichshofsekretär auffordert, schleunigst zu erklären, ob er diese Äußerung getan habe oder nicht. Auf keinen Fall aber könne er im Namen der Regierung gesprochen haben. Das agrarische Blatt fordert dann weiter seine Anhänger dazu auf, die Weihnachtsferien zu benutzen, um die Reichstagsabgeordneten über die Stim-

mung gegen die Nachlasssteuer energisch aufzuklären. Der Kampf müsse ungechwächt und rücksichtslos weitergeführt werden.

Es handelt sich für die Agrarier darum, ihre heiligsten Güter, d. h. ihren Geldbeutel zu wahren, und zu diesem erheblichen Zwecke schreden sie vor nichts zurück. Wir weisen schon früher darauf hin, daß die Nachlasssteuer für die Agrarier die besondere Unannehmlichkeit hat, daß sie dem Staat ermöglicht, seine Nase in die Privatvermögensverhältnisse der Grundbesitzer zu stecken, und so den systematischen Steuerhinterziehungen dieser Patrioten auf die Sprünge zu kommen. An sich hätten schon die kolossalen Vereicherungen der Agrarier aus dem neuen Zolltarif genügt, um wenigstens die Finanzen Preußens mit ihrer Einkommens- und Ergänzungs-(Vermögens-)steuer aufs glänzendste auszugestatten. Statt dessen schlägt der preussische Finanzminister neue Steuern zur Deckung eines Defizits vor.

Aber nicht bloß die Agrarier des Junkertums, sondern auch die des Zentrums sind entschlossen, die Nachlasssteuer zu Falle zu bringen, und damit die einzige Steuer zu hinterziehen, die wenigstens einen Teil der Mehrbelastung den besitzenden Massen aufzchieben würde. In einer großen Versammlung, in der die rheinischen Agrarier am Dienstag in Pöln argen jede Ausdehnung der Nachlass- und Erbschaftsteuer auf Gatten und Kinder protestierten, hatten sich nicht weniger als 2000 Zentrumsabgeordnete eingeschrieben. Kein Beruf kann sich rühmen, jemals auch nur halb soviel Zentrumsvolksvertreter bei sich gesehen zu haben. Keine Erwerbsgruppe wird so vom Zentrum umschmeichelt, wie die Agrarier. Abg. Dr. Becker erklärte dann auch, daß das Zentrum der Nachlasssteuer niemals zustimmen würde.

Die Tatsache, daß der Bund der Landwirte einen neuen Kursenritt in die westlichen Zentrumsgefilde unternimmt und am 1. Januar in Weuel bei Bonn ein täglich erscheinendes Blatt unter dem Namen Westdeutsche Landeszeitung herausgeben wird, wird das Zentrum in seinen Zugeständnissen an die agrarische Begehrlichkeit noch weiter treiben. — Aus Angst vor dem neuen Blatt hat die Rheinische Volkstimme — das Organ des über 60 000 Mitglieder zählenden, im Zentrumsfahrwasser segelnden rheinischen Bauernvereins — den Bezugspreis schon von 2 Mk. auf 1,50 Mk. pro Quartal herabgesetzt.

Wenn Junker und Pfaffen gegen die Nachlasssteuer sind, dann ist deren Verwerfung so gut wie entschieden, und die Freisinnigen können sich gefahrlos den Luxus leisten, für die Nachlasssteuer einzutreten, sind sie doch sicher, daß ihre Stellungnahme ganz gleichgültig ist. Und daß sie etwa konsequente Politik trieben und wegen der fehlenden Nachlasssteuer die gesamte Finanzreform ablehnen würden, das brauchen die Junker nicht zu fürchten. Dafür sind die Frischbeck, Kopsch und Wiemer zu gut dressierte Blockflaven.

Die Kamariila der Kreuzzeitung.

Die Kreuzzeitung nimmt in ihrer Nummer 598 vom 18. Dezember in „Eigener Sache“ das Wort, um sich gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß sie einer Hof-Kamariila diene. Sie schreibt:

Unsere Gegner in der Presse bemühen sich, jedes Wort für den Kaiser, selbst wenn es im unpolitischen Teile unseres Blattes seine Statt findet, mit einer angeblichen Hof-Kamariila in Verbindung zu bringen, und als ein verdecktes Eintreten für das „autokratische Regime“ und damit als Egererschaft gegen den Fürsten Bülow zu verächtigen, wobei wir, um der Wahrheit die Ehre zu geben, bemerken müssen, daß der linksliberale Teil der Blätter sich an jenem Treiben nicht beteiligt. Sachlich kann uns das natürlich in unserer Stellung nicht beeinflussen. Ehe wir das Königtum aufgaben, müßten wir lieber uns selbst aufgeben. Wir denken nicht daran, aus Scheu vor Angriffen und Entstellungen der Presse die Fahne des Monarchismus in die Tische zu stecken und unbefangene Stimmen von Königsstreuern im Lande den Mund zu verschließen.

Unsere eigene Stellung zu dem durch den Entschluß unseres Kaisers glücklich beendeten Konflikt haben wir — auch hinsichtlich der Erwartungen für die Zukunft — offen ausgesprochen, und unseren Lesern brauchen wir nicht erst zu sagen, daß die Kreuzzeitung nicht von heute über sechs Wochen ihren Standpunkt wechselt.

Wir wissen aber auch, daß unsere Haltung auch bei dem Reichskanzler als treuem Monarchisten volles Verständnis findet. Bei einer gefälligen Unterredung mit dem Leiter unseres Blattes hat Fürst Bülow es weit von sich gewiesen, in unserem Eintreten für den Kaiser eine politisch gegen ihn gerichtete Spitze zu finden, und er hat uns ermächtigt, hiervon Mitteilung zu machen.

Es scheint, als glaube Bülow durch den Feldzug seiner Presse die Gegenkamariila so eingeschüchelt zu haben, daß er jetzt jansierre Gaiten aufziehen kann.

Die Wahrschicksel des antisemitischen Abgeordneten Schad.

Herr Schad, der Reichstagsabgeordnete für Eisenach und Vorsteher des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes plauderte in seinem Verbandsorgan über die Gewerbeordnungs-Novelle. Dabei bindet er seinen gläubigen Lesern folgendes Märchen auf:

Vorläufig hat die Kommission beschlossen, abermals ihren Arbeitsplan zu ändern und nach den Weihnachtsferien mit den Beratungen über die Heimarbeit zu beginnen. Wein in der Sitzung am 27. November unternommener Versuch, vorher die Beratung über die Sonntagstrube herbeizuführen, scheiterte an dem Widerspruch der Mehrheit. Namentlich der sozialdemokratische Abgeordnete Stabihagen sprach sich dagegen aus, was ich nur deshalb besonders feststellen möchte, weil das sozialdemokratische Handlungsgehilfenblatt immer behauptet, an der Verhinderung der Sozialreform für die Handlungsgehilfen seien ganz allein die bürgerlichen Politiker schuld.

Herr Schad ist Mitglied der Kommission und war auch in der Sitzung anwesend, als das Beratungsprogramm festgestellt wurde. Er weiß, daß der Antrag, die §§ 139a bis 139y die Heimarbeit behandeln, erst zu verhandeln, abgelehnt wurde und darauf die Verhandlung über die Novelle § 120, folgender begann. Er weiß, daß die Beratung bei § 120a abgebrochen und nun mit § 120f fortgesetzt wird. Zwischen diesen Paragraphen und den Bestimmungen über die Heimarbeit liegen noch die Bestimmungen über Techniker, Konkurrenzkauf etc. Der Abg. Schad hat über die Bestimmungen, Arbeiterausweise, ferner die Bestimmungen über Gewerbeaufsicht, wobei auch die Anträge über Handelsinspektoren verhandelt werden. Jetzt kann hier nicht vorliegen; denn drei Tage wurde über die §§ 120 bis 120e diskutiert. Es ist völlig ausgeschlossen, daß Herr Schad glaube, es sei über Heimarbeit verhandelt. Herr Schad will offenbar die Deutschnationalen auf die Sozialdemokraten heben und bindet zu diesem Zwecke seinen Lesern den Wären auf.

Um die Lehrer in reaktionärem Sinne zu beeinflussen, erscheint seit einiger Zeit unter dem Patronat des Bundes der Landwirte das Deutsche Lehrblatt. Offenbar besch es dem Blatte an Abnehmern, denn in den letzten Tagen ist an sämtliche preussische Seminarlehrer eine Buchschrift ergangen, in der es heißt:

Agrarische Bescheidenheit.

Mit besonderer Freude würden wir es begrüßen, wenn Euer Hochwohlgeboren Veranlassung nehmen würden, das neue Blatt in mehreren Exemplaren als Lesestück für die Seminaristen der Oberstufe der von Ihnen geleiteten Anstalt abonnieren zu lassen.

Wollt die Lehrer es ablehnen, ein erreaktionäres Unternehmen zu abonnieren, bedarf es nun die Seminaristen zwangsweise zu Abonnenten gemacht werden. Ob die Seminarlehrer allerdings gerührt haben, den Landbändlern die einzig richtige Antwort zu geben, erscheint höchst zweifelhaft.

Berlin, 19. Dezember. Dem Reichstag sollen mit Rücksicht auf die ihm jetzt schon vorliegenden umfangreichen Arbeiten nach den Weihnachtsferien nur noch zugehen: eine Bankgesetz-Novelle, eine Vorlage über Abänderung des Gesetzes zur Verhinderung des unlauteren Wettbewerbes und Handelsverträge mit Bolivien, Salvador und Portugal. — Die Vorarbeiten für einen deutsch-balkanischen Handelsvertrag sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Reichstagspräsident Graf Stolberg an das türkische Parlament. Das Muster der Parlamente der anderen europäischen Staaten befolgend, hat auch der Präsident des deutschen Reichstages, Graf Stolberg, an die neue türkische Volksvertretung ein Sympathiegramm gerichtet. Diese Kundgebung lautet:

Im Namen des deutschen Reichstages spreche ich dem osmanischen Parlament zu Beginn seiner Tätigkeit die herzlichsten Glückwünsche aus. In voller Würdigung der historischen Bedeutung, welche die erste Session des Parlamentes für die Geschichte des osmanischen Reiches haben wird, gibt der deutsche Reichstag seinen aufrichtigen Sympathien für die Vertreter des osmanischen Volkes und zugleich der sicheren Erwartung Ausdruck, daß die Arbeit des Parlamentes von reichem Segen begleitet sein werde.

Wegen dieser Aufmerksamkeit des Präsidenten des deutschen Reichstages ist nichts zu sagen. Vielleicht geben auch die Türken in ihrer Antwort der Erwartung Ausdruck, daß nur auch mit deutschem Absolutismus ein Ende gemacht werde.

Eine neue preussische Berggesetz-Novelle. Wie behauptet wird, soll sich das preussische Handelsministerium mit der Absicht befassen, baldigt dem preussischen Landtag eine Novelle zum Bergarbeitergesetz vom Jahre 1905 vorzulegen. Angeblich soll das neue Gesetz Bestimmungen darüber enthalten, daß Arbeiterkontrollen für den Bergbau eingeführt werden.

Hoffentlich handelt es sich bei dieser Ankündigung nicht nur lediglich darum, die Bergleute wieder zu verärrsten.

Die Legionäre. Die Kölnische Zeitung bringt das offiziöse Dementi: Im Zusammenhang mit dem Streik der 60 Fremdenlegionäre in Südboran ist wieder von einem Verein gegen die Fremdenlegion die Rede, der in Köln oder Aachen seinen Sitz haben soll. Angebende Ermittlungen haben ergeben, daß von einem solchen Verein weder in Köln, noch in Aachen etwas bekannt ist. Selbstverständlich haben die deutschen Behörden mit den als höherer dieser Bestrebungen genannten Verbindlichkeiten nicht das mindeste zu tun, wofür, ganz abgesehen von politischen Bedenken, triftige Gründe vorliegenden Art vorliegen.

Sollte dieses Komitee wirklich nur in der Phantasie des — Leipziger Tageblattes existieren?

Kommunale Wahlrechtsänderung. Die Magdorfer Stadtverordnetenversammlung nahm gestern morgen 1/2 Uhr nach lebhafter Opposition und Obstruktion der sozialdemokratischen Fraktion mit 40 gegen 18 Stimmen eine erhebliche Wahlrechtsverschlechterung an. Es findet eine Heraufhebung der Steuergrenze zwischen der 3. und 2. Wählerabteilung von 78 auf 110 Mk. statt, wodurch ein großer Teil der Gehaltsbezieher und Beamten aus der 2. in die 3. Wählerklasse abgehoben und die übergroße Zahl der in dieser Klasse befindlichen Wähler noch weiter vermehrt wird. — Die Sitzung begann nachmittags 5 Uhr und dauerte bis morgens 2 Uhr; sie nahm teilweise einen stürmischen Charakter an.

Freiheitsverwandlung im Dienste der Militärdisziplin. Der Landmann Michelsen aus der Umgebung von Schleswig sollte sich vor dem Kriegsgericht der 18. Division in Schleswig wegen angeblicher Verletzung eines Hauptmannes zu verantworten.

Der Sachverhalt ist folgender: Nach beendeter Kontrollversammlung ging der Angeklagte mit einem Freunde über den Kaiserhof in Schleswig, wo der angeblich beleidigte Hauptmann mit seiner Kompanie Dienst hatte. Bei dieser Gelegenheit hörte der Hauptmann, daß in einiger Entfernung das Wort Schwein gerufen wurde. Der Hauptmann ließ seine Mannschaften sofort abtreten und stellte eingehende Recherchen an. Der Verdacht lenkte sich auf Michelsen; obgleich dieser keine Unschuld beteuerte, wurde er sofort in Haft genommen und vier Wochen — bis zum Tage der Gerichts-sitzung — eingesperrt.

Da Michelsen eine kleine Landstelle zu besorgen hat und Vater von zwei Kindern ist, von denen das eine fortwährend kränkelnd und gepflegt werden muß, stellte er den Antrag auf Haftentlassung. Dieser wurde nicht nur abgelehnt, sondern auch die Beschwerde gegen den Ablehnungsbescheid, weil seine Inhaftierung wegen Aufrechterhaltung der Disziplin notwendig sei.

In der Verhandlung wurde der völlig unbestrafte Angeklagte kostenlos freigesprochen. Das Gericht nahm an, daß das Schimpfwort auch von anderer Seite gefallen sein könnte.

Die Biersteuer. In einer Versammlung familiärer baltischer Gastwirte, die in Karlsruhe stattfand, wurde mitgeteilt, daß im Jahre 1907 im baltischen Gastwirtsgerwebe 540 Konkurrenz angesetzt wurden. Der Bierverbrauch gebe ständig zurück; 1907 seien in Baden 29 unterjährige Brauereien eingegangen. Zudem hätten die Böde die Rohstoffe — besonders die Gerste — stark verteuert. Wegen die Biersteuer sei deshalb umso nachdrücklicher zu protestieren.

A. Die Schwärze nach einer Hinrichtung. Im Offenburger Gefängnis sitzt der 19jährige Schneidergehilfe Filipsohn aus Rußland, der wegen des Raubmordes auf dem Antebis (Schwarzwald) vom Schwurgericht im Oktober zum Tode verurteilt worden ist. Das Reichsgericht verwarf in dieser Woche die Revision. Der Großherzog hat sich nun zum erstenmal in seiner Regierungszeit mit der Entscheidung über das Gnabengeduld eines Todesurteils abzugeben. Jetzt veröffentlicht die Offenburger Zeitung, daß sich der Gefängnis v. Raubmörder...

vom Staatsanwalt aufgefordert, zu Filippsohn begab und ihm in zwölfter Stunde das Bekenntnis abgerungen hat, dann der Staatsanwaltschaft einen Bericht überreichte, der an das Justizministerium ging; auf die Bitte des Mörders muß Herr v. Reußler dem Großherzog persönlich Bericht erstatten.

Das Offenburger liberale Amtsblatt fügt hinzu, daß die Vollstreckung des Todesurteils bald erfolgen wird, da es sehr zweifelhaft ist, ob der Landesherzog von dem Rechte der Begnadigung Gebrauch machen wird.

Das also geschilderte Vorgehen dieses Pfaffen in Verbindung mit der Stimmungsmache in der liberalen Presse erweckt den Eindruck, als wolle man verhindern, daß in Baden die Todesstrafe unter dem neuen Regime nicht vollzogen werde, wie es in der liberalen Ära unter dem letzten Großherzog eine Zeitlang geschah. Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß im vorliegenden Falle durch die Hinrichtung dieses Schnelbers einem Wunsche der Geschäftswelt der schwarzwälderischen Kurorte entsprochen werden soll, welche durch die Abkehrungstheorie das Sicherheitsgefühl der Kurgäste hergestellt wissen möchte. Es sind 20 Jahre verfloßen, seit zwei Straßburger Schüler, die nicht hingerichtet, sondern begnadigt wurden, die Geschäftsinteressen dieser Gegend durch einen Raubmord schädigten.

Der Schnelber Filippsohn machte in der Verhandlung des Schwurgerichtes den Eindruck, daß ihm durch seine in der russisch-baltischen Wätere erfolgte erzieherische Vernachlässigung — worüber die Untersuchung ungenügende Erhebungen machte — und seine frühe Vertreibung aus der Heimat eine Störung der Psyche anhaftet. Man wird bald sein Gehirn in der Anatomie untersuchen. Der genannte Piarrer Kreußler hat bereits nach der „Morgnung“ des Bekenntnisses über die „Vorgänge in der Seele des jungen Menschen“ eine Predigt gehalten, die alsbald im Druck erscheint. Wiewohl man sie dem Delinquenten noch auf seinem letzten Gange vor.

Keine politische Nachrichten. Der Finanzminister und der Minister des Auswärtigen von Chile haben ihre Entlassung genommen.

Oesterreich-Ungarn.

Genosse Daszynski als Generaledredner gegen die Annexionsvorlage.

Wien, 18. Dezember. Abgeordnetenhause. Der Generaledredner gegen die Annexionsvorlage, Abgeordneter Daszynski, kritisierte in schärfster Weise die volkreunde, volksfeindliche und höfliche auswärtige Politik der Monarchie, die es dazu gebracht habe, daß Oesterreich-Ungarn sich vor Frankreich und Rußland demütige und selbst von Serbien sich alles gefallen lassen müsse. Diese mit der Sandbachbahn begonnene und mit der Annexion geschlossene imperialistische Politik des Freiherrn v. Khevenhulst habe das Land in eine eminente Kriegsgefahr gebracht, obgleich niemand in Oesterreich den Krieg wolle. Darauf wurde die Dringlichkeit des Annexionsgesetzes und der zur Verhandlung stehenden Anträge Eufersitzig und Abler angenommen.

Für direkte Verständigung mit der Türkei.

Wien, 19. Dezember. Der neue englische Botschafter teilte bei seinem Antrittsbefuch dem Baron v. Khevenhulst mit, er sei von seiner Regierung beauftragt, zu erklären, England sei vollständig einverstanden und begreife es, wenn Oesterreich-Ungarn mit der Türkei direkt über die Annexion Bosniens sich verständige. (Siehe Leitartikel.)

Niederlande.

Zur Frage der Kriegserklärung.

Haag, 18. Dezember. Im Ministerium des Reichens mißt man den Nachrichten von einer Kriegserklärung Venezuelas an die Niederlande keinen Glauben bei. Bis heute mittag hat das Ministerium weder eine Bestätigung über die Wegnahme eines dritten venezolanischen Schiffes durch die holländische Marine noch über eine Kriegserklärung Venezuelas an die Niederlande erhalten. Noch habe nichts ein kriegerisches Vorgehen aus Seiten Venezuelas erwiesen. Die niederländische Flotte, die sich augenblicklich in den karibischen Gewässern aufhält, wird im Verein mit einem vierten Kriegsschiff, das sich augenblicklich auf dem Wege nach Venezuela befindet, vorderhand als ausreichend angesehen, um allen Möglichkeiten die Spitze zu bieten. Im Ministerium des Reichens ist man der festen Ueberzeugung, daß das in der überall hin verbreiteten Meldung von der Verhandlung des Belagerungszustandes in Venezuela gebrauchte Wort „Kriegszustand“ den Anlaß zu dem Mißverständnis gab, Venezuela hätte Holland den Krieg erklärt.

Frankreich.

Spionageprozess.

Orleans, 19. Dezember. Gestern gelangte vor dem Schwurgericht der Prozess gegen den deutschen Spion Harnist zur Verhandlung. Er wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Er war am 10. Dezember wegen Spionage verhaftet worden, weil er versucht hatte, von einem Angestellten der Artilleriewerkstätte in Bourges den Geheimschlüssel einer neuen Kanone zu erhalten.

Großbritannien.

Oberhaus und Abthundentag.

London, 18. Dezember. Das Oberhaus nahm in dritter Lesung das Gesetz betreffend den Abthundentag in Betracht an, nachdem es zwei wichtige Abänderungen an dem Entwurf vorgenommen hatte. Das Unterhaus stimmte der einen dieser Abänderungen zu, verwarf jedoch die andere. Es besteht kein Zweifel, daß das Oberhaus sich fügen und der Entwurf zum Gesetz werden wird.

Wegen des Hafengesetzes für London entstand zwischen beiden Häusern keine Meinungsverschiedenheit. Die Beratung bei der Häuser erfolgt am 21. Dezember, die nächste Session wird am 18. Februar beginnen.

Rußland.

Klassenjustiz.

Petersburg, 19. Dezember. Das Urteil in dem Prozesse gegen den Leutnant Kovalenski und dessen Bruder, die auf der Straße der Perlonen schwer verunfallten, lautet auf drei Monate Haft. Diese Mißbeurteilung erregte allgemeine Empörung.

Serbien.

Sein Pöshawang mehr.

Belgrad, 19. Dezember. Die Regierung hat den bei der Proklamierung Bulgariens zum Königreich eingeführten Pöshawang zwischen Bulgarien und Serbien wieder aufgehoben.

Nordamerika.

Gegen die deutsche Konkurrenz.

Washington, 18. Dezember. Die Vertreter der Anstaltarten-Industrie verlangten von der Tarifkommission eine erhebliche Zollserhöhung, um der deutschen Konkurrenz zu begegnen.

Venezuela.

Gegen Castro.

London, 19. Dezember. Der Central News wird aus Neu-York telegraphiert: Nach Depeschen aus Caracas bleibt die Lage dort ernst. Die Kundgebungen gegen Castro und seine Regierung zeichnen sich durch außerordentliche Festigkeit aus. Die Stadt wird noch immer von den Bewohnern der äußeren Distrikte überflutet. Die Straßen sind mit erregten Volkshäufen angefüllt.

Der New York Times wird aus Washington gemeldet, daß große Mengen Kriegsmunition aus Amerika an die Rebellen gesandt wurden. Die Insurgenten sind gut ausgerüstet und voller Zuversicht.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Geschäftslage im Landtage.

Am Schlusse der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer, der letzten vor den Weihnachtsferien, machte der Präsident Dr. Mehnert Mitteilungen über die Geschäftslage im Landtage.

Die Zweite Kammer hat danach so gut wie nichts mehr auf die Tagesordnung zu setzen, die vorliegenden Gegenstände können nur einige Tage in Anspruch nehmen. Unter anderem liegt noch vor der Antrag Dittz über die Universität Lausanne, der zur Beratung gebracht werden soll, wenn noch weniger zu beraten ist. Außerdem ist ein Antrag Dr. Böpkel eingegangen über Ausbehnung des steuerfreien Fünfeld auf Arbeiterrenten. Es liegt noch unerledigt das Gesetz über die Bezirksverbände, das aber so eng mit dem Schluß der Wahlrechtsvorlage verknüpft ist, daß es abgesehen bis zu einer Entscheidung über die Wahlrechtsfrage liegen gelassen worden ist. Auch in den Deputationen steckt nur noch wenig. Die Finanzdeputation hat noch drei Eisenbahnpetitionen; in der Gesetzgebungsdeputation liegt noch das Jost- und Feldbißhahngesetz, über das der Bericht fast fertig ist. Außerdem liegt noch in der Gesetzgebungsdeputation das Kirchen- und Schulsteuergesetz, bezüglich dessen das Kultusministerium bereits erklärt hat, daß es für diesen Landtag auf eine Entscheidung verzichtet. Zu erledigen ist ferner das Pflegegeldgesetz, worüber noch eine Erklärung des Ministeriums des Innern aussteht. Der Antrag über die Reform der Ersten Kammer soll bis zur Erledigung der Wahlrechtsfrage zurückgestellt werden. Die Beratung über die Beschlüsse der Ersten Kammer über das Wassergesetz sind fast beendet, so daß unmittelbar nach Wiederbeginn der Sitzungen der Kammer auch diese Angelegenheit zur Beschlußfassung zugehen wird. In der Finanzdeputation A ruhen noch einige Petitionen und Anträge, u. a. der Antrag Dr. Schwarz über die Verwaltungsbehörden, der als erledigt zurückgezogen werden wird. Die Petitionen über die Errichtung von Amtsgerichten sind bereits beraten. In der Beschwerde- und Petitionsdeputation befinden sich noch die Anträge Sellner und Günther über die Reform der Volksschule. Darüber wird der Bericht in den Weihnachtsferien fertig gestellt werden. Unter den geschiederten Umständen bin ich, so äußerte Dr. Mehnert aus, nicht in der Lage, für die erste Sitzung nach den Ferien am 7. Januar nächsten Jahres die Tagesordnung festzusetzen. „Wir sind, wie man sieht, mit dem Material bald zu Ende, bis auf das Wahlgesetz, das noch im Dunkel ruht.“ — Bald wird auch über diese Materie sich Licht verbreiten.

Schuhmann und Gemeinde.

er. Ein eigenartiger Prozess beschäftigte in letzter Instanz das sächsische Oberverwaltungsgericht. Am 1. Februar 1908 wurde dem in Rochwitz, einem Dresdener Vorort, angestellten Schuhmann Trepte vom Gemeinderat die Stelle für Ablauf des Monats gekündigt. Bei einer Revision der Stichprüfungen hatte sich das Fehlen der Schlüssel zu drei Stichprüfern herausgestellt, so daß man Anlaß zu haben glaubte, an der Zuverlässigkeit des Hüters der öffentlichen Ordnung zu zweifeln. Er war erst einige Monate im Dienst und bezog ein Jahresgehalt von 850 Mk. einschließlich Vorkaufsgeld (1). Am Kündigungstage meldete er sich nun auffälligerweise krank und, obwohl er nach seiner Dienstinstruktion verpflichtet war, im Krankheitsfalle einen Stellvertreter zu stellen, kümmerte er sich nicht darum, so daß sich die Gemeinde nach einem Ersuchen umsetzen mußte und dem Schuhmann bei seiner Entlassung nur noch circa 25 Mk. an Gehalt auszahlte, den Rest aber für die gehaltenen Aufwendungen für die Stellvertretung zurückbehielt. Außerdem wurde dem Schuhmann ein Zeugnis ausgestellt, das folgenden Passus enthielt: „... jedoch mußte er infolge eines Vorkommnisses seine Stellung aufgeben.“ Er strengte gegen die Gemeinde die Klage an; er verlangte Gehaltszahlung bis Ende März, Dienstfähigkeitszeugnis bis 15. Mai und Ausstellung eines andern Zeugnisses mit dem Bemerkten, die Gemeinde hätte spätestens am 31. Januar und nicht erst am 1. Februar kündigen müssen, wenn die Auflösung des Dienstverhältnisses bereits Ende Februar erfolgen sollte, da monatliche Kündigung vereinbart war und diese nur bis zum Schlusse eines Kalendermonats mit Gültigkeit für den nächsten Monat ausgesprochen werden könne. Eine Stellvertretung zu besorgen, sei ihm gar nicht möglich gewesen, da die Gemeinde in dieser Hinsicht völlig eigenmächtig gehandelt hätte. Der Anspruch auf die Dienstfähigkeits-

Zeugnis bis Mitte Mai wurde damit begründet, daß es dem Kläger infolge Verschuldens der Gemeinde, die zu Unrecht den Passus in das Zeugnis geschrieben habe, nicht eher möglich gewesen sei, anderweit ein Unterkommen zu finden. Unter Vorsitz des Kreisrichters hatte auf Revision die einmonatige Kündigung sei nicht an den Monatslehen gebunden, sondern laufe von Tag zu Tag, so daß die Gemeinde nur verpflichtet sei, bis einschließlich 1. März Gehalt zu zahlen. Was den Schadenerspruch anbelange, so seien insoweit die Verwaltungsgerichte nicht zuständig. Ein Vorwurf werde übrigens dem Kläger in dem Zeugnis gar nicht gemacht, sondern nur auf einen Vorgang Bezug genommen. Ueberdies hätte sich die Klage insoweit erledigt, da dem Kläger inzwischen ein andres Zeugnis ausgestellt worden sei, in dem der beanstandete Passus fehle. Der Kläger berührte sich aber hierbei nicht, sondern legte Berufung ein. Das Oberverwaltungsgericht hat jedoch das Rechtsmittel verworfen, indem es im wesentlichen den Gründen der Vorinstanz beitrug.

Zur Landtagswahl im Döbelner Kreise wird uns von einem Handlungsgehilfen geschrieben: Der in Aussicht genommene Kandidat der Nationalliberalen, Dr. Niethammer-Waldheim, hat eine Kandidatur für den Landtagswahlkreis Döbeln abgelehnt. Wie wir erfahren, bewirbt sich um diese Kandidatur auch der I. Vorsteher des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen (Leipzig), Herr Hiller, der vom nationalen Landesverein unterstützt wird.

Herr Hiller repräsentiert in seinem Verbande einen der „alten Richtung“, die vom Fortschritt wenig hält. Noch vor einigen Jahren trat er mit Emphase gegen die Frauenarbeit im Handelsgewerbe auf. Wenn er auch heute bis zu gewissem Grade mit geschoben wird, seine Ansicht hat er kaum geändert! Ein „Genuß“ ist es, Herrn Hiller über politische Fragen sprechen zu hören. Herr Hiller war gegen Kaufmannsgerichte noch Art der Gewerbegebiete, Herr Hiller ist Gegner der Handelsinspektoren aus den Kreisen der Gehilfen. Wirklich ein netter Repräsentant der Fraktion Drehelbe.

Wer sich nicht fügt, der fliegt. Der freikonservative Landtagsabgeordnete Dürr ist in der Wahlrechtsfrage nicht mit seinen Parteifreunden gegangen. Er ist deshalb, angeblich freiwillig, aus der konservativen Fraktion ausgeschieden. Der Deutschen Tageszeitung genügt das aber nicht, denn sie, die fortgesetzt über Terrorismus schreibt, verlangt, daß sich die Wähler mit dem Abgeordneten Dürr auseinandersetzen müssen. Besteres ist natürlich bloß eine Umschreibung der Aufforderung an die konservativen Wähler, den Abgeordneten Dürr zur Niederlegung seines Mandates zu zwingen.

Zur Reichsfinanzreform nahm die Handelskammer zu Chemnitz eine Resolution an, in der es u. a. heißt:

Die Handelskammer spricht sich grundsätzlich für die vorgeschlagenen Verbrauchssteuern auf Bier, Branntwein, Wein und Tabak, sowie für die Angelegenheiten aus, und hält auch die Besteuerung des Festes und Vermögens in Form der Nachlass- und der Versteuerung für angebracht... Dagegen lehnt sie mit Entschiedenheit die Besteuerung von Elektrizität und Gas ab, die sie als einen schweren Eingriff in die wirtschaftliche Entwicklung unserer Industrie wie unseres Kleinverwerbes bezeichnen muß. In einzelnen muß die Handelskammer zu der geplanten Belastung des Bieres ihre Zustimmung von einer solchen Gestaltung der Steuer abhängig machen, daß eine Abwälzung derselben gewährt wird und damit eine einschneidende Schädigung des Brauergewerbes vermieden wird. Ferner gibt sie bezüglich der Besteuerung von Branntwein vor dem geplanten Zwischenhandelsmonopol einer erhöhten Fabriksteuer den Vorzug, wie sie von einem sehr beachtlichen Teil der deutschen Spiritusindustrie vorgeschlagen wird, und empfiehlt gleichzeitig die Beseitigung der sogenannten Liebesgaben. An Stelle der geplanten Bundessteuer auf Zigarren, die die Gefahr der Zentralisierung des Zigarngewerbes und alle damit verbundenen Nachteile in sich schließt, wird eine Erhöhung der bestehenden Gewerbesteuer in Vorschlag gebracht. Mit der Erhöhung einer Zigarettensteuer erklärt sich die Kammer ebenfalls einverstanden.

Die Konsumstern sind natürlich im Voraus darauf berechnet, auf die Konsumenten abgedrückt zu werden. Das ist aber ein schwacher Trost für die Bier-, Schnaps- und Tabakfabrikanten, daß die fortwährenden Preissteigerungen einschränkend auf den Konsum und damit auf die Produktion und den Profit wirken. Besonders schön ist es, daß die Handelskammer für die Nachlasssteuer eintritt, die angesichts des beharrlichen Widerpruchs der Junker sogar der Reichsfinanzsekretär schon aufgegeben hat.

Kein Bedürfnis. In Wittstadt bei Jittau hat der Gemeinderat die Einführung öffentlicher Gemeinderatsleistungen beschlossen und ein dahingehendes Gesuch an die Amtshauptmannschaft Jittau gerichtet. Das Gesuch wurde von 70 Gemeindegliedern, d. h. der großen Mehrheit, unterstützt. Die Amtshauptmannschaft hat, treu ihrer bisherigen Übung, das Gesuch abgelehnt, weil kein Bedürfnis vorliege. Nun, schließlich muß eine hohe Amtshauptmannschaft besser wissen, was einer Gemeinde frommt, als die einzelnen Gemeindeglieder!

Die Verkehrsleistungen der sächsischen Staatsbahnen im Monat November 1908 betragen nach den vorläufigen Feststellungen 11802800 Mk. oder 362200 Mk. weniger als im gleichen Monate des vergangenen Jahres, wovon 3572800 Mk. (106800 Mk. mehr) auf den Personen-

Reeller — Einkauf von Uhren ist Vertrauenssache! — Ausverkauf!

Das grosse Lager meines durch nur solide Waren bekannten

Uhren- u. Goldwaren-Geschäftes, Hainstr. 3

will ich wegen Aenderungen im Geschäft verkleinern. Beste Gelegenheit für gediegene Weihnachtsgeschenke.

Billige Preise.

Hellmuth Scholze, Hainstrasse 3

Goldene Herren-Uhren von Mk. 40.—

Goldene Damen-Uhren von Mk. 18.—

Uhrketten in Gold, Doublé, Silber, Nickel.

Entzückende Muster in Broschen, Kollern, Manschettenknöpfen.

Silberne Herren- und Damenuhren von Mk. 10.— bis zu den feinsten Glashlitter u. Genter Präzisions-Uhren.

Ringe nur mit Reichsstempel.

Geschenkt wird jedem Kunden beim Einkauf von 10 Mk. an ein nettes Weihnachtsgeschenk, als Prämien sind darunter goldene Herrenuhren, goldene Damenuhren, Wanduhren, Wecker, goldene Ringe.

verkehr und 8330000 Mk. (469000 Mk. weniger) auf den Güterverkehr entfallen. Die Gesamteinnahmen vom 1. Januar bis 30. November betragen 136754290 Mk. oder 2169949 Mk. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hierzu trugen der Personenverkehr 47470253 Mk. (856444 Mk. mehr) und der Güterverkehr 89284047 Mk. (3025893 Mk. weniger) bei.

Die Ziffern sind sehr interessant. Der Rückgang der Einnahmen aus dem Güterverkehr ist ein Spiegelbild der anhaltenden Krise. Die bedeutende Mehreinnahme aus dem Personenverkehr im November aber bestätigt wiederum, daß die Einführung der 4. Klasse in den Sonntagsverkehr den Verkehrsmaßnahmen nur förderlich gewesen ist.

Zersplitterung des Krankenversicherungswesens. Obgleich unter einsichtigen Leuten kaum noch Streit darüber herrscht, daß die Krankenversicherung dringend der Zentralisation bedarf und daß die Ortskrankenkassen diejenigen Klassen sind, die den Zwecken der Krankenversicherung am vollkommensten dienen, nimmt doch in Sachsen die Gründung kleiner Betriebs- und Innungs-Krankenkassen immer mehr überhand. Statt daß die Behörden die Entwicklung der Ortskrankenkassen nach Möglichkeit fördern, scheinen sie die Errichtung der anderen Klassenarten zu unterstützen. So ist soeben der Firma Uhlmann in Gornsdorf eine Betriebskrankenkasse genehmigt worden, die weit weniger leistet als die zuständige Ortskrankenkasse. Die Gornsdorfer Fabrikanten sind so erfreut über das Entgegenkommen der Kreis-Krankenkassen, daß auch noch drei andre Fabrikanten Betriebskrankenkassen gründen wollen. In dem kleinen Orte Grünlos, wo die Ortskrankenkasse 500 Mitglieder zählt, ist auch die Gründung mehrerer Fabrikkrankenkassen im Gange. In Weißhain tritt mit dem 1. Januar 1909 eine Betriebskrankenkasse der Firma Grähler und Schmidt ins Leben, wodurch die dort erst vor einem halben Jahre aus einer Gemeinde-Krankenversicherung gebildete Ortskrankenkasse schwer geschädigt wird. In Glauchau soll eine Betriebskrankenkasse für die sächsischen Arbeiter gegründet werden. In Limbach sind ebenfalls mehrere Betriebskrankenkassen im Entstehen begriffen. In Waldheim ist vor wenigen Monaten eine Wäckerinnungs-Krankenkasse mit den primitivsten Einrichtungen ins Leben getreten. Sie zählt nicht ganz 50 Mitglieder! In den meisten Fällen handelt es sich bei den Neugründungen um Profitmacherei. Nicht um die Krankenversicherung besser durchzuführen, werden die Klassen errichtet, sondern um damit billiger wegzukommen. Es ist bedauerlich, daß sich die Gesetzgebung nicht dazu aufschwingt, diese kleinen Klassen der Unternehmer zu beseitigen.

Mit 14 Jahren unter Sittenkontrolle.

Ein erschütterndes Bild war es, das in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Plauen gegen eine 15jährige Dirne aufgerollt wurde. Vor den Richtern stand die Frida R., um wegen eines begangenen Diebstahls und einiger Übertretungen der Vorschriften „sittenpolizeilicher Kontrolle betr.“ zur Verantwortung gezogen zu werden. Sie hatte im November einmal bei der vorgeschriebenen ärztlichen Untersuchung gefehlt, dann aber auch als Gast sich in einer Schankwirtschaft aufgehalten. Den Diebstahl gab die Angeklagte zu, bezüglich des Nichterfahrens zur Untersuchung entschuldigte sie sich mit Schamgefühl. Die begangene Unredlichkeit muß das Mädchen mit zwei Wochen Gefängnis büßen, für die Übertretungen wurden geringe Haftstrafen ausgeworfen. Außerdem wurde auch auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt. Da die Beschuldigte unter 18 Jahren nicht im Arbeitshaus untergebracht werden kann, bezweckt das Schöffengericht mit der letzteren Maßnahme die Unterbringung des Mädchens in einer Besserungsanstalt, da erwartet wird, daß dadurch das nachgeholt werde, was bisher an ihrer Erziehung vernachlässigt worden ist. In der Urteilsbegründung wurde die Maßnahme der Polizeibehörde, das Mädchen mit 14 Jahren unter Kontrolle zu stellen, als überaus befremdlich und ungewöhnlich gekennzeichnet. Das Gericht wird alles aufbieten, um die Kreis-Krankenkassen dazu zu bewegen, daß das Mädchen in einer Besserungsanstalt untergebracht wird. Noch erhöht wird das Traurige des Falles dadurch, daß das Mädchen durch ein an ihm begangenes Sittlichkeitsverbrechen vom eigenen Stiefvater auf die Bahn des Lasters gedrängt worden ist. Wir können uns, so bemerkt hierzu der waltländische Anzeiger, dem Wunsch des Richters nur insoweit anschließen, als er in seinem natürlichen Mitgefühl und in dem Bewußtsein allgemein menschlicher Mitverantwortlichkeit bestrbt ist, der Verbauernswerten zu helfen. Wir meinen, daß in diesem Falle nicht die Besserungsanstalt am Platze ist, es gilt nicht nur den Versuch, zu bessern, sondern zugleich gilt es, gut zu machen.

Hier wird das Eingreifen edelmütiger Menschenfreunde zur ersten Pflicht, im Sinne des jüngst von der sächsischen Regierung und den Ständebellamen geschaffenen Fürsorgegesetzes von dem Lebensglück dieses jungen Menschenkindes das zu retten, was noch zu retten ist, daß es nicht dermalenst Klagel muh: „Ihr laßt den Armen schuldig werden, dann überlaßt ihr ihn der Pein.“

Wir stimmen dem konservativen Blatte darin bei, daß die Besserungsanstalt für das arme Wesen nicht der richtige Ort ist. Ob allerdings im Wege des eben geschaffenen Fürsorgegesetzes das gewünschte Ziel, das Kind zu retten, erreicht werden kann, möchten wir bei der Verminderung aller Erziehungs-Einrichtungen bezweifeln.

Dresden. Die Umschlagsteuer sollte gestern im Kreis-ausschuß zur Verhandlung kommen. Der Vorsitzende erklärte jedoch, daß eine große Zahl sehr wichtiger und beachtenswerter Einsprüche gegen diese Umschlagsteuer-vorlage eingegangen seien, daß sich eine besondere und gründliche Behandlung der Angelegenheit nötig mache. Deshalb wurde dieser Punkt nicht verhandelt. Und die Mittelständler hofften bombastischer darauf, daß die Umschlagsteuer mit Neujahr in Kraft treten werde.

Glauchau. Die Stadtverordneten beschloßen, daß jetzt 120 Mk. betragende Realschulgeld auf 150 Mk. zu erhöhen unter der Voraussetzung, daß auch die Nachbarstädte das gleiche tun.

Ghemnitz. Ueber eine Fälschung von Aktien bei der Maschinenfabrik Aktiengesellschaft vorm. Richard Hartmann wird folgendes bekannt: Gelegentlich der Prüfung der bei der Gesellschaft von den diversen Jahrestellen präsentierten Dividendscheine von 1907 und 1908 stellte sich heraus, daß eine Anzahl Nummern doppelt war. Eine eingehende Untersuchung ergab, daß diese Dividendscheine von den gefälschten Aktien im Betrage von 120 000 Mark herrührten, die ein früherer Direktor der Gesellschaft in Umlauf gesetzt hat. Die Aktienformulare selbst sind echt. Sie müssen von dem Betrüger aus dem Bestand der Gesellschaft an Blankettis entwendet worden sein. Gefälscht sind die Unterschriften und der Reichsstempel. Auf einer der derart gefälschten Aktien ist zu erkennen, daß die Unterschrift „Gust. Hartmann“ auf dem Wege der Vervielfältigung wiedergegeben ist, während auf den echten Aktien diese Unterschrift handschriftlich vollzogen ist. In bezug auf die Negativpflicht entfällt nun die Frage, ob der frühere Direktor die Aktienformulare infolge mangelnder Sorgfalt bei Aufbewahrung der Aktienblanketts hat entwendet können. In diesem Falle würde die Gesellschaft vorwiegend für den Schaden aufzukommen haben. Die Firmen und Privatpersonen, die gefälschte Aktien in Händen haben, sind naturgemäß berechtigt, sich an ihren Vordermann zu halten, so daß, falls eine Negativpflicht der Gesellschaft nicht bestehen sollte, den Schaden der zu tragen haben würde, der die gefälschten Aktien von dem Fälscher zuerst erworben hat. Es verlaute, daß dieser die gefälschten Aktien in Depot gegeben haben soll. Der Kurs der Aktien der Maschinenfabrik Hartmann-Ghemnitz wurde an der Berliner Börse auf Veranlassung des Staats-Kommissars gestrichen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Beim Wirtschaftsbesitzer August Wiehe in Neuborf bei Oberlunowalde mußte eine Kuh wegen Mißbrauch getötet werden. Der Fleischer August Wörich wünschte in Weiersdorf, der die Tötung vorgenommen, begab sich in ärztliche Behandlung. — In Reichen stürzte sich eine bei ihren Verwandten zu Besuch weilende Musiklehrerin aus dem dritten Stock auf die Straße. Die Selbstmörderin hat so schwere innere Verletzungen erlitten, daß sie zwei Stunden später verschieden ist. — In Reichenbach wurde in der Färberei der Firma Bernhard Dietel die 20jährige Arbeiterin Hedwig Grischbach aus Weinsdorf von der Transmissions erfahrt, mehrmals herumgeschleudert, wodurch sie einen Schädelbruch und innere Verletzungen erlitt. Der Tod trat sofort ein. — Der aus Dresden stammende einarmige Handelsmann Lautenhahn wurde in Zwickau von einem von Kirchberg kommenden Personenzug überfahren und getötet. Wahrscheinlich liegt ein Unglücksfall vor, der durch einen Kauf der Geldnoten verursacht sein dürfte. Die Leiche war scharflich zerstückelt. — Dem 80 Jahre alten Waldarbeiter Karl Louis Weiß, der im Wodauer Staatsforstrevier mit dem Fällen von Fichten beschäftigt war, wurde von einer vorzeitig stürzenden Fichte die Schädeldecke eingeschlagen, was den sofortigen Tod des zur Folge hatte. W. hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder. — Der 51 Jahre alte Stiefmutterbesitzer Rürschner aus Bergen, der auf der Fahrt von Plauen nach Bergen in der Nähe von Kleinfriesen vom Rabe stürzte und dabei einen Schädelbruch erlitt, ist in Plauen im Krankenhause gestorben, ohne daß er das Bewußtsein wieder erlangt hatte.

Aus den Nachbargebieten.

Schlich, sauber und rein!

Aus Halle a. S. schreibt uns unter g. Korrespondent. Wir berichten kürzlich, daß Genosse Redakteur Thiele vom Volksblatt von der Anklage, den Generalsekretär Michaelis von dem Reichsverbande zur Bekämpfung der Sozialdemokratie beileibt zu haben, freigesprochen worden ist. Gegen dieses freisprechende Schöffengerichtsurteil hatte Michaelis Berufung eingelegt. Zur Anklage stand eine gelegentlich der Aufmachung der hiesigen Reichsverbandssitzung veröffentlichte Notiz, in der der Verband mit dem langen Namen kurz Reichslügenverband genannt und in Beziehung auf seine Tätigkeit von einer politischen Düngrube gesprochen wurde. Die Freisprechung war in klarer Weise damit begründet worden, daß nicht jeder Angestellte eines Verbandes, wie Michaelis, klagen könne, wenn sein Arbeitgeber angegriffen werde. Ein von auswärtig erscheinender Reichsverband-Rechtsanwalt hatte die Courage, den Richtern die Worte zuzurufen, der Reichsverband kämpfe schlich, sauber und rein und die Reichsverbändler verdienten den Schutz des Gerichts. Das Berufungsgericht schlen denn auch von der Sauberkeit des Reichsverbandes durchdrungen zu sein und verurteilte Thiele zu der Kleinigkeit von — 600 Mk. Geldstrafe. Die Berufungsinstanz hat also der sauberen Gesellschaft den gewünschten Schutz gewährt!

Erfurt. Ein Arbeiter, der vor dem Schöffengericht angeklagt war, sich in einem Café des Hausfriedensbruches schuldig gemacht zu haben, stellte dies mit der Begründung in Abrede, er sei nicht im Restaurant, sondern nur auf der Türschwelle stehen geblieben. Der Gerichtshof erkannte aber auf drei Tage Gefängnis, weil die Füße des Angeklagten über die Türschwelle hinweg in das Restaurant hineingerast hätten. — Knifflige Sache, die Justiz!

Von Nah und Fern

Todesurteil.

Altenstein, 19. Dezember. Das Schwurgericht beurteilte nach fünfjähriger Verhandlung den früheren Restaurateur Rorig wegen Ermordung einer 31jährigen Lehrerswitwe zum Tode und dauerndem Ehrverlust.

Der Ketna in Tätigkeit.

Dom, 19. Dezember. Aus dem Haupttrater des Netza steigen Feuersäulen auf. Man vernimmt fortwährend unterirdisches Getöse.

Zusammenstoß.

Dover, 18. Dezember. Im Kanal stieß heute der schwedische Dampfer Lindholm mit dem deutschen Dampfer Friederike Müller (Stettin) zusammen und sank. Acht Personen ertranken, die übrigen Insassen des schwedischen Dampfers, von denen zwei schwer verletzt sind, wurden nach Dover gebracht.

Quittung.

Für die vernünftigen Vergütungen der Nordgrube Radob bei Hamm sind bei uns eingegangen:

Arbeiter der Firma R. Kimmich	695,88
Ueberhaupt von der Connewitzer Meißelsteinmühlhandlung	7,46
Der verläumdene Mohr im Volkshaus	1,70
Reise Turnerlust, Turnverein L. Oltorfstadt	2,10
Schleifer der Firma A. Schönfeld, Veredelungsanstalt, Pl.	8,—
Summa:	713,18

Die Expedition.

Zuskunft in Rechtsfragen.

R. M. 1. Steuern können vom Lohn gepfändet werden; es muß ihnen aber soviel belassen werden, daß Sie den notwendigen Lebensunterhalt bestreiten können. **2. Ja.**
R. M. 2. Anger. Das ist angängig, doch muß eine schriftliche Vollmacht vorgelegt werden.
6. 100. Gewiß kann man sich strafbar machen, wenn man Gegenstände unter dem Werte kauft. Erschwerend kommt in Betracht, wenn es gewerbmäßig geschieht und wenn man nach Lage der Dinge annehmen muß, daß die Gegenstände von einem Diebstahl herrühren.
R. P. 08. Sie können das unter Angabe von Gründen widerrufen.

Briefkasten der Redaktion.

D. R. M. 79. Wir empfehlen Ihnen den Zeitungskatalog von Rudolf Mosse, Leipzig, Grimmaische Straße 27. 128 S. In solchen rein formellen Dingen wissen wir wirklich nicht, wie es der Anstand erfordert.

Extra billige Preise für die Weihnachtswoche!

- | | | | |
|---|--------|--|--------|
| Reinwollene Blusen, gefüttert, gestreift und □ | 3. 50 | Neue Abend-Mäntel, reinwollene Tuche, ganz gefüttert, Kragen garniert | 18. 50 |
| Spitzen-Blusen mit Entre deux garniert | 4. 75 | Abend-Capes, warme Velourstoffe mit angewebtem Futter und Pelzkragen | 8. 50 |
| Reinseidene Blusen aus gestreifter oder □ Seide | 8. 50 | Frauen-Mäntel, aus schwarzen Winterstoffen, mit Stickerei alle Größen vorrätig | 15. — |
| Costume-Röcke aus englisch melierten Stoffen in Falten gelegt | 3. 75 | Englische Paletots, melierte Diagonal-Stoffe, Sammetkragen, zweireihig | 6. 50 |
| Schw. Costume-Röcke, Satin, Tuch, fusstr. in Falten gel. und ringsum Sammetblende | 10. 50 | Sammet-Jackets, Liftboyfession, oder mit Weste, gefüttert | 10. 50 |
| Jacken-Costumes (Rock und Jacke), Jacke gefüttert, in verschiedenen Stoffen | 15. — | Velour-Morgenröcke aus warmen Velourstoffen mit Kragengarnierung | 6. 50 |
| Weisse Ball-Costumes, Rock mit Spitzengarnierung, Taille mit Entre deux | 12. 50 | Taffet-Unterröcke mit angesetztem Volant und Säumchen | 10. 50 |

Gebr. Hirschfeld Petersstr. 42
 neben „Grosser Reiter“.

Abzahlungsgeschäfte

Liebau, Turnerstr. 27, I. S. Sachs, Nikolaistr. 81, I.-IV.

Berufskleidung

J. Blüthgen, Täubchenweg 8. O. K. Dachselt, Hallische Str. 78. A. Mehnert, Zigarrenhandl., Gelegenheitsk. aller Art. Ludw. Holtmann, Schönfeld, Sonntags v. 11-3 Uhr geöffnet. R. Kullrich, Kitzsch, Dieskaustr. 14. A. Mehnert, Mock, Hermannstr. 2. H. Puffert, Stött, Schwarzackerstr. 2. Herm. Voigt, Böhlitz-Ehrenberg.

Bettfedern, Betten

G. Gärtner, Leutzsch, Hauptstr. 43. E. Moser, Reudn., Oststr. 9. H. Oldag, Südstrasse 2. H. Panhaus, Gemeindestrasse 40. Ad. Petzold, Li., Birkenstr. 12. H. Röhr, Volkmarzdorf, Kirchstr. 2. J. O. Schwartz, Brühl 50. Geogr. 1796. K. Stock, Gohlis, Schachtstr. 9. G. Straube, Hedwigstrasse 15.

Blumen, künstliche

Straussenfedern, breitt, groß, 3 Mk. Repa.: Waschen, Kräueln, Färben. Felix Graichen, Hainstrasse 28.

Brauereien, Bierhandl.

Brauerei Burghausen - Leipzig, einget. Genossensch. m. b. H., empfiehlt ihre vorzügl. Biere. Gust. Döring, Thomasiustr. 24. J. Pottkämper, Entritzsch, seine ausbest. Maik u. Hopfen gebr. Biere. Trinkt Biere von Gebr. Ulrich, Leipziger Stötteritz. Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig.

Fritz Kassler jr., Vo., Elisabethstr. 18, Tel. 7917. Biere sämtl. Brauereien i. Flasch. u. Syph. Echt Dölln. Gosen-Vers.

Briketts, Kohlen

G. Behr Nachf., Oskar Schönlufss L.-Vo., Kirchstr. 100 (am Viad.) Bruno Berger, Stött, Hauptstr. 60. Ernst Clausa, Josephinustr. 31. O. Dorn, Neu-Mockau.

Schmiede, 31

Kohlen-Einführer Fil.: Rauslädter Steinw. 49

O. Frelberg, Co., Pfeiffinger Str. 19. Ferd. Grabau, N. Tauchaer Str. 39. Hönleke & Schöharadt, L.-Sellenb., Bennigsenstr. 2. Tel. 9896. Gust. Kirschbaum, Li., Quackstr. 3.

Hermann Matz & Co. Eilenb. Bahnhof Plagwitz Bahnhof Stötteritzer Bahnhof Bruno Pankert, Co., Peg. Str. 81.

Albert Reimann L.-Neustadt, Tauchaer Str. 43. Offeriert ab Lager pa. Briketts, 65 Pfg. pro Zentner, bei größ. Abnahme billiger.

Alfr. Richter, Paunsd.-Sommerf. Alb. Schwarze, Anger, Molk. Str. 14. F. Uhlig, Entr., Delitzscher Str. 58. F. Wagner, Sell., Wurznstr. 142.

Butterhandlungen

K. Arndt, Bayrische Str. 23. B. Burkhardt, Schö., Dimpelstr. 11. Grossmann, Vo., Eisenbahnstr. 136. K. Kahn, Co., Pegauer Strasse 32. F. Klepzig, Schönef., Hauptstr. 32. N. Hainstr. 26. F. E. Krüger, N. Aeus. Hallische Str. 65. N. Ebn. Lindenstr. 31. O. Marx, Zweinaundorfer Str. 6. Molkerei Homberg, Eisenstr. 111. Paul Seidel, Paunsdorf. Ernst Steger Nf., Grim. Steinw. 18. Paul Steinbach, Torgauer Str. 18. "Kauf Traubenbutter." A. Zieger, Kitzsch, Dieskaustr. 84.

Chocoladenhandlungen

W. Albrecht, Volk., Kirchstr. 48. M. Bercht, Plgw., Zschoch. Str. 86. Alb. Gärtner, Eisenbahnstr. 123 b. A. Michael, Kohlgrabenstr. 65. Müggel, Kitzsch, Dieskaustr. 2. Fam. Cacao 1/2 Pf. 40 J u. Alpen-Sahn-Chocol., Taf. 20 J in Berlin. Anna Feuckert, Co., Pegauer Str. M. Schimpff, Stötteritzer Str. 6b.

Cigarrenhandlungen

Fürst Potemkin-Cigaretten. Arbeiter-Genossensch. Cigarre, zu hab. Tauchaer Str. 19/21. Franz Bauer, Täubchenweg 64. Reinh. Becker, Böhlitz-Ehrenberg. Ceyenrich, L. Meind, Zweinaund. St. 21. A. Bibel, Ecke Kreuz- u. Lange Str. Ferd. Bloek, Wurznstr. 16. Rich. Büttner, Nürnb. Str. 4. Alfr. Dietze, Co., Pegauer Str. 27. C. Dinter, Co., Bornaische Str. 41. J. P. Dissing, Rdn., Oswaldstr. 1. Ang. Döhner, Möck, Hall. Str. 112. W. Fenske, Thonb., Reitzenh. Str. 12. A. Fischer, Kluck. Ninger, Ebn. Wignitz. B. Grotkau, Reudn., Dresdn. Str. 41. K. Günther, Schl., Köneritzstr. 76. Hebenstreit, Ladenbau 11. Gust. Helmrich, Banfische Gasse 9. Hermsdorf & Korges, Zeitl. St. 34b. G. Hornig, Stötteritzer Str. 10/12. J. H. Klessling, Kitzsch, Dieskaustr. 15. Otto Kolbe, Stött., Leipziger Str. 1. F. Lange, Gohlis, Berggartenstr. 9b. C. Mondon, Eisenbahnstrasse 120. G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 21. Willy Müller, Eu., Delitzsch Str. 24. Oertel, Jasmatris, Engr. Schönfeld. M. Rothe, Tauchaer Strasse 48. Art. Rühl, Stötteritz, Kreuzstr. 14. H. Scheuer, Südstrasse 49. P. Schröter, Eisenbahnstr. 26. Otto Sells, Täubchenweg 25. H. Siebenelcher, Delitzsch, G. Pfeil. 8th. Otto Simon, Co., Pegauer Str. 11. K. Strunz, Mockau, Cigaretten-Engr. E. Uhlmann, Comeniusstr. 23 (a. Rab.). Carl Wagner, Co., Pegauer Str. Alb. Weber, Pl., Weissenf. Str. 28. M. Wisotzky, Ranstäd. Steinw. 29. M. Wisotzky Nf., Vo., Ewaldstr. 16. Wolf u. Eichelbaum, Plauenische Pass. 33. K. Zschlesche, Co. Pegauer Str. 41.

Damen-Konfektion

K. Breitenborn, Eisenbahnstr. 59/61. R. Kerst, Reudn., Schirmerstr. 29, II. Krug, Johannisplatz 1/2. E. Strutz, Kleinzsch., Dieskaustr. 7. L. H. Nubben, 72. u. H. N. Hallische Str. 63.

Zollner

Zeltzer Str. 2. Mäntel, Blusen, Kostümröcke, Kleiderstoffe, Wäsche

Drogerien

A. Döllitzsch, Stött., Molkauer Str. 1. Curt Fritzsche, Möck, Wolfstr. 2. E. Friedrich, Schönef., Leipz. Str. C. Heydenreich, St. Privatstr. 25. G. Hofmann, Anger, Zwein. Str. 8. Curt Kunde, Stött., Ecke Hauptstr. A. Kunze, Nossellerh., Wurzn. Str. 20. M. Lützkendorf, Dieskaustr. 44. Ost-Drogerie, Sell., Eisenstr. 150. Franz Saltenmacher, Mockau. Sanitäts-Drogerie, Wallwitzstr. 4. H. Schumanns Hof, Elisabethstr. 4. G. Sell, Vo., Kirchstr. 43, Ecke Rabet. K. Sparrmann, Bayrische Str. 64. Gg. Stegert, Kolonialw. 10%, Rab. O. Wild, Wahren, Hallische Str. 37. Otto Zöblisch, Christ.-Weisse-Str. 16.

Fahrräder, Nähmaschinen

Albrecht & Gehlert, Reitzenhainer Strasse 1 u. Gutenbergstrasse 3. O. Ase, Pl., Weissenf. Str. 58. W. Bauer, Anger, Zweinaund. St. 27.

Beyer

nur Dresdner Str. 29. Bequeme Teilzahlung. Fil.: Pl., Zschochersche Str. 59/61. Sonntags Besichtigung.

O. Braune, Lind., Albertinerstr. 49. G. Brückner, Dresdn. Str. 12. Grosshandl., besteinger. Rep.-Werkst. Aurelienstrasse. M. Kule's Fahrradhaus, Dresd. St. 58. K. Eisenreich, Gautsch, Kob. St. 56. Fahrrad-Rast, Pl., Zschoch. Str. 29. W. Fleischer, Bayrische Strasse 87. R. Gassan, Stött., vis-a-vis d. Post. F. A. Helbing, MÖ., Halleische Str. 24. R. Jordan, Entr., Delitzscher Str. 45. Louis Kern, Stött., Hauptstr. 19. Kluge & Uhlmann, Eisenbahnstr. 96. Karl Knote, Connew., Meusd. Str. 40. C. Kuhnert, St., Wasserturmstr. 24. G. Kunze, Li., Gundorfer Str. 33. G. Lochmann, Pl., Grenzstr. 9. Stänks, Reparaturwerkst. Willib. Patzschke, Ebn. & S. S. R. Pfefferkorn, Schl. Köneritzstr. 53. Sachse, K., Li., Demmeringstr. 32. Frz. Schloß, Li., Götzstrasse 8. J. Schmittmann, Kitzsch., Diekm. 4.

Otto Sommerlatte

Blücherplatz 1. en gros en detail. H. Steinhart, Kitzsch., Gieselerstr. 67. L. Stolpp, Schleuss., Köneritzstr. 76. Seb.-Bach-Str. 39/41. Rich. Stözel, Fahrr. a. Teilzahl. A. Teichmann, Pl., Weissenf. Str. 36. Paul Weirauch, Li., Lützner Str. 49. G. Winterstein, Ebn., Wilmiblanstr. 11.

Frisuren, Parfümerien

O. Kühnert, Schl., Köneritzstr. 107. Alfred Lissey, Seeburgstrasse 26. Ang. Loy, Kleinzschocher. O. Schumann, Jahnstrasse 25. H. Spörbert, Reitzenhainer Str. 95.

Färberei, Wäscherei

Färberei u. chem. Waschanstalt "Adler" Stött., Arnoldstr. 10. Läden: Gettsch. 13, Nordl. 21, Thonb. 41, Eisenbahnstr. 48, Sch. Leipz. St. 125. U. Mersch, St. 00, Zeltzer St. 25, Wurzn. St. 17. Raulische Gasse 11, Pfaffenrider Strasse 1. J. Lüders, Lindenau, Luppenstr. 4. Gebr. Orland, Co., Pfäffingerstr. 7.

Fleischereien

A. Arnold, Sell., Wurznstr. 107. Alfr. Hahn, Li., Merseburger Str. 46. G. Göthe, Plgw., Weissenfels Str. 41. Joh. Reith, Plgw., Zschoch. Str. 44. O. Rudolph, Grosssch., Hauptstr. 27.

Fischhandlungen

F. Baumann, Windmühlenstr. 38. F. Bestor, Lind., Merseburger Str. 75. Bremer Fischhalle, Breite Str. 14. F. Brocke, Dellikatessen, Kreutzstr. 52. Fischhalle Ostsee, Wurzn. Str. 86. Fischhaus Hansa, Wurznstr. 2. Fischhalle, Reitzenhain. St. 66. O. Harz, Eisenbahnstrasse 22.

Elsa Müller

Reichastrasse 25. Kleinzschoch., Dieskaustr. 10, Wild u. Geflügel. Paunsdorfer Fischhalle, E. Oelze. L. Schloess, Fischhalle Köneritzstr. O. Schmidt, Gohl., Aeus. Hall. St. 52. Alfr. Siefert, Co., Bornaische Str. 21. E. H. Schubert, Kolonnenstr. 19. A. Schuster, Ebn. Kreuz- u. Gemeinestr. Westvorst. Fischhalle, E. Heine-Str. 63. E. Wildera, Th., Stötteritzer Str. 10. H. Wiedemann, St., Gr.-Weisse-Str. 18.

Galanterie- u. Luxuswaren

Königsbazar, Königsplatz 17. Riesen-Bazar, Brühl 71.

Gummwaren

Irrig, Mutter-Spritz-, Leibbind., Unterlag., Damenbind., Verbandwatte etc. sowie alle Art. z. Krank- u. Wochenpf., hyg. Bedarfsart. Diskret. Versand nach auswärt.

Carl Klose

Leipzig 6, Hainstr. 19. Ver. pat. 2. Gesch. 1/2. Quers. 4-6.

Marie Korting, L.-Plagwitz

Zschoch. Str. 37, neb. Westendh. Kleinzschocher Dieskaustrasse 10.

Haus- und Küchengeräte

P. Basemann, Zweinaund. Str. 50. A. Hainbold, Mockau. Rob. Heyer, Wahr., Bahnhofstr. 88. Paul Jentzsch, Paunsdorf. M. Kornmann, Lindenau, Kaiser- u. Merseburger Str. -Ecke. O. Lang, Böhlitz-Ehrenberg. Lang & Bieger, Eisenbahnstr. 45. A. Ed. Schünemann, Ebn., Wilhelmstr. 15. F. Thielemann, Connewitz. Ludw. Wünsch, Sell., Wurzn. Str. 71. M. Woll, Co., Pegauer Strasse 21. Osw. Wolf, Klempnerstr., Stünz.

Herren-Garderobe

Deutsche Bekleidungs-Compagnie Eisenbahnstr. 35. Windmühlenstrasse 25. Jean Berger, Bruno Berlin, Torgauer Str. 31. Otto Böhm, Pl., Zschochersche Str. E. Breitenborn, Eisenbahnstr. 59/61. Julius Gerson, Modenhaus, Kirchstr. 57. Abonnenten 10 Proz. Rabatt. Kontakthaus. A. Günther, Schneiderm., L.-Ebn. 25. J. Herzer, Nürnb. Strasse 35. Ludw. Holtmann, Schönfeld, Sonntags von 11-2 geöffnet. J. Joske Nachf., Nürnb. Str. 7.

Benno Lobatz

Kleinzschocher, Herren-Garderobe, Kinder-Garderobe, sämtliche Berufskleidung. R. Martin, Plw., Karl-Heine-Str. 80. O. Munkwitz, Wurzn. Str. 8. Herren moden-Sporthaus Frz. Mosell, Wurzn. Str. 6 b. Alb. Schramm, Co., Bornaische Str. 19. H. Schröpler, Sell., Wurzn. Str. 96. G. Schreyer, Go., Lothringenstr. 73. Otto Straube, Co., Pegauer Str. 41. Julius Voigt, Stött., Hauptstr. 60.

Wronker

Spezialhaus für erstklassige Arbeiter- und Berufskleidung, Lindenau, Karl-Heine-Strasse, Ecke Josephstrasse.

Herren-Artikel

Fr. Brümmer, Li., Merseb. Str. 95. Otto Graefe, Köneritzstr. 68. Hut-Köke, Entr., Lindenstr. 84. M. Kampmann, Thonb., Stött. Str. 18. Joh. Köst, Kreuzstrasse 46. B. Kürth, Li., Gundorfer Str. 16. Max Schott, Zweinaund. Str. 10.

Grammophon, Sprechmasch.

Dresdner Strasse 29, bequeme Teilzahlung. A. Ferrari, Lind., Lützner Str. 16. J. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20. J. Sachse, Li., Demmeringstr. 32.

Hüte, Mützen

Dietrich-Diesing, Aeus. Hall. Str. 56. Eugen Dietze, Reitzenhain. Str. 83. V. Gerasch, Stött., Hauptstr. 57. F. Hertling, Co., Bornaische Str. A. Kluge, Täubchenweg 43. H. Küster, Möck, Hallische Str. 29. R. Lotze, Go., Lindentaler Str. 10. Magazin u. Pfau, Reichstr. 29/31. Jul. Marx, Li., Merseburger Str. 80. H. Schröter, Stött., Chr.-Weisse-Str. 12.

R. Schulze

Lind., Merseburger Ecke Aurelienstrasse J. Schwalger, Vo., Wurzn. Str. 15. W. Siegel, Li., Kulturstr. 3. Br. Sorge, Kitzsch., Dieskaustr. 25. E. Wengler, Vo., Bogislavstr. 30. O. H. Wolf, Lind., Kulturstr. 6. K. Zimmermann, Neur., Stött. Str.

Kinematographen

Die weisse Wand, nur Krystall-Eisenbahnstrasse, früher Warenhaus Schaarschmidt.

Kolonialwaren

Rich. Ahnert, Go., Halleische Str. 74. Max Berger, Stött., Leipziger Str. 84. Max Rob. Dachselt, Neuschönfeld. Karl Dähne, Grosssch., Windf. P. Ebert, Schönfeld, Dimpelstr. 49. Emil Friedemann, Riebeckstr. 7b. E. Geidel Stötteritz, Molk. Str. 13. 10 Proz. Rab. auf Kolonialw. Otto Hessler, Wurzn. Str. 29. O. Heydenreich, St. Privatstr. 25. Hietze, Mockau, Eisenwaren. Paul Jentzsch, Paunsdorf. Bruno Jäh, Gautsch-Zöblikger. R. Jäger, Kitzsch., Dieskaustr. 28. Rich. Kanz, Stött., Leipz. Str. 65. M. Knäuper, Schönef., Leipziger Str. 78. F. E. Krüger, Stötteritz.

Karl Lauterbach

Entritzsch, Molk. Str. 55 u. 59. A. Lichtenberger, Vo., an der Kirche Bruno Ludwig, Li., Oranachstr. 12. A. Müller, Thonberg, Mülhstr. 1. G. Reissland, Ang., Breite Str. 82. P. Riefenstahl, Stött., Augustastr. 1. A. Rühl, Stünz, Stahl-, Eisenw., Drog. Karl Sachse, Lind., Hebelstr. 32. A. Sander, Stötteritz, Hofer Str. 4. A. Schlag, Wurzn. Str. 49. Heinrich Schöber, Schönfeld. Kleinzschocher Robert Seidel, Dieskaustr. 63. G. Sell, Vo., Kirchstr. 43, Ecke Rabet. G. Jung, Ang., Herbert-Ecke Molk. St. Richard Uhlig, Neu-Mockau. K. Vetter, Eisterstrasse 9. Paul Vlieg, Sell., Wurzn. Str. 154. Ed. Wählig, Vo., Elisabethstr. 23. Max Wresmann, Ludwigstr. 13, Ebn. Wild, Wahren, Halleische Str. 37. A. Wruck, Go., Lothring. Str. 68.

Korbwaren, Kinderwagen

Bobritz, Plöbn-Wagen, Neumarkt 29. M. Herrmann, Möck, Hall. Str. 94. H. Modrow, Lindenauer Markt 6. Popp, Panoramas, Rossplatz. H. Porzig, Kohlgrabenstrasse 86. O. Staub, Stött., Leipziger Str. 14. Edm. Wild, Entritzscher Str. 1. M. Winkler, Sell., Wurzn. Str. 23. Gröbst, Korbwarenlager d. Ost. M. Zeitler, Böhlitz-Ehrenberg.

Lederhandlungen

R. Benke, Münzstr. 28. A. Funk, Li., Holteistr. 28, Ebn. 28. H. Martin, Gr. Fleischerstrasse 21. Co., Hermannstr. 4, Leder-A. Luft, Ausschn. u. Schuhm.-B.-A.

Möbelmagazine

O. Arnold, Kitzsch., Klingenstr. 85. G. Bergmann, Sell., Baumz. Str. 11.

Biesenthals Möbelhallen

Windmühlenstr. 25, I. Möbelhalle. W. Brendel, Nürnb. Str. 16. Herm. Dietrich, Li., Merseb. Str. 88. Herm. Fontius, Go., Hall. Str. 106. Otto Heine, Kitzsch., Gieselerstr. 87. Alfr. Jentzsch, Möbelh., Burgstr. 9. G. H. Keller, Reitzenhain Str. 49. Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig, Tauchaer Str. 32 (Battenberg). Paul Lendel, Lind., Aurelienstr. 4. Emil Mielke, Kreuzstr. 17. O. Müller, Co., Bornaische Str.

Plagwitz Möbelhaus

Max Raschig, Plagwitz, Karl-Heine-Strasse 61. Herm. Pfefferkorn, Grosssch., G. Pohle, Rabet 7. Arno Pöhner, Co., Pegauer Str. 86. Wilh. Rabald, Wurzn. Str. 47. Wilh. Röhrer, Schl., Jahnstr. 19b. K. Schleinitz, Stött., Arnoldstr. 28. Rich. Steiger, Li., Burgauenstr. 7. Usland's Möbelmagazin, Paunsdorf. Plagwitz Möbelhaus Max Raschig, Plagwitz, Karl-Heine-Strasse 61. Herm. Pfefferkorn, Grosssch., G. Pohle, Rabet 7. Arno Pöhner, Co., Pegauer Str. 86. Wilh. Rabald, Wurzn. Str. 47. Wilh. Röhrer, Schl., Jahnstr. 19b. K. Schleinitz, Stött., Arnoldstr. 28. Rich. Steiger, Li., Burgauenstr. 7. Usland's Möbelmagazin, Paunsdorf.

A. Vieweg

Stötteritz, Mittelstr. 19. Mühlp. West. Westpl. H. Kolonnenstr. 34. H. Wandorlich, Ang., Breite Str. 17.

Kurz- und Wollwaren

Martha Fändelsen, Paunsdorf, W. Goriach, Stött., Chr.-Weisse-Str. 14. H. Klinge, Th., Reitzenhain Str. 16. O. Lange, Lützner Str. 56. Bettzeuge. E. Lippmann, Sell.-Ostheim, Leinen. Joh. Metz, Co., Bornaische Str. 21. B. Salzmänn Nachf., Reitzenh. Str. 64. E. Senf, Stött., Christ.-Weisse-Str. 34. L. Wagner, Stött., Arnoldstr. a. d. Post.

Manufakturwaren

Gebr. Held, Li., Ganderer-Alb. Str. 1. Rich. Hofmann, Stött., Wassert. Str. 26. A. Lumpisch, Ebn.-Zwein., Leipz. Str. 57. Krug, Johannisplatz 1-2. A. Krumholz, Anger, 10%, Rabatt. A. Neubert, Bogislavstr. 11.

Molkereien

O. Büschel, Lange Strasse 17/19. Richard Voigt, Eisenbahnstr. 90. Thuring. Apfel-Zentrale, Querstr. 6.

Obst u. Grüns Waren

Fischer, Go., Ebn. Str. 65, Hall. Str. 135. O. Graf, Schleussig, Köneritzstr. 90. H. Köhn, Ang., Zweinaund. Str. 9. K. Lippmann, Aeus. Hall. Str. 58. Thüring. Apfel-Zentrale, Querstr. 6.

Rosenthalerleien

A. Glessler, Stött., Chr.-Weisse-Str. 5. Hummel, Leutzsch, Barneck Str. 37. O. Kranz, Plagwitz, Mühlenstr. 24.

Emil Schellenberger

Filialen in allen Stadtteilen. F. Wilde, Gohlis, Gravelotstr. 8.

Schuhwaren

G. Albrecht, Nürnb. Str. 83. O. Albrecht, Go., Lothringenstr. 54. H. Bismarck, Jocke, Plgw., Karl-Heine-Str. 17. Richard Baum, Lange Str. 20. Ernst Becker, Ranst, Steinweg 29. P. Berger, Kitzsch., Gieselerstr. 82. Art. Beyer, Aeus. Hall. Str. 64. W. Böhm, Schönef., Hauptstr. 10. Paul Böhme, Conn., Pegauer Str.

Robert Böhme

Kleinzschoch., Dieskaustr. 44. Schleussig, Köneritzstr. 74.

Frdr. Brähne, Neust., Kirchstr. 39. Br. Büttner, Reitzenhainstr. 84. R. Büttner, Sell., Wurzn. Str. 81. K. Dunderstedt, Stött., Leipz. Str. 10. Fr. Ehlers, nur Härtelstr. 25. Karl Engler, Vo., Konradstr. 47. F. Faber, Connewitz, Südstr. 88. R. Fischer, Ag., Zweinaund. Str. 22. Paul Friese, Co., Pegauer Str. 18. Friedr. Gabler, Pegauer Str. 22. A. Günther, Li., Aurelienstr. 41. F. R. Hartwig, Eisenbahnstr. 11. H. Helmreich, Schuhm., Meusd. Str. 55. L. Hellmann, Möck, Leipz. Str. 16. Richard Hennig, Gautsch. Frz. Herbst, Kreuzstr. 29.

N. Herz

Mah achte genau auf Reichsstrasse 19. Herrenartikel 4.50 Dam.-Lederartikel 4.90

Bruno Resche, Eisenbahnstr. 60. Verkauft nur solider Fabrikate. G. Hoffmann, Thümmelstrasse 1. Otto Imhof, Wurzn. Str. 62. jetzt nur noch Mülhstr. Ecke Josephinenstr. A. Kern, Schuhmacher, Paunsdorf. M. Kohlbach, Reudn., Wurzn. Str. 11. H. Köhne, Reud., Kohlgrabenstr. 54. Reinb. Kujan, Wahren, Königstr. 10. Herm. Madam, Grosssch., H. Michel, Co., Gautsch. Str. 14. H. Möbius, Sternwartenstr. 20. H. Neumann, B.-Ehrenb., Südstr. 5. F. B. Nitzsche, Reitzenhain Str. 10. Oswald, Li., Ecke Dand. u. Wiel.-St. E. Petzold, Böhl.-Ebn., Leipz. St. 51. Fr. Petzold, Pl., Weissenf. Str. 32. A. Pöser, Neussell., Torg. Str. 14. W. Römer, Neussell., Wurzn. Str. 40. Rosenberger, Go., Lindental. Str. 16.

REISS

Grimmische Strasse 19. Windmühlenstrasse 25.

R. Richter, N.-Mockau, Beschlant. R. Rumlir, Li., Josephenstr. 43. F. A. Schröpler, Tauchaer Str. 14. Schulsport

Flaum 6.50

Hainstr. 31

Schammer, Li., Ebn. Lindenau. G. Schlund, Co., Bornaische Str. 58. A. Schneider, Lind., Gund. Str. 19. R. Spiller, Entr., Delitzscher Str. 60. L. Sube, Neureud., Stötteritz. St. 11. M. Sucher, Paunsdorf, Schulstr. 4. Saison-Verk. z. ermässigt. Preis. Richard Uhlig, Tauchaer Str. 20. Karl Vendt, Lind., Lützner Str. 49. L. Voitsch, Bayrische Str. 66. W. Weidner, Neussell., Wurzn. Str. 26. Ang. Witschas, Schl., Köneritzstr. Rep.-Werkst., Brockhausstr. 46. F. Wittig, Gabelsbergerstr. 19.

Schnelbesoch-Anstalten

F. Lohmann, Ang., K.-Krause-Str. 2. W. Regentin, Kitzsch, Dieskaustr. 18. F. Schlot, Vo., Natalieplatz. A. Sopp, Stött., Chr.-Weisse-Str. 9. Osw. Weinhold, Schleussig, Jahnstrasse 9, Ecke Köneritzstr.

Schirme, Stöcke

Emil Böhme, Wurzn. Str. 18. L. Mielentz, Aeus. Hallische Str. 88.

Schreibwaren

J. P. Dissing, Rdn., Oswaldstr. 1. F. Gärtner, N.-R., Stötteritzer Str. 19. W. Heinze, Co., Pegauer Strasse 20. H. Klessig, Schl., Brockhausstr. 31. O. Knoch, Ebn. Hammer- u. Bornaische Str. W. Müller, Wahren, Hall. Str. 5. P. Poltz, Mock., Leipz. Str., Zigar. M. Pöllnitz, Stött., Arnoldstr. 22. Art. Richter, Schönef., Hauptstr. 17. J. Schölermann, Schönfeld.

Stahl und Eisen

E. Claus, Entr., Wittenberg Str. 34. O. Dittmar, Li., Merseburger Str. 88. Fedor Gross, Li., Josefstrasse 33. K. Heinicke, Eisenbahnstr. 98. Rob. Heyer, Wahr., Bahnhofstr. 83. Herm. Hessler, Reitzenh. Str. 28. E. Hösler, Schl., Köneritzstr. 56a. Aug. Hoppe sen., Lützliche Str. 32. Emil Kertscher, Li., Gohlis. A. Kittler, Co., Lothring. Str. 50. Wilh. Köhler, Co., Pegauer Str. 22. H. Lange & Bieger, Eisenbahnstr. 43. Alwin Minkwitz, Eisenhändler, Stötter., Hauptstr. 37a, Rathaus. M. Nitzsch, Schö., Gabelsbergerstr. 10. C. E. Putsche, Wurzn. Str. 54. E. Reiche, Mockau, Hauptstr. 18. Seidel & Busch, Reitzenhain Str. 1. Seyfarth, Co., Bornaische Str. 17. Paul Vogel, Anger, Schirmerstr. 1. Lederfabrik, Drogen, Farben. A. Werner, Möck, Halleische Str. 12.

Richard Wolf

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 10. Dezember.

Geschichtskalender. 10. Dezember 1800: Soj. Schriftsteller Käfer de Wage gestorben. — 20. Dezember 1805: Leopold Jacobi, soj. Dichter, gestorben. 1795: Geschichtsschreiber v. Ranke geboren.

Sonnenaufgang: 8,10, Sonnenuntergang: 8,45. Mondaufgang: 4,30 früh, Monduntergang: 1,58 nachmittags.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 20. Dezember: Südostwind, aufhellend, kälter, kein erheblicher Niederschlag.

„Nationale“ Treiberereien.

Neulich berichtete das Bismarppapier schamlos, daß sich die Beamten der Oriskantenkasse seiner Zusammengeschlossenen hätten gegen den „sozialdemokratischen“ Vorstand. Im übrigen war die Notiz so geheimnisvoll gehalten, daß selbst die Redaktion des Bismarppapiers sich mit Vorsicht bei ihrer Produktion bewegte. Sie hatte dazu auch allen Grund, denn wie nachfolgende Darstellung zeigt, die wir dem Organ der Bureauangestellten entnehmen:

Den wiederholten Bemühungen der im Verband organisierten Kollegen bei der Leipziger Oriskantenkasse war es bekanntlich gelungen, im Herbst vorigen Jahres einen Beamtenauschuß zu bilden. Zwei Ablehnungen gewählter Ausschüsse gingen dem voraus und nur dem zähen Festhalten der Verbandskollegen an der Idee und dem Eingreifen einiger einsichtiger Nichtverbändler war es endlich zu ver danken, wenn ein Ausschuß zustande kam, in dem die beiden hier vorhandenen Gruppen — Verband und lokale Vereinigung — paritätisch vertreten waren und der, da durch die fast vollständige Gesamtheit der Kollegen gewählt, die Anerkennung des Vorstandes fand.

Nach langen Jahren vielfach recht kleinlichen Habers, ein Erfolg, der nur wünschenswert hätte sein können.

Während seiner einjährigen Tätigkeit hat dieser Ausschuß tatsächlich auch die lokalen Interessen der Leipziger Kollegenschaft in ganz einwandfreier Weise vertreten und verschiedenen lokalen Wünschen zur Anerkennung zu verhelfen gesucht. In einem nicht geringen Maße sind diese Erfolge wohl der würdigen und sachlichen Art zu verdanken gewesen, mit der seine Mitglieder dem Massenvorstande die Wünsche vorgetragen und dem Eifer, mit dem sie sich ihrer Aufgabe überhaupt hingaben. Die Meinung, daß der gewählte Ausschuß das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt habe, war fast allgemein. — Aber doch nur „fast“, denn — so unglaublich dies klingen mag — gerade diese strenge Sachlichkeit, sie war es, die dennoch bei einer gewissen Gruppe von Leuten Anstoß erregte! Hatten diese Leute notgedrungen schon der paritätischen Zusammensetzung des Ausschusses mit einem nassen und einem trockenen Auge zugestimmt, so erregte die sachliche Haltung derselben erst recht in geheimen ihren Zorn. Sie hatten sich die Wirksamkeit des Ausschusses denn doch etwas anders vorgestellt! Nach ihrem mehr oder weniger laut gegebenen Wunsche sollte er vielmehr das Instrument darstellen, bei Gelegenheit eine Fah nach Chemnitz oder auch Dresdener Muster in Szene zu setzen! Der Wunsch des Amandus Schubert ließ diesen Leuten keine Ruhe und die Neugier: „Wir müssen jetzt etwas tun, um bei der Reform der Regierung gegenüber im richtigen Rechte darzustehen, nicht erst im letzten Augenblicke“, kennzeichnet zur Genüge die Richtung in der vorgegangen werden sollte. Wenn diese Auffassung der Sachlage seitens dieser „Heißsporne“ im Laufe des Jahres scheiterte, so ist doch wohl nur dem Pflichtbewußtsein der Ausschußmitglieder und dem Fiasko zu verdanken gewesen, das die Verantwörter der Fah in Dresden und Chemnitz erlitten haben!

Leider gelang es aber doch, dieser Auffassung bei der Ende Oktober d. J. stattgefundenen Wahl des Ausschusses wieder etwas näher zu kommen. „Nationale Männer müssen in den Ausschuß“, das ist die Parole gewesen, unter der am Tage vor der Wahl lebhaft agitiert worden ist, und, trotzdem allen Mitglie dern des scheidenden Ausschusses vor der Neuwahl durch Erheben von den Plätzen das Vertrauen und der Dank der Kollegen einstimmig ausgedrückt wurde, erhielt eine Vorschlagsliste die Mehrheit, durch die das paritätische Verhältnis wieder völlig gerüstet wurde, d. h. auf der Verbandsmitglieder nicht vertreten sind. So eilig hatte man es gehabt, daß man nicht einmal daran gedacht hatte, sowie im Vorjahre, den Hilfsarbeitern eine Vertretung im Ausschusse zu sichern!

Ein Wind mit dem roten Lappen — ein Pfiff — und die ganz vernünftigen, kühlen Erwägungen vom vorigen Jahre, die zur Parität geführt hatten, waren versunken; die ganze Herde war wieder mal in der gewünschten Richtung abgeschwenkt.

Es ist dies typisch für Leipzig. — Kenner der Verhältnisse behaupten, daß, wenn der bekannte Wind in irgendwelcher anderen Richtung erfolgt wäre, die Schwertung auch in dieser ausgeführt worden sei. Dem Denkbemögen der großen Masse der Leipziger Kollegenschaft wird dadurch allerdings kein gutes Zeugnis ausgestellt.

Nun, die Mehrheit hat gesprochen und die Minderheit muß sich für dieses Jahr eben fügen. Daß aber diese offensbare Bräunung der Verbandskollegen deren Interesse für den Ausschuß nicht gerade vermehrt, wurde schon in der Versammlung betont. Es ist dies bedauerlich aber verständlich. Die beiden Interessengruppen — Verband und lokale Vereinigung — bestehen nun einmal in Leipzig und ihrem Bestehen mußte in dieser lokalen Frage vernünftigerweise eben Rechnung getragen werden.

Auf die Verantwörter dieses Coups fällt einzig und allein die Verantwortung zurück, böswillig ein Verhältnis gerüstet zu haben, dem einzig und allein die erzielten Resultate zu verdanken gewesen sind!

* Soll sich doch seit Jahren eine Proschürze a la Amandus Schubert in Arbeit befinden haben!

Es war ein Unfug sondergleichen, in diesem Augenblicke die „nationale Phrase“ in die Kollegenschaft zu schleudern, denn daß der Vorstand der Leipziger Kasse, der sich bekanntlich in seiner Gesamtheit aus recht kühlen Real-Politikern zusammensetzt, sich durch diesen Mummel imponieren lassen wird, glauben die Herren Verantwörter doch wohl selber nicht!

Nur durch zwingende, sachliche Argumente und durch die Macht sorgfältig festgestellter Tatsachen ist hier etwas zu erreichen, dies möge sich der neugewählte Ausschuß nur hinter die großen Ohren schreiben. . . . Sie (die „Nationalen“) sollten ihrer Sehnsucht nach der staatlichen Zwangsjacke und dem Bureaukrantenszepter durch berartige Demonstrationen, wie die Ausschußwahl in Leipzig eine darstellt, nicht allzu lauten Ausdruck geben. . . . Die unverständlichen Treiberereien einiger Leipziger Herren schädigen nur die Gesamtheit der Leipziger Kollegen und überliefern sie selbst der Verachtung aller rechtlich Denkenden.

Die „national“ gefärbte Mehrheit der Massenbeamten hat also die im Verband der Bureauangestellten organisierten Kollegen die der Ausschußwahl an der Wand gequetscht. Das ist der ganze nationale Mummel, vor dem der „sozialdemokratische“ Vorstand ins Maulloch kriechen soll.

Zwei Erdstöße

Von bisher hier noch nicht erlebter Heftigkeit ereigneten sich heute morgen, in einer Zeit, wo die meisten Leute noch die letzten Minuten des süßesten Morgenschlammers genießen. Herr Uhrmacher M., Jeldstraße, der bereits arbeitete, hat die Länge der Stöße genau gemessen. Er schreibt uns: Ich teile Ihnen mit, daß heute früh 5.50 Uhr zwei heftige Erdstöße hier wahrgenommen wurden; der erste Erdstoß, dem ein lautvernehmbares Grollen vorausging, dauerte 4 Sekunden. Nach 18 Sekunden folgte dem ersten Stoß ein zweiter, der so heftig war, daß die Fensterscheiben klirren und meine Angehörigen sich an den Betten anklammerten; man hatte das Gefühl, als verschwinde der Fußboden. Dauer des zweiten Stoßes 4 1/2 Sekunden, des begleitenden Rollens 9,8 Sekunden. Ich habe zufällig heute früh vor der Wahrnehmung gearbeitet und dabei diese Erdstöße gemessen.“ Aus der Mariannenstraße wird uns geschrieben: „Heute früh 6 Uhr 4 Min. erfolgten zwei unmittelbare aufeinanderfolgende Erdstöße mit nachfolgender heftiger Erschütterung. Die Erschütterungen waren so stark, daß die in den Stuben aufgestellten Gegenstände in heftiges Zittern gerieten.“ Aus Neuschönfeld wird gemeldet: „Heute früh 6 Uhr 5 Min. waren zwei mächtige Erdstöße mit vorangehendem und noch länger nachfolgendem starken Getöse vernehmbar — ein Gefühl, als wenn ein ganz schwerer Lastwagen oder ein starkes Geschütz an des Nachbarn Eckhaus angefahren und unter dumpfem und starkem Getöse davongefahren wäre. Aus Leipzig-Bindenua hören wir: „Heute, Sonnabend früh 6 Uhr 5 Min., wurde in Bindenua ein starker und länger als am letzten Male anhaltender Erdstoß verspürt, der die Gegenstände an der Wand, die Lampe auf dem Tisch und überhaupt das ganze Haus zum Erzittern brachte und von einem unterirdischen Getöse begleitet war. Scheinbar von Ost nach West.“ Eine ähnliche Meldung kommt auch aus L. Connewitz. — Aus der Lindenstraße in Leipzig wird uns gemeldet: „Ich teile Ihnen mit, daß wir heute früh 6 Uhr 5 Min. ein starkes Erdbeben verspürt haben. Anfangs war ein leises Rollen, eine Sekunde darauf eine heftige Erschütterung des Fußbodens bemerkbar, so daß Ofentüren und Fenster zitterten. Wir sahen uns gegenseitig ganz erschrocken an.“ Auch aus der Umgebung laufen zahlreiche Meldungen über die Erdstöße ein, so wird aus Croitzsch berichtet: Einige Minuten nach 6 Uhr entstand ein heftiger Stoß, dem eine starke Erschütterung folgte, die die Bewohner aus dem Schlafe schreckte. — Weitere Meldungen liegen vor aus Meerane, Zwickau, Dorna, Altenburg, Zeitz. Aus Wapolda wird gemeldet: „Heute früh 6 Uhr 7 Minuten wurde hier ein heftiges Erdbeben mit drei Stößen bemerkt, denen sich bis 8.48 Uhr noch acht weitere Stöße anschlossen.“

Die Wirkung der neuen Steuererlässe.

In einer Verammlung der Saalstädter des Bezirks Leipzig hat der Vorsitzende eine Aufstellung über die Wirkung der neuen Steuererlässe gemacht, bei der er ein Geschäft mit 400 Hektoliter Bierumlay angenommen hatte.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Items include: 800 Mk. Steuern, 100 Mk. 5 Hektoliter Kornbäuer, 100 Mk. Pauschal für andre Spirituosen, 60 Mk. 800 Reichsmark Wein im Preise von 2 bis 4 Mk., 96 Mk. Zigarren im Preise von 5 bis 7 Pfg. 12 000 Stück Steuer pro Tausend 8 Mk., 48 Mk. Zigarren im Preise von 8 bis 13 Pfg. 3000 Stück Steuer pro 1000 lb, 180 Mk. Zinrenten und Wafelsteuer, 18 Mk. Lichtsteuer bei 700 Mk. Verbrauch jährlich, 80 Mk. 800 Stückstrümpfe a 10 Pfg.

Macht in Summa an neuen Steuern jährlich . . . 1482 Mk. Wägen die e Angaben auch etwas übertrieben sein, so zeigen sie doch an einem einzigen Beispiele die verheerende Wirkung der Steuerprojekte, gegen die Sturm zu laufen jedermanns Pflicht ist.

Vorsicht bei Einkäufen! In diesen Zeitungen findet man Inserate, worin Firmen in Krakau und Oświęcim Schnürschuhe empfehlen. Es werden angeboten: 2 Paar Herren- und 2 Paar Damenstühle, „hohelegante Fassons“, zusammen für 8 Mk., von einer andern Firma 4 Paar für 7 Mk., bei einer dritten sogar 4 Paar für 6 Mk. Die Inserate sind so abgefaßt, daß man annehmen muß, es handle sich um hohe Lederstühle. Auch unkrere Expedition etwaiger Aufträge zur Aufnahme solcher Inserate zu Well die Sache aber nicht recht reell erdnen, wurde jemand beauftragt, ein Paket solch hoheleganter Schuhe zu bestellen. Es wurde nicht die billigste, sondern die beste Qualität für 8 Mk. gewählt. Bei Empfang der Sendung mußten wir die Wahrnehmung machen, daß ein ganz gemeiner Schwindel vorlag. Wir erhielten nur sogenannte Holzschuhe. An denselben ist von Leder fast gar nichts zu spüren. Das Oberzeug ist ganz gewöhnliches Seesattuch, befestigt mit einigen Streifen dünnen Schallseers oder Wachsstüches. Obgleich im Inserat von „starkgepannten Lederstühlen“ gesprochen wird, sind die Sohlen doch nur aus Papier, das mit gewöhnlichen Drahtstiften aneinander ist. Der Preis der Sendung stellt sich inkl. Porto und Zoll auf beinahe 10 Mk. Ein Paar dieser sogenannten Schuhe kostet also 2.50 Mk.; wert sind sie nicht 50 Pfg. Wir warnen vor Reinwald! Ferner sei auch gewarnt vor Hähle und Untenangeboten aus österrischen Orten, wie Lienz usw.; „via Breslau“ lautet die nähere Bezeichnung des Ortes, um den Anschein zu erwecken, die Orte befänden sich in der Nähe von Breslau. In Wirklichkeit sind es österreichische Ortsteile. Die Waren sind meistens ganz minderwertig, umüllen vollständig verhorben. Bei Reinwald gegen die Schwindler bei österreichischen Verleihen Klage anstrengen, ist erstens sehr beschwerlich, zweitens aber auch ganz aussichtslos.

Ein R. Komet. Den 2. N. N. wird aus Halle gemeldet: Diese Familien wurden durch anonyme Karten auf einen Roman aufmerksam gemacht. Durch den Roman, so hieß es in dem Schreiben, würden „R. und H.“ auf das draste bloßgestellt, sobald sie zum Klagen schreiten müßten. Der Empfänger wird dann gefragt, ob er sich über Klage anstellen wolle. Die mit W. K. unterzeichneten Karten sind in einer Anzahl von 15 000 Stück von München nach Halle gelangt und hier zur Post gegeben worden. Der Ertrag, der lediglich dazu dienen soll, den Empfänger zum Kauf des Romans zu veranlassen, ist auch in anderen deutschen Städten (u. B. in Hamburg) versucht worden. Das Gebären es in Frage stehenden Verlags ist o me weiteres als großer Unfug anzuzurechnen und dürfte wohl auch noch die Verleichte beschäftigen. Diese unsaubere Manipulation ist auch in Leipzig praktiziert worden; wir haben eine Anzahl solcher Karten zu Gesicht bekommen.

Die Zeit der Länge zu Tage ist da. Die Nachmittage haben gegenwärtig nur noch eine Dauer von 3 Stunden 40 Minuten. Die Vormittage nehmen noch ab. Der Stand der Sonne ist gegenwärtig bereits 23 Grad nördlich vom Äquator. Ihre Mittagshöhe am Himmel beträgt also nur 15 1/2 Grad, dann bewegt sie sich immer weiter nach Süden, bis sie am 21. Dezember das Ende ihrer jährlichen Wanderung, 23 1/2 Grad südlich vom Äquator, erreicht hat. Sie geht morgen gegen 8 1/2 Uhr auf und um 3 1/2 Uhr schon wieder unter. Von da ab bewegt sie sich wieder langsam nach Norden, die Tage werden bald wieder länger, und schon am ersten Weihnachtstage hat die Tagesdauer um eine Minute wieder zugenommen.

Der Morgen und Mond haben am frühen Morgen des 21. Dezember eine sehr nahe Zusammenkunft. Die größte Annäherung beider Gestirne findet aber schon um 2 Uhr nachts statt, bevor ihr Aufgang erfolgt ist, der erst gegen 5 1/2 Uhr geschieht. Zur Zeit der Konjunktion befindet sich der Mond nur 52,5 Bogenminuten nördlich von Venus, zur Zeit der Sichtbarkeit, also etwa um 6 Uhr, hat sich die schmale, abnehmende Mondsichel schon ein wenig nach Osten (links) hin verschoben, steht aber immer noch in bedeutender Nähe bei dem naheliegenden Planeten.

Die Leipziger Weg vereinfachten hatten für gestern abend eine öffentliche Verammlung einberufen, um gegen die geplante Abänderung des Artikels IV der Gewerbeordnung zu protestieren. Der Referent, Herr Oswald Schmidt, bezog sich die geplante Reform als eine Ausnahmemaßregel gegen die Wirtshändler, deren Exiziten durch eine Abänderung der Bestimmungen über die Messen und Märkte im Sinne des Erlasses des preussischen Handelsministers schwer geschädigt würde. Wenn eine Aenderung notwendig sei, dann nur im Sinne einer Erweiterung, aber nicht einer noch weiteren Beschränkung. Nach einer kurzen Diskussion wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 18. Dezember 1908 im Gaale des Kunst tagende allgemeine Interessenterversammlung marktretender Gewerbetreibender nicht in der geplanten Abänderung des Titel IV der Reichsgewerbeordnung, wie sie vom preussischen Handelsminister durch den Bundesrat dem Reichstage als Vorlage unterbreitet werden soll, eine schwere Schädigung ihres Erwerbs, da, wenn die geplante Aenderung Gesetz wird, der größte Teil der Händler seiner Exiziten beraubt würde, weil der Gewerbevertrieb dann nur noch auf behördlich genehmigten Märkten ausgetübt werden darf, letztere aber immer mehr und mehr beschränkt und eingeschränkt werden. Da ferner ein großer Teil marktretender Gewerbetreibender im Verufe ausgewandert und alt geworden ist, wären diese nicht in der Lage, einen anderen Erwerbszweig zu erlernen; ihr investiertes Kapital wäre verloren. Außerdem würden große Zwette der deutschen Industrie schwer geschädigt. Wir sehen deshalb in den Reichstage das Vertrauen, daß er im Interesse einer nach Laurenden zählenden Menge deutscher Staatsbürger jeitler Abänderung der Reichsgewerbeordnung die Zustimmung verweigert.“

Esprantisten-Kongress. Der erste sächsische Esperantokongress wird zu Pfingsten 1909 in Leipzig vom Verband Deutscher Esperantisten abgehalten werden.

Deutsches Buchgewerbe-Museum. Die Ausstellung des Karlsruher Künstlerbunds findet erfreuliche Beachtung. Sie enthält graphische Arbeiten von Hans Thoma, Wilhelm Steinhausen, Gustav Kampmann, Hans von Wolzmann und andern Künstlern. Die Arbeiten des Jülfeldorier Buchkünstlers Frlz. G. Amst Gmde sind nur noch kurze Zeit ausgestellt, ebenso die Einbände von Karl Sonntag jun. in Leipzig.

Der Kleinhandel mit Neujahrskarten in offenen Verkaufsstellen (Buden, Verkaufsbuden und dergl.) ist am Sonntag, den 27. Dezember 1908 und am 1. Januar 1909, in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends gestattet.



Konfektionshaus Ebert

Sachsens größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-garderobe



In meinem Weihnachts-Verkauf sind die Preise ohne Konkurrenz

Näheres in den 8 grossen Schaufenstern ersichtlich.

Baden während der Feiertage. Stiefle Wäber hatten ihre Anstalten am 2. und 3. Weihnachtstage sowie am Neujahrstag geschlossen. Man beachte das Inserat.

Selbstmord. Durch Erhängen machte gestern eine in der Herderstraße wohnende 74 Jahre alte Witwe ihrem Leben ein Ende. Der Beweggrund war jedenfalls Lebensüberdruß.

In der Christianstraße erhängte sich heute ein zwanzig Jahre alter Expedient in der elterlichen Wohnung. Der Grund zur Tat soll in einem Nervenleiden zu suchen sein.

In der Würzner Straße in Neu-Sellerhausen vergiftete sich heute früh durch Morphium ein 43jähriger Kaufmann. Beweggrund unbekannt.

Straßenunfälle. In der Nonnenstraße fuhr ein Lastgeschirr mit einem Motorwagen der Straßenbahn zusammen. Die Ursache war ein plötzliches Scheitern des Pferdes. Außer einem Bruch der Deichsel des Lastgeschirrs ist weiter kein erheblicher Schaden entstanden.

Ein andres Lastgeschirr stieß im Rosental mit einem Motorwagen zusammen. Der Führer des Lastgeschirrs wurde dabei vom Boche herabgeschleudert, von seinem Geschirr überfahren und schwer verletzt, so daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kerner erfolgte in der Zweinaundorfer Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Milchfuhrwerk und einem Motorwagen der Straßenbahn. Der Milchwagen wurde umgeworfen, auch stürzte das Pferd. Ein Schaden ist aber weiter nicht entstanden.

In der Hauschildstraße rutschte gestern Abend ein 50-jähriger Invalid von der Bordkante des Trottoirs ab und zog sich eine erhebliche Fußverstauchung zu. Der Verunglückte ließ sich in das Krankenhaus bringen.

Unfall. Heute morgen verunfallte in der Köbelstraße in S. Schlenke ein Mann dadurch, daß ihm beim Abladen von W.

die Deichsel des Wagens gegen die Stirn schlug; er mußte sich zum Arzt begeben.

Nicht weniger als vier Schadenfeuer waren in den letzten Wochen in einem Grundstück der Hospitalstraße ausgebrochen, und zwar infolge böswilliger Brandstiftung. Es gelang endlich, in einem 37jährigen Schulkneben den Täter zu ermitteln und dabei abzufassen, als er gerade wieder Feuer anzulegen wollte. Der Junge gibt zur Entschuldigung seines sträflichen Tuns an, er hätte gerne die Feuerwehr sehen wollen.

Ein bedeutender Einbruchdiebstahl ist in einem Uhrengeschäft in Breslau verübt worden. Die Einbrecher sind von einer über dem Laden befindlichen leerstehenden Wohnung aus durch die Decke in den Laden eingedrungen und haben für über 3000 Mk. Uhren gestohlen. Ein ganz ähnlicher Diebstahl wurde im Jahre 1905 in dem Laden des Juweliers Metzke in der Windmühlenstraße hier ausgeführt. Damals hatten die Diebe für etwa 5000 Mk. Schmuckgegenstände gestohlen. Bis jetzt hat man der Einbrecher noch nicht habhaft werden können.

Wer war der Mann? In einem Hotel der Südvorstadt mietete sich ein Unbekannter unter dem Namen Karl Gründer aus Breslau ein. Am andern Tage war der Fremde unter Mitnahme des Schlüssels eines Schranke verschwinden. In dem Schranke wurde eine erbrochene eiserne Kassetten vorgefunden, worin sich eine schadhafte Nickel-Memontoiruhr befand. Wahrscheinlich rührt diese Kassetten von einem Einbruchdiebstahl her. Der Unbekannte war etwa 25-28 Jahre alt, übermittelgroß, hatte einen kleinen schwarzen Schnurrbart und trug einen Klemmer.

Diebe entwendeten: aus einer Werkstatt in der Martinstraße eine Anzahl Dreische, Schlosserwerkzeuge und Kleidungsstücke, aus einem Keller in der Funkenburgstraße eine Anzahl Flaschen

Wein und Cognac, aus einer Bodenkammer in der Dufourstraße eine Menge Bettwäsche, B M und M Sch gezeichnet, in der Schwägerstraße ein Fahrrad Marke Corona Nr. 151177 mit Firmenbezeichnung Metzner, Hoffschandlung, in der Klosterstraße ein Rad der Marke Stiefels Stahl, in der Wächterstraße ein Rad Perlett Nr. 21482, in der Windmühlenstraße ein Phänomenrad Nr. 43725 und in der Nikolaistraße ein Konforbiarad Nr. 45366.

Alte Polizei-Nachrichten. Aus Erfurt hatte sich ein 19-jähriger Kellner aus Elbina nach Verübung eines Diebstahls an Geld, Kleidungsstücken und Schmuckgegenständen entfernt. Der Dieb wurde hier festgenommen. Die Sachen sind noch in seinem Besitz vorgefunden worden.

Eine 23-jährige Arbeiterin aus Trotha hatte in einem Lokale der Serburgstraße einem Handwerker das Portemonnaie mit 56 Mk. aus der Tasche gestohlen, weshalb die Festnahme der Arbeiterin erfolgte.

In einem Restaurant der Bayerischen Straße macht ein 45 Jahre alter Maler aus Schöneck eine größere Beute. Er wurde der Polizei übergeben.

Wegen der Beschuldigung, am hiesigen Bayerischen Bahnhof einer Dame, die nach Gießen abgereist sein soll, das Portemonnaie mit einer Radkarte Leipzig-Gießen gestohlen zu haben, wurde ein 20 Jahre alter Mechaniker aus Ruhland verhaftet. Es wurde auch die Fahrkarte in seinem Besitz vorgefunden. Die beschuldete Dame wird er sucht, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden.

Immer wieder aufgelaucht sind zwei Steuereinnahmen, die beim Kauf von Kleinigkeiten mit einem größeren Geldstück begabten und lobann in der Wechselkassette mit nach bestimmten Geldstücken gehen wollen. Die Geschäftsinhaber werden vor den Diebinnen gewarnt.

Am neuen Böhlser Friedhof wurden zwei Unbekannte dabei beobachtet, als sie eine kleine braune Kassetten mit einem Schlüssel öffneten. Die jedenfalls von einem Diebstahl herrührende Kassetten enthält noch einige Anschlagpostkarten und befindet sich in Verwahrung der Kriminalpolizei.

Bona

ist die beste Margarine!

„Bona“ ist für Küche und Tafel der vorzüglichste Butterersatz und nimmt als solcher wegen seiner hervorragenden Qualitätseigenschaften die erste Stelle ein.

„Bona“ schmilzt, duftet und bräunt beim Braten wie die reinste Naturbutter.

Alleinige Fabrikanten:
Wahnschaffe, Müller & Co., m. b. H., Cleve.

Filiale:
Leipzig, Eutritzscher Strasse 20.
Telephon 2952 u. 1510. — Eigener Gleisanschluss.
Generalvertreter: **Holnr. Kellermann.**

Ein Weihnachts-Geschenk!!

bieten wir dem gesamten Leipziger Publikum in der Weise, als wir unsere so beliebt gewordene Spezialität

Herren- oder Damen-Stiefel

aus Chevreaux, Box- und Laokleder in ganz neuer Wiener und Amerikanischer Fassung bringen und zwar in Formen, die bis jetzt nur in

12⁵⁰ und 15 Mark-Preislagen

gebracht wurden. Trotzdem verkaufen wir diese Spezialität **nach wie vor für**



Sie staunen über Preis, Form und Ausstattung, wenn Sie unsere Schaufenster beachten!

650

Um tausch auch nach dem Feste gern gestattet.

Schuh-Sport B. Flaum

Hainstrasse 31, neben Schirmfabrik Hampel.

Letterweg, ein. Räder u. Wagentelle offeriert bill. P. Fiedelsen Wagenfabrik Volkmarndorf, Rabat 50.

Weinhandlung

Aug. Vetter
Johannisplatz 4-5, Hof part.
Rot-, Weiss- u. Südwein
Cognac, Rum, Punch-Essenzen und Liköre zu billigen Preisen.

Empfehle zum Feste ff. Dresdn. Gänse und ff. schles. Hasen.
Sicherlich bringe mein Obst- u. Grünwaren-Geschäft sowie jeden Donnerstag Schlachtfest in empfl. Erinnerung. M. Fischer 26849 Stötteritz, Kirchstr. 20.

Zur grünen Eiche, Emilienstr. 12
empfehle meine Lokalitäten zur freundlichen Benutzung.
Hochachtungsvoll **Johann Neuwirth** (früher Saxonia, Plagwitz).

Sieberts Restaurant, Strasse 24
Empfehle meine freundl. Lokalitäten mit Gesellschaftszimmer.
ff. Biere, gute kalte und warme Speisen.
1950*) Hochachtungsvoll **Louis Siebert.**

Thüringer Hof Gohlis, Elisabethstr. 16
Zahlstelle d. Zimmerl.-Nord
Empfehle der geehrten Arbeiterschaft meine freundlichen Lokalitäten. Speisen u. Getränke hochfein. Vereinszimmer nach einig. Lage frei. Hochachtungsvoll **Friedr. Jontsch.**

Restaurant Hallischer Hof, L.-Gohlis, Strasse 120.
Bringe meine freundlichen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. ff. Biere, kräftigen Mittagstisch. Jeden Sonnabend Schweinsknochen. (22880) Achtungsvoll **Otto Sack.**

Restaurant Mönchshof, L.-Gohlis
Geehrten Gewerkschaften u. Vereinen empfehlen unsere freundlichen Räume zu Versammlungen und Festlichkeiten. Gutgepflegte Biere, fräft. Mittagstisch. Tel. 11081 P. Andersson u. Frau.*

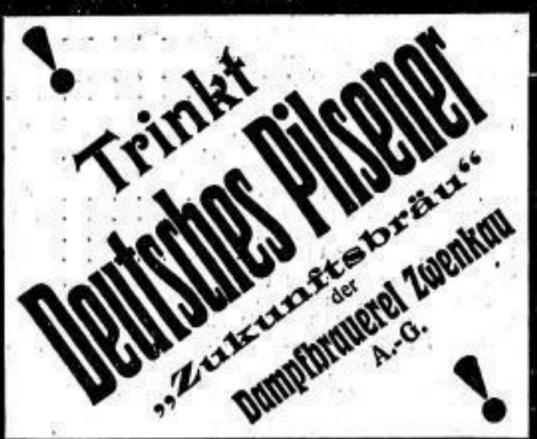
Albertsburg, L.-Gohlis, u. Gieserstr.
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten nebst großen u. kleinen Gesellschaftszimmern. Küche und Keller in bester Güte. Urgemüthlicher Kustenthalt. Hochachtungsvoll **Bernhard Franke.***

Gewerbehaus
Empfehle meine freundl. Lokalitäten meiner wert. Nachbarschaft, Freunden, Bekannten u. Vereinen zur gefl. Benutzung (3 Vereinszimmer, à 65, 25 u. 20 Pers. fass.). Spezialgerichte à jed. Tagesart. Jeden Sonntag: Gr. Freikonzert. früher Harfortstraße. — Tel. 9812. Achtungsvoll **Richard Wagner.***

Park Dölitz
Empfehle mein großes und schönstes Familienlokal im Silber der Stadt. Ausschank vorzüglicher Biere. Preiswerte Küche. Telephon 3630. Ergebenst **Paul Thierbach.***

Grüner Jäger, Schleussig.
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, Kolonnade und Regeltbahn. Speisen und Getränke in bester Güte. Sonnabends: Schweinsknochen. — Sonntags: Spektakel. 16765*) Hochachtungsvoll **Kurt Gieseler.**
NB. Uebungslokal b. Kraftsportklub Einigkeit. Uebungsstunden Mittwochs u. Sonnabends. Gäste willkommen. D. B.

Sängerhallen L.-Eutritzsch, Lindenstr. 29.
Bringe meine freundl. Lokalitäten, schönen Saal zu Festlichkeiten jed. Art, asphaltierte Regeltbahn in empfehlende Erinnerung. — Vorzügliche Thüringer Küche zu kleinen Preisen. ff. antiseptische Biere, ff. Gase etc. (18706*) Aufmerksame Bedienung. Hochachtungsvoll **Oskar Schöpkel.**



Trinkt
Deutsches Pilsener
„Zukunftsbrau“
der
Dampfabrikerei Zwenkau
A.-G.

Allen Freunden, Bekannten und der geehrten Nachbarschaft zur gefälligen Mitteilung, daß wir das Restaurant **L.-Neustadt, Mariannenstr. 67** übernommen und unter dem Namen **Zum Böhmerwald** neu eröffnet haben. Wir bitten, unter neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll **Karl Arndt u. Frau.** (26822)

Fleischerei-Gröfzung.
Der geehrten Einwohnerschaft von Stötteritz zur Nachricht, daß ich Sonnabend, 19. Dezember, Ford.-Post-Strasse 35, eine **Fleischerei mit ff. Würstwaren** (26847) eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundenschaft mit guter und reeller Ware zu bedienen. Indem ich höflich bitte, mich gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich
Hochachtungsvoll **Rich. Hentschel, Fleischermstr.**

Echte UNION-LIKÖRE

und
echte Union-Kornbranntweine
die besten und feinsten Qualitäten
überall zu haben.
Verkaufsstelle: **Fabrik Union, A.-G.**
Leipzig, Windmühlenstr. 18 Nockau-Leipzig.

Rossfleischhalle
Schellenberger
Prima Rossfleisch
Sternwartenstrasse 27.
Nähe der Markthalle.
Empfehle billige Herren-Wäsche, Normalhemden, Unterhosen, Sportvorhemden, seidene Hailetücher, Kragenschoner, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Strümpfe etc. Für Damen: Tändelschürzen, Ballschals, Schleifen, Broschen, Armhänder etc. (26805)
W. Gröner, Waiswaren-Geschäft Bayerische Str. 3, Ecke Höhe Str.

Gerstners
Reise-Romane
Größte Auswahl.
Prachtbände 1.50 Mk.
hat vorrätig die
Volksbuchhandlung
Leipzig
Tauchaer Strasse 19/21
und deren Filialen.

Wiesbadener Volksbücher
pro Bändchen 10-25 Pf.
Vergeltung umsonst.
Sammelkästen
in hübscher Ausstattung 1 Mk.
Volksbuchhandlung Leipzig.

Wer seine Frau lieb
hat und vorwärts kommen will
verlange gratis und franco
meine neuen illust. Prospekte
über moderne Hygiene.
Heinrich Fuhs, München 13,
Hotel Bellevue.

Verlangt überall **„Alsina“** Erstklassiges Erfrischungs- und Tafelgetränk alkoholfrei

Wo noch nicht zu haben, geben Bezugsquellen auf:
Ernst Reuschel & Co., Leipzig. Fernspr. 9699.

Passende Weihnachts-Geschenke für Jedermann!

[26170*]

Auch den Aermsten ist es möglich, bei meinen niedrigen Preisen etwas zu kaufen, was Weihnachts-Freude bereitet.

Kaufhaus Max Sachse

Besichtigung
ohne Kaufzwang
gern gestattet.

Besichtigung
ohne Kaufzwang
gern gestattet.

Grösstes Manufakturwarenhaus des Westens.

Auf meine Spezial-Abteilung **Herren-Konfektion** mache ich besonders aufmerksam.

Otto Geelhaar Plagwitz

Zschochersche Strasse 52 (Ecke am Kanal)

Uhren, Ketten, Ringe, Broschen usw.

zu Weihnachtsgeschenken passend
empfeilt den geehrten Herren bestens. [26688*]

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Otto Geelhaar, geprüfter Uhrmacher.



Christbaum- und Weihnachts-
schmuck, Laubsäge-Uensillen
Schlittschuhe, Schlitzen
Kohlenkasten, Reibemaschinen
Fleischmühlen
u. Solinger Stahlwaren etc.
empfeilt als [21183*]

Weihnachts-Präsente

in reichster Auswahl
zu billigsten Preisen

Hermann Seidel
Zschochersche Straße 34
Süd gegenüber den Weitenhäusern.

Nützliche und praktische
Weihnachts-
Geschenke

empfeilt dem geehrten Publikum
in nur guter Qualität und zu
allerbilligsten Preisen

Aug. Hoppe sen.
Zschochersche Str. 32
L. O. Kaspar's Haus. [26181*]

Laubsäge- und Werkzeugkasten
Zieh- und Mundharmonikas
Schlittschuhe in all. Orten
Kinderschlitzen, Wringmaschinen
u. Solinger Tischmesser u. Gabeln
Taschenmesser, Soheren
u. Reisszeuge sowie all. elektr.
Artikel, Violinen- u. Zithersaiten
Grammophone und Platten.
Alles zu äußerst billigen Preisen.

Achtung! Fil. Kleinzschocher.
K. Peter, Dieskaustraße 5
Buch-, Papier-, Schreibwaren-Handlung,
Jugendchriften, Bilderbücher
Vorlesebüchlein & Schul-Artikel,
Fahrbücher, Führer, div. Literatur,
alle Wabenblätter und sonstigen
Journale. — Abonnement- und
Inseraten-Annahme f. die Zeitg.
Vollbek. — Bei Bedarf hält
sich bestens empfohlen. D. O. *

Wollen Sie
recht und gut bedient sein,
dann kaufen Sie Uhren
und Goldwaren bei

Hermann Tyrlich
Plagwitz
Weissenf. Str. 30, Ecke Ziegelstr.
Uhren, Marke Freibell,
[Preis am Baner. 4006*]

Das Beste — das Billigste!

Bad-Butter

4 Pf. 70 & Ersatz (Marg.) 4 Pf. 70
Hochf. Tafel-Schrahm-Margarine
4 Pf. 62
62 & Unerreicht 62 &
Mandeln 88 & Sultaninen 45 &
Billigste Kompresse für Wiederverkäufer.

H. Kummer, L.-Lindenau
Gutmuthsstr. 21.

Fertige
Betten

u. Klempn. gen. Patentzahlung
Bernh. Lüpfert, Rochlitz 10.

Vertreter: Bernh. Bocher,
L.-Plagwitz, Ecke Zschocher u.
Schmiedestr. (Zig.-Gesoh.).

Hinlang-Essenz

Dr. Schöpfer, & D. H. 2.50 A.
Grosse Reine. Frankl. Str. 1. Hof 1r.

Westvorstädtische Leihbibliothek
Hermann Waldapfel Lindenau
Kaiserstrasse 17

entsteht zum bevorzugen den einflussreichsten Bilderbücher,
Jugendchriften und
Zigarren- und Zigaretten-Präsent-Kistchen
[26016] in den besten vorzüglichen Qualitäten.

Carl Hertzler, Leipzig-Plagwitz
Diesjährige Neuheiten in reizendem
Christbaum-Schmuck
Baumkerzen - Nüsse
Liköre, Südwine, Weisswina, Rotwina
in allen Preislagen

Punsch-Essenzen

von hervorragend feinem Geschmack, per Flasche 1.10-2.20
Grosse Auswahl in feinen Parfüms
deutschen und französischen
Nauheit — Maiglöckchen-Illusion von Dralle —
Tauschend naturgetreuer Duft

Toiletteselfen — Toiletteartikel
in reizenden Aufmachungen und allen Preislagen

5% Rabatt auf alle Waren aussch.
der Markenschutz-Artikel

Lindenau A. Wölbling Lindenau
Sundorfer Strasse 14 Sundorfer Strasse 14

bringt sein grosses Warenlager in
Zisch-, Wand- und Hängelampen, emailliertem
und gußeisernem Kochgeschirr sowie sämtlichen
Haus- und Küchengeräten

in empfehlende Erinnerung. [25610]

Kieler Fischhalle
Wild u. Geflügel
En gros Tel. 13708 En detail

Felix Bester
Merseburg, Str. 75 Lindenau Merseburg, Str. 75
Ecke Lügner Straße Ecke Lügner Straße

Spezialgeschäft f. geräuch. und marinierte Fischwaren.
Empfehle zu dem bevorstehenden Feste sehr preiswerte
Lebende Fische: Spitzeln, Schleis und Schuppen-Karpfen,
Schleis, Hechte und Aale, sowie Goldfische
(auf Wunsch lebend ins Haus)

Seefische: Täglich frische Zufuhr: Engel-Scheffische, See-
lachs, Kabeljau, Schollen, Weifische, grüne
Seringe, sowie prima gefalagene Teichkarpfen

Räucherwaren: feinste Qualität, täglich frisch
aus der Räucherel.

Grosso Auswahl! Billig! Ränder-Aale Grosso Auswahl! Billig!

feine Pfundhaale, 2/2 - 2 Pfund schwer, 4 Pf. von 1.50-2 Pf.,
sämtliche Fischmarinaden, Oelfardin, 4 Dose von 30 Pf.,
an, feinste Marken, vorzüglicher Westfälischer, prima Saviar,
feinste Delikatessen, italienischer Salat hochsein

Frische echte nur Dresdner Gänse
ausgeschlachtetes Gänsefleisch, Gänselein, Fett und Leber.

Prima schlesische starke Hasen u. Kaninchen.
Ferner meiner weiten Kundschaft zur Kenntnis, daß meine
Weihnachts-Präsente nur Dienstag, den 22. Dezember, ver-
teilt werden. [26741]

Fritz Brömmer
L.-Lindenau
Merseburger Strasse 95 Merseburger Strasse 95
(neben der Uhrenhandlung von Schwarz)

Herren-Mode-Artikel
Spezial-Geschäft für Wäsche und Kravatten
einzig in dieser Art am Platze
empfeilt in besten Qualitäten [26740]

Handschuhe, Hosenträger, Schirme, Stöcke etc.
Von 1 Mark an gebe ich einige Weihnachtsgeschenke ober 1 Geschenk.



Fleischhack- und
Reibmaschinen
Familienwagen
Laubsäge- und
Werkzeugkasten
Schlitzen
und Schlittschuhe

C. G. Weinspach, Eisenwarenhandlung, Plagwitz
Karl-Heine-Strasse 73. [26185*]



Wasch- und
Wringmaschinen
in verschiedenen Systemen.



Kohlenkasten
Schirmständer
Kaffeemühlen
Solinger Messer und
Gabeln
Werkzeuge
Christbaumständer

Lindenauer Haus- u. Küchen-Magazin
Ecke Kaiser- und Merseburger Strasse, part. u. I. Etage

Besichtigen Sie meine
Große
Spielwaren-
Ausstellung
in der I. Etage.
Puppen, Sportwagen
Schaufeln u. Turngeräte.

M. Kornmann
Lampen, Porzellan und Glas
Wirtschaftswagen
Reibmühlen, Wringmaschinen
Triumph-Stühle, Kinder-Tische
Büchsen, Kamm- und Holzwaren
Portemonnaies, Damen-Gürtel.



Beachten Sie die billigen
Preise im Schaufenster.

C. Jungmann, Inh. Gustav Rudolph
Spezialgeschäft feinerer Papier-, Schreib- und Lederwaren, Buch-
handlung, eigene Buchbinderel, Leihbibliothek [26182*]

L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 30/32 L.-Lindenau, Kaiserstrasse 12.

Als Spezialität empfehle: Feinere Briefpapiere und Kassetten, ohne und mit
Monogramm. Solide Lederwaren (keine Bazarware). Konkurrenzlose Auswahl in
Photographie-Alben mit und ohne Musik. Postkarten-Alben, Photographie-
Rahmen, Gesangbücher, Ranzon und Schülertaschen. Vorschriftsmässigen
Schulbedarf. Praktische Geschenke für Bureau- und Privat-Kontor-Bedarf.
Gesellschafts- und Aufstellspiele nur bessere Ausführungen. Märchen- und Bilderbücher.
Fröhliche-Weihnachts-Karten (reizende Neuheiten). Neujahrskarten mit Namen-
eindruck (aparte Dessins). — Muster stehen zu Diensten.
5 Proz. Rabatt. Schaufenster bitte zu beachten. 5 Proz. Rabatt.



Uhren und Goldwaren
empfeilt billigt
Paul Schnauder
Lindenau, Gundorfer Str. 33
neben dem Kontumvereh.
Bei Einkauf von 1 Mk. an erhält jeder Käufer
ein Geschenk gratis. [26620*]
Schaufenster beachten.

Kleinzschocher, Antonienstr. 34
Zur kleinen Markthalle
Jeden Montag Schlachtfest
und Freitag
sowie jeden Freitag frisch gesch.
Gänse und prima Dresdner
Rost-Gänse. Täglich frisches
Obst und Grünwaren empfiehlt
[24958] M. Wönnicker.

Hinlang-Essenz
Dr. Schöpfer, & D. H. 2.50 A.
Grosse Reine. Frankl. Str. 1. Hof 1r.

Grösstes Sprechmaschinen-Spezialgeschäft Deutschlands " Otto Jacob, senior, Berlin, 337

Die echte „Mill-Opera“ ist billiger als jeder Konkurrenzapparat, übertrifft aber alle in Lautstärke und eleganter Ausstattung. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung ohne einen Pfennig Aufschlag.

Friedenstr. 9.

Weihnachts-Bestellungen freundlichst sofort erbeten.

Umsonst

erhalten Sie ausserdem zu jedem Apparat 5 echte doppelseitige Mill-Opera-Schallplatten, 25 cm gross, mit 10 neuesten Stücken (regulärer Preis pro Stück Mk. 3,—), sowie 200 Nadeln.



Für alle Apparate 2 Jahre schriftl. Garantie!

Modell 20. Mark 76.—. Eleganter Salonapparat, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken. Grösse 35x35x17 cm. Alle Metallteile vernickelt. Farbige lackierter Blumenschalltrichter mit 52 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Incl. 10 neuesten Stücken. Monatsrate Mark 5.—.



Modell 17. Mark 53.—. Aparte Luxusausstattung, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken, Grösse 33x33x16 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbige lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung, in Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mark 8.— mehr. Monatsrate Mark 3.—.

Vertreter an allen Orten gesucht gegen hohe Provision, auch für unsere Abteilung
Uhren und Goldwaren



Modell 16. Mark 49.—. Modern grün poliert. Gehäuse, Grösse 28x28x13 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbige lackierter Blumenschalltrichter, 38 cm Schallöffnung, in Concertschalldose, incl. 10 neuest. Stücken. Monatsrate M.3.—.



Modell 15. Mark 38.50. Braun poliertes Gehäuse, Grösse 28x28x13 cm, ff. farbige lackierter Blumenschalltrichter von 30 cm Schallöffnung, in Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Monatsrate Mark 2.—.

Tausende unverlangt eingelauener Anerkennungen auf unsere Apparate und Schallplatten!

Gef. ausschneiden. **Bestell-Zettel.** Im Couvert einsenden.

Hiermit bestelle ich bei der Firma
Otto Jacob, sen., Berlin NO, Friedenstr. 9

1 Mill-Opera Mod. Mk. | Pl.

Incl. 10 neueste Stücken auf 25 1/2 cm Platten und 200 Nadeln

Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: _____ Datum: _____

Vor- u. Zunamen: _____

Stand: _____

Strasse u. Hausnummer: _____

Interessante Kataloge über Concertapparate und Schallplatten überallhin gratis und franko.

337

Puppen! Puppen!



Kugelgelenkpuppen zu allen Preisen, ff. Leder-gelenkbälge, unverwundlich, Stedtfissens-puppen mit und ohne Stimme, Zelluloid-puppen zu allerbilligsten Preisen.

Puppenköpfe

mit und ohne Perücken in Bildnis, Blech, Zelluloid u. Patentmasse in grosser Auswahl.

Perücken

mit Schrägkante fixur, allerleibst, in Kraus-loden, Sopis und Bogensfrisur in Mohair und echtem Haar.

Kleider, Wäsche, Hüte, Schuhe, Strümpfe.

Alle Neuheiten eingetroffen.

Puppen-Klinik.

Puppenbazar, Gewandgässchen
Gässchen zwischen Neumarkt und Universitätsstrasse.

Pelzwaren!

Nur eigne Anfertigung.

Mein grosses Lager in allen Arten Pelzwaren, vom einfachsten bis zum feinsten, verkaufe ich, solange Vorrat reicht, zu aussergewöhnlich billigen Preisen aus. Besonders empfehle echte Skunkstolas sehr preiswert.

Ch. Reiss, Brühl 71

neben Hotel „Stadt Freiberg“ [26086]



Moderne eleg. Reisetasche von prima braunem Rindleder, fact. Bügel mit 4 fach. Verschluss cm 33 36 39 42 45 A 6.50 7.50 8.50 10.— 12.—
Desgl. hohe Form m. Leder-lutter, prima Bügel [7717* A 12.— 13.50 15.— 16.50 18.—
empfehlen in grösster Auswahl

Preisliste gratis und franko.
Karl Blatch, Leipzig, Landauer Strasse 16.
Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schuh- und Bekleidenden

„Sofort“

Schuhmacher-Werkstätten.

Grösstes Spezialgeschäft für Reparaturen

14 Kurprinzstrasse 14

Eingang Markthallenpassage! Eingang

Sohlen u. Absätze

Sofort! genäht oder genagelt Sofort!
Feinstes Schuhcreme à Dose 15, 20, 30 u. 50 Pfg.
Atam 15 Pfg.

Uhren, Gold- und Silberwaren

sowie optische Artikel
Nur gute Fabrikate. Grösste Auswahl.
Reparaturen aller Art. [3880*]

R. Schaarschmidt, Uhrmachermeister
L.-Plagwitz, Karl-Heine-Str. 59.



Weine.

Samos-Ausbruch I, hochfeiner Medizinalwein, 1/2 Fl.	100	8	ertl.
Samos-Ausbruch II, hochfeine Qualität	75	8	
Blutwein, natürliches Stärkungsmittel	80	8	
Medizinal-Rotwein, süß, hochfeine Qualität	115	8	
Portwein, hochfeine Qualität	75-140	8	
Malaga, hochfeine Qualität	100-140	8	
Tarragona, rot, süß	100	8	
Vino da pasto, vorzüglichster roter Tischwein	65	8	
Unter-Moseler, vorzüglichster weißer Tischwein	65	8	

Süss- u. Medizinalweine, direkt vom Fass

Samos-Ausbruch	à Alter 85, 100 und 120	8
Medizinal-Rotwein		140
Blutwein		110
Malaga	120 und 160	8
Portwein	90, 110, 140 u. 180	8

Meine Süß- und Medizinalweine lasse ich hier in Leipzig auf Qualität und Reinheit durch einen vereidigten Gerichts-Chemiker untersuchen und sichere ich hierdurch meinen verehrten Abnehmern eine unbedingt reelle und sehr vorteilhafte Bezugsquelle zu. [4782*]

J. H. Ross, Weinhandlung
Windmühlenstrasse 26, Ecke Härtelstrasse.

Kanonen- od. Quintöfen

Rohre, Roste, Ofenplatten, Kohlenkasten
Dauerbrand-Oefen mit Schamotte-Einsatz, fertig zum Gebrauch, von 10 A an empfiehlt

Alwin Richter, Dresdner Strasse 36.
Filiale: Anger, Breite Strasse 22. [24884*]

Johannes Wendt Eisenbahnstr. 71 u. 79.
Stets grösstes Lager in:

Hüten, Mützen, Schirmen, Krawatten, Wäsche etc.

Achtung! Leipzig, Kolonnadenstr. 2. Achtung!

Billiger Messmuster-Ausverkauf
von Brandmalerei, Galanterie u. Spielwaren, Goldschmelze zum Fabren und Schmelzwerke zu äusserst billigen Preisen.
Bel Vorzeigen d. eser Annonce 10 Prozent Rabatt.

Beste und billigste Einkaufsquelle für:

Trauringe

moderne Fassons, ohne Lötfluge
in 8-, 14-, 18karätigem Gold, gesetzlich gestempelt
Paar von 8 bis 60 Mk.

Uhrketten, Ringe, Armbänder, Broschen
Halaketten mit und ohne Anhänger, Medaillons
und Anhänger, Ohrringe, Hutnadeln, Kra-
wattennadeln, Herrendoppelketten
Manschetten- und Chemisetten-Knöpfe.

Clemens Jäckel

Markt 8, an der Hainstrasse (Barthols Hof)
50 Jahre in demselben Lokale.

Schuhwarenhaus u. Reparaturwerkstatt
A. Günther Lindenau, Aurel'str. 41
Ecke Gutsmuthsstrasse.

Jeder Käufer erhält beim Einkauf v. 2 Mk. an als Weihnachtsgeschenk
1 Uhr gratis. [26499*]

Haben die Oesterreicher für das Budget gestimmt?

Da Hundert gegen eins zu wetten ist, daß die bürgerlichen Parteien ihren Agitationsleiterkassen um die Nummer der „österreichischen Budgetbewilligung“ bereichert werden, so geben wir hier folgende höchst instruktive Korrespondenz wieder, die dem Wortführer aus Wien zugeht:

Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben gestern für die „Dringlichkeit“ des Budgetprovisoriums gestimmt, und ihr Entschluß hat, da sie ursprünglich nur beabsichtigt und angekündigt hatten, für die „Dringlichkeit“ der ersten Lesung zu stimmen, ein gewisses Aufsehen erregt, das den aufstrebenden Beobachter vielleicht zu dem Schlusse verführen könnte, es sei wirklich etwas Ueberraschendes geschehen, welches darin bestünde, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten für das Budget gestimmt haben. Es ist also notwendig, den Sachverhalt klarzulegen, der infolge der verworrenen Verhältnisse im österreichischen Abgeordnetenhaus nicht leicht zu überblicken ist. Aber sofort und vor allem soll gesagt werden, daß die österreichischen Sozialdemokraten selbstverständlich nicht für das Budget, vielmehr Mann für Mann gegen das Budgetprovisorium gestimmt haben. Mit der Abstimmung in Baden und in Bayern, deren Erörterung sich der ausländische Genosse natürlich hier versagen muß, hat die gestrige Abstimmung im österreichischen Abgeordnetenhaus nicht das geringste gemein.

Zuerst die Feststellung, daß es sich gestern nicht einmal um ein Budget gehandelt hat. Der österreichische Staatsvoranschlag wird für das Kalenderjahr präliminiert; selbstverständlich ist er nie rechtzeitig fertig geworden (im ganzen Laufe der konstitutionellen Einrichtungen ein einziges Mal) und kommt seit einem Jahrzehnt, infolge der schleppenden, so oft beirrten Arbeitsmethode des österreichischen Abgeordnetenhauses, immer schwerer und später zustande. Infolgedessen ist das sogenannte Budgetprovisorium, nämlich die vorläufige Ermächtigung der Regierung, für eine bestimmte Frist, diesmal für ein halbes Jahr, (wörtlich) „die direkten Steuern und indirekten Abgaben fortzusetzen und die sich ergebenden Ausgaben nach Erfordernis und für Rechnung der noch gesetzlich festzustellenden Kredite zu bestreiten“, die Regel geworden. Schon daraus geht hervor, daß es sich in dem Budgetprovisorium durchaus nicht um die Bewilligung der Einnahmen und Ausgaben, weder nach ihrer Art noch nach ihrem Umfang, handelt, daß also die Bewilligung des Budgetprovisoriums durchaus nicht die Verantwortung für das Wesen des Staatsvoranschlags in sich schließt. Seine Bewilligung ist also einfach die Frage, ob man der am Ruder befindlichen Regierung diese Ermächtigung geben mag, ob man ihr die Verwaltung des Staats anvertrauen will. (Die Regierungen selbst befreiten auch diesen Charakter des Budgetprovisoriums auf das entschiedenste, und jede hat noch erklärt, daß sie seine Bewilligung keineswegs als Vertrauensvotum für sich erachte. So schloß Herr v. Wienerh seine Budgetrede mit diesen Worten: „Bewilligen Sie das Budgetprovisorium nicht aus Vertrauen zu uns, sondern aus Vertrauen zu sich!“) Aber dieser mit dem eigentlichen Staatsvoranschlag, der Art und Wesen des Klassenstaats reproduziert, nicht identische Charakter des Budgetprovisoriums wird nicht etwa zu dem Zwecke dargelegt, um die Folgerung zu rechtfertigen, daß für das Budgetprovisorium gestimmt werden dürfe, davon ist absolut keine Rede. Denn die Sozialdemokraten in Oesterreich haben eben gegen dieses Budgetprovisorium gestimmt; und daß sie dagegen zu stimmen haben, stand niemals in Frage, war immer ganz selbstverständlich, und das Gegenteil wurde niemals auch nur in Gedanken erwogen. Sie haben nicht für das Budgetprovisorium gestimmt, sind nur mit ihren Stimmen dafür eingetreten, daß über das Budgetprovisorium abgestimmt werden soll und daß man darüber abstimmen kann. Das ist nun in jedem Parlament ganz selbstverständlich und konnte nur in dem merkwürdig komplizierten österreichischen Abgeordnetenhaus eine Frage bilden. Aber daß man nicht für das Budget stimmt, wenn man dafür stimmt, daß dem Hause die Gelegenheit verschafft wird, über das Budget abzustimmen, ist wohl ganz klar.

Wofür haben also die Sozialdemokraten gestern im Abgeordnetenhaus gestimmt? Im Grunde für gar nichts anderes, als daß das Budget auf die Tagesordnung des Hauses gesetzt wird! Wie grundtöricht es wäre, ihre Abstimmung für die Dringlichkeit — man wird gleich erfahren, was das ist — als die Abstimmung für das Budget auszugeben, wird am besten durch folgende Gegenfrage aufgedeckt: Werden die sozialdemokratischen Abgeordneten, die entschlossen sind, gegen den Etat zu stimmen, deshalb sich wehren oder dagegen aufzutreten, daß der Etat auf die Tagesordnung gesetzt, zur Verhandlung gestellt werde? Natürlich nicht; im Gegenteil werden sie die Verhandlung des Etats als ihr Recht reklamieren, als das, was zu den primärsten Attributen der Vollberechtigung des Parlaments gehört. Denn tatsächlich zählt die Budgetbewilligung, weil sie eben auch das Recht der Abänderung und Verweigerung einschließt, zu den allerersten und unerlässlichsten Erfordernissen eines Parlaments, ohne die es also ein vollberechtigtes Parlament gar nicht sein würde. Nun ist im österreichischen Abgeordnetenhaus das Verhandeln im Wege der Tagesordnung, welches in normalen Parlamenten nicht bloß die übliche, sondern schlechthweg die alleinige Form der Verhandlungen des Hauses ist (wohl kein Parlament im Deutschen Reich hat jemals etwas anderes verhandelt, als was auf der Tagesordnung stand), nunmehr fast unmöglich geworden und hat im letzten Jahre überhaupt aufgehört. Dies durch die sogenannten Dringlichkeitsanträge, die auf einer unerträglich gewordenen Bestimmung der alten Geschäftsordnung (diese stammt unverändert und unangeändert aus dem Jahre 1875, wo das Haus nicht 516, sondern 353 Abgeordnete zählte), wonach zwanzig Abgeordnete, genau so viel, als zur Stellung eines Initiativantrags notwendig sind, bei der Einbringung ihres Antrags durch die bloße Berufung auf den betreffenden Paragraph der Geschäftsordnung beschwören können, daß ihr Antrag „sogleich“ in Verhand-

lung genommen werden soll, obgleich er nicht auf der Tagesordnung steht. Diese „Dringlichkeitsanträge“ sind also das sicherste Mittel der Obstruktion; aber auch wenn die eigentliche, auf die Rahmlegung des Parlaments gerichtete Obstruktion nicht betrieben wird, hindern sie die normale Abwicklung der parlamentarischen Arbeit aufs empfindlichste. Denn sie liefern das Haus und seine stärksten Notwendigkeiten jeder Korporation von zwanzig Mann aus, die gar nicht eine Partei sein müssen; in einem Hause von 516 Abgeordneten sind 20 verantwortungslose Leute, Desperados und Effekthascher, natürlich unschwer aufzutreiben. Wohl kommt bei den Dringlichkeitsanträgen gewöhnlich gar nichts heraus; denn die Frage, ob das Haus den Gegenstand, auf dessen sofortige Verhandlung angetragen wird, tatsächlich verhandeln soll, braucht eigentlich die Zweidrittelmehrheit; aber da ihr Zweck immer nur die Obstruktion oder demagogische Effekthascherei (selten mehr und anderes), wird er trotzdem immer erreicht. Die Dringlichkeitsanträge des österreichischen Abgeordnetenhauses sind sachlich etwa das, was die Interpellationen im deutschen Reichstag; nur daß zu ihrer Einbringung bloß zwanzig Unterschriften nötig sind und ihre Verhandlung sofort und zwar ohne Beschluß des Hauses erfolgen muß. Aber der eigentliche Unterschied liegt erst in dem verschiedenen Charakter der beiden Parlamente; während der Reichstag aus lauter und durchweg ersten Parteien besteht, die nur erste Notwendigkeiten in der Form einer Interpellation zur Diskussion stellen, wobei sie natürlich auf den ungestörten Gang der Verhandlungen des Hauses bedacht bleiben, ist das österreichische Abgeordnetenhaus mit einer Unzahl kleiner, jedes Verantwortlichkeitsgefühls barer Parteipolter behaftet, die sich gegenseitig mit Unterschriften „ausbilden“ und das Haus mit „Dringlichkeits“-Anträgen einfach überfluteten. Wie schrecklich der Unfug ausgeartet ist, zeigt sachlich dieser Sessionsabschnitt. Das Haus fand beim Zusammentritt auf seinem Tisch erstens das Budgetprovisorium, das doch die Gelegenheit zu einer Abrechnung mit der Regierung, zu einer Besprechung der unterschiedlichen Vorgänge des Herbstes ausreichend bietet; dann die Vorlage über die Annexion, die die Möglichkeit der Beleuchtung der internationalen Lage schafft; das handelspolitische Ermächtigungsgesetz, das die Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien und Rumänien zum Inhalt hat; und neben einer Menge sehr wichtiger Vorlagen, zum Beispiel der wegen Verstaatlichung der großen Privatbahnen, das gewaltige Werk der Sozialversicherung. Aber von diesen Vorlagen, von denen die drei ersten noch zeitlich befristet sind und mit dem 1. Januar in Kraft treten müssen, wenn nicht schwere Sanktionen herbeigeführt werden sollen, pflanzten sich fünfzehn Dringlichkeitsanträge auf, Anträge zum Teil über die dümmsten Däpperereien; und das Haus hätte Tag und Nacht arbeiten können, um bis zum 1. Januar diese „Dringlichkeitsanträge“ aufzuarbeiten, die zum Schluß natürlich alle abgelehnt worden wären. Ein unmöglicher Zustand! Nun wird der an Ordnung gewöhnte Reichsdeutsche vielleicht fragen; warum diesem wahnwitzigen, das Haus verwüstenden Unfug nicht gesteuert, jene unhaltbare Bestimmung der Geschäftsordnung nicht venlinflich eingeschränkt wird. Aber das Kapitel von der Geschäftsordnung im österreichischen Abgeordnetenhaus ist wieder ein Kapitel für sich. Alles kann nämlich in diesem Parlament auf dem Wege der Dringlichkeitsanträge gemacht werden, nur eben die Abänderung der Geschäftsordnung nicht; für sie ist dieser Weg ausdrücklich ausgeschlossen. Auch genügt für eine Geschäftsordnungsreform in Oesterreich (im Gegensatz zum Reichstag) nicht eine Lesung, es sind vielmehr drei Lesungen nötig. Aber denen würde der Weg durch — Dringlichkeitsanträge wohl gründlich verarmt werden.

Die Folge der Dringlichkeitsanträge ist also, daß im österreichischen Abgeordnetenhaus die normale Tagesordnung aufgehört hat und zu dem Ausweg der vielfachen Tagesordnung neben der fiktiven, der Tagesordnung der „sogleich“ zu verhandelnden Dringlichkeitsanträge neben der vom Hause beschlossenen, nie wirksam werdenden Scheintagesordnung gegriffen werden mußte — ein Vorgang, der durchaus im Rahmen der Geschäftsordnung bleibt. Da es keinen Erfolg hätte, die Gesetzentwürfe der Regierung auf die Tagesordnung zu stellen, weil man zur Tagesordnung nie gelangt, werden sie auf die Tagesordnung nicht gestellt, sondern in Dringlichkeitsanträge verwandelt: der einzige Weg, um ihnen die Verhandlung zu sichern. (So hat der sozialdemokratische Verband die mehr als dreihundert Paragraphen enthaltende Vorlage über Sozialversicherung in einen Dringlichkeitsantrag verwandelt müssen, um ihm die erste Lesung zu verschaffen!) Der Vorgang ist nicht von heute; so wurde auch seinerzeit die Wahlreform (für sie wurde der Ausweg eigentlich erfunden) und nicht anders auch der ungarische Ausgleich verhandelt. Damit wird der Verhandlung nicht bloß der Weg freigemacht, sondern sie wird auch vor dem Ueberfall durch neue Dringlichkeitsanträge (die, weil sie „sogleich“ zur Verhandlung kommen müssen, auch die Fortführung begonnener Verhandlungen aufhalten!) bewahrt. So wurde es nun auch mit dem oben geschilderten Budgetprovisorium gemacht. Was bedeutet es also, für die Buerkennung der Dringlichkeit des betreffenden Antrags zu stimmen? Nichts, aber schon gar nichts anderes, als was in normalen Parlamenten das einfache Stellen auf die Tagesordnung ist! Wie lautete der Antrag, für den die Sozialdemokraten heute gestimmt haben? Wörtlich: „Das Haus wolle beschließen, das Budgetprovisorium in Verhandlung zu nehmen, obgleich es nicht auf der Tagesordnung steht.“ (Warum es auf die Tagesordnung nicht gestellt wird, ist ja gezeigt worden). Das ist, man wird es nicht glauben, alles, tatsächlich alles! Die Sache hat sich scheinbar nur dadurch verwickelt, daß mit einem Antrag beantragt wurde, die Vorlage in allen drei Lesungen in Verhandlung zu nehmen, was der Geschäftsordnung, wenn man sie peinlich auslegt, nicht ganz zu entsprechen scheint, und was überdies nicht in korrekter Form beantragt wurde (welche Inkorrektheit nachträglich, über Verlangen der Sozialdemokraten, übrigens behoben

wurde). Deshalb hatte Adler in seiner ersten Rede erklärt, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten nur für die sofortige Vornahme der ersten Lesung stimmen werden, er fügte aber auch gleich hinzu, „daß sie alles daran setzen werden, um die normale Perfektionierung auch der zweiten Lesung durchzuführen“: das heißt, daß die Sozialdemokraten dem Hause durch die Gewissenlosigkeit der Demagogie die Entscheidung über das Budgetgesetz, sein Budgetrecht nicht entwenden lassen werden. Aber ob man nur für die Dringlichkeit der ersten oder ob man für die Dringlichkeit auch der zweiten und dritten Lesung stimmt, ist und war überhaupt nie etwas anderes als eine Frage der Auslegung der Geschäftsordnung und ist erklärlicherweise vom Standpunkt des Prinzipis völlig gleichgültig. Indem die Sozialdemokraten für jene „Dringlichkeit“ stimmten, haben sie für nichts anderes gestimmt, als daß das Budgetprovisorium verhandelt werde; daß sie dann in der Verhandlung gegen das Gesetz gestimmt haben, ist selbstverständlich. Haben sie also anders gestimmt, als zu stimmen ganz selbstverständlich war? Das wird nach dieser detaillierten Auseinandersetzung wohl niemand sagen wollen oder glauben können.

Nun wird vielleicht noch ein letzter Rest von Bedenken bleiben: warum brauchten die Sozialdemokraten dafür zu stimmen, daß das Budgetprovisorium verhandelt werden kann und verhandelt werde; sie hätten auch das doch den Regierungsparteien überlassen können. Aber so steht die Sache nicht einmal in formaler Hinsicht. So wäre es, wenn es sich etwa um eine Abstimmung über die Tagesordnung handelte; da könnte mit einem Schimmer von Berechtigung (in Wahrheit wird die Budgetverweigerung wohl noch niemand als die Pflicht zum Widerstande gegen die Verhandlung des Etats ausgelegt haben) noch gefolgert werden, daß sich um die Erledigung einer Regierungsvorlage, an der das Proletariat kein unmittelbares Interesse besitzt, die Parteien der Regierung zu kümmern haben. Anders liegt die Sache doch schon bei den Regierungsvorlagen als Dringlichkeitsanträge; denn hier schließt die Logik nicht damit, der Nichtbewilligung des Budgets wohne die Bedeutung inne, daß die Regierung über keine Mehrheit verfüge; sie verfügt dann nur nicht über die Zweidrittelmehrheit, aber diese zu haben, kann ihr deshalb, weil zwanzig Abgeordnete einen Berg von Dringlichkeitsanträgen aufgeschichtet haben, nicht aufgelastet werden. Aber die Sache ist eben von Grund aus anders: wegen der nie zu vergeßenden Tatsache, daß in Oesterreich Gesetze nicht bloß mit dem Reichsrat, sondern auch ohne und gegen ihn, mit dem berichtigten § 14 gemacht werden können. Mit diesem Paragraphen, der wohl die Regierung nur ermächtigt, bei Abwesenheit des Reichsrats unter ganz bestimmten Umständen Verordnungen mit provisorischer Gesetzeskraft zu erlassen, konnte man in Oesterreich zehn Jahre lang regieren; sollte man das demokratische Haus demselben Fluche der Zurücksetzung, Ausschaltung und Nullifizierung aussetzen? Das wäre aber unwiderruflich geschehen, wenn das mit 1. Januar fällige Budgetgesetz nicht zustande gekommen wäre, obwohl dafür im Hause unabweislich eine Mehrheit vorhanden war, also deshalb nicht beschloffen worden wäre, weil das Parlament an der Abstimmung über das Budgetprovisorium, die nach der Sachlage mit der Beschließung identisch war, durch die Obstruktion gehindert worden wäre. Hätten die Sozialdemokraten gegen jene Dringlichkeit gestimmt, so hätten sie direkt daran mitgeholfen, daß die Erledigung des Budgets verhindert werde, so hätten sie daran mitgeholfen, daß das Parlament eine ihm nach der Verfassung obliegende Funktion nicht ausüben könne; sie hätten schlechthweg an der Herbeiführung seiner Arbeitsunfähigkeit mitgewirkt. Dann wäre aber nicht die Regierung gefallen, sondern das Parlament; denn nicht die Arbeitsunfähigkeit des Parlaments wäre dekretiert gewesen. Und die, man kann es nicht anders sagen, logische Folge der Arbeitsunfähigkeit des Parlaments ist eben der Absolutismus, ist eben der § 14. Aber wieder den Verfassungsbruch zur Krücke des Parlaments zu machen, hiesse nicht weniger als das Parlament dem sicheren Ruin zu überliefern, das allgemeine und gleiche Wahlrecht zu kompromittieren. Die Abstimmung gegen die Dringlichkeit wäre also kein Akt der Opposition, wäre ein Akt der Obstruktion gewesen, und zwar, was ja auch berechtigt sein kann, nicht der Obstruktion gegen ein bestimmtes und dem Proletariat schädliches Gesetz, vielmehr schlechthweg der Obstruktion gegen Leben und Existenz des Parlaments selbst. Es mag sein, daß ohne die Sozialdemokraten jene Zweidrittelmehrheit nicht zustande gekommen wäre, die für die sofortige Einberufung des Reichsrats notwendig wäre. Aber rein sachlich und prinzipiell angesehen, mußten die Sozialdemokraten für jene Dringlichkeit stimmen, denn gegen sie zu stimmen wäre eine Abstimmung gegen das Parlament gewesen. Ihnen war sie darum die wahre Abstimmung für das Parlament des allgemeinen Wahlrechts.

Diese Auseinandersetzung ist sehr umfangreich geworden, aber die komplizierten österreichischen Verhältnisse sind leider nicht so durchsichtig, um die Wahrheit sofort zu erkennen. Um aber jede irreführende Legendenbildung zu verhindern, war die genaue Darlegung doch nötig.

In derselben Affäre schreibt uns noch Genosse K u f f e r l i g aus Wien unter Verächtigung eines Verlebens, das uns an einer Stelle des Leitartikels: Kasperle, unterlaufen ist, folgende Zeilen:

Wien, 18. Dezember 1908.

Werte Genossen!

Mit großem Recht weisen Sie die abgeschmackten Versuche der bürgerlichen Presse zurück, die Abstimmung der sozialdemokratischen Abgeordneten über die dringliche Verhandlung des Budgetprovisoriums als eine Abstimmung für das Budget, als eine Budgetbewilligung auszugeben und damit die österreichischen Genossen in einen Gegensatz zu der deutschen Sozialdemokratie zu bringen. Dabei gehen sie von der Voraussetzung aus, daß die sozialdemokratische Fraktion mit ihrer Abstimmung das sogenannte Budgetprovisorium bewilligt, der betreffenden Vorlage zugestimmt habe. Aber nicht einmal dies ist der Fall; wofür die Sozialdemokraten gestimmt haben, war gar nicht



1000 Weihnachts-Geschenke

Einzelne Möbelstücke

Anzüge
Paletots

Damen -Jackets
-Paletots
-Blusen
-Röcke
Pelzwaren

**Mädchen- u. Back-
fisch-Garderobe** etc.

Nur moderne, schicke Sachen.

Auf Kredit

Serie I	Mk. 15	Anz. 3
Serie II	Mk. 18	Anz. 4
Serie III	Mk. 25	Anz. 5
Serie IV	Mk. 30	Anz. 6
Serie V	Mk. 35	Anz. 8
Serie VI	Mk. 40	Anz. 9
Serie VII	Mk. 46	Anz. 10

Nur so lange der Vorrat reicht, kann ich dieses günstige Angebot aufrechterhalten.

für Gross und Klein.

Bis Weihnachten erhält jeder Käufer ein hübsches Geschenk vollständig gratis. Trotz der Geschenke habe ich die Preise der nebenstehenden Artikel bedeutend reduziert und empfehle dieselben.

bei **S. Sachs**
kleinster An- u. Abzahlung.
31 Nikolaistr. 31

Grösstes und ältestes Möbel- und Konfektions-Kredit-Haus.

Bis Weihnachten auch Sonntags bis 9 Uhr abends geöffnet.

Möbel

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen und Braut-Ausstattungen

von Mk. **150-6000**

Stilgerechte Salons
" Wohnzimmer
" Speisezimmer
" Schlafzimmer
" Küchen etc.

Zahlungsbedingungen ganz nach Wunsch.

Dekoration gratis.

Lieferung frei ins Haus.

Grösste Auswahl in

Kleiderschränke, Tische, Bettstellen, Buffets, Matratzen, Nähtische, Salonschränke, Stühle, Schreibtische, Stulen, Bücherschränke, Sofas, Garnituren, Chaiselongues, Bauern- und Serviertische, Uhren, Bilder, Teppiche, Portieren, Tischdecken, Grammophone etc.

schon von **2** Mark Anz. an

Auf Kredit

Stollen

Wer nicht selbst backen kann erhält die feinsten Stollen von 1 Mark an
Bäckerei **Friedrich Lehmann** Nordstr. 27

Stollen



Ein schönes Weihnachtsgeschenk für Damen [26889*]

Marabou-Stollen

5reihig, 2 Meter, nur 6 Wrt., noch bessere Qualitäten 7,50, 12, 18, 20, 22, 27 Wrt.
Echte Straussfeder-Bons, -Stollen
12,50, 15, 18, 22, 27, 37 Wrt.

Echt afrikanische **Straussfedern**

1, 1,50, 2,50, 3,50, 4,75, 6,50, 10, 12, 20 Wrt.

Herbst- u. Frühlingbuketts
für Wafen 50 Wrt., 1, 1,50, 2, 2,50, 3 Wrt.
Nippes, beschnittene Tannenzapfen 50 Wrt.

Oscar Jope, Altes Rathaus, Marktseite.

Als **Weihnachts-Geschenke**

für Radfahrer empfehle Laternen, Glocken, Cyclometer, Fahrradständer und Gamaschen.

Hamburger **Spezialhaus**

für [25611] **Fahradzubehör**
Leipzig
Johannisplatz 3
neben dem Sachsenhof.

Elektrische **Taschenlampen**
Batterien

Metallfadenbirnen.

Arbeiter - Frauen!
Besieht Euch bei Einkäufen auf die Leipziger Volkszeitung

Herm. Schube

Nähmaschinen-Spezialgeschäft
Leipzig, Petersstr. 34
im Hofe. Alleinverkauf der

Original-Viktoria

beste Familien-Nähmaschine sowie **Phönix** Schnell-Nähmaschine u. and. Systeme billigt und bei weitgehender Zahlungsbedingung. **Reparaturen.**

Uhren.
u. **Goldwaren**

in grosser Auswahl empfiehlt **Ad. Giebel**
L.-Lindenau, Markt 12.

M. Rothe

Zigarren - Zigaretten - Tabake
Tauchaer Str. 48. [*
Volkszeitung liegt aus.

Neugebauer

atod. geb. (nicht approb.) Praktikant
(fr. an Dr. W. Schwabe Polikl.) bes.
band. u. homöopath. u. Lichttherap.

Geschlechts-, Haut-,

Blasen-, Nieren-, Magen-, Darms-,
Drüsenleib-, Influenza-, Rheumat.,
Jochin-, Gicht-, Wasserbrüche. -
Neul. Spezial-Behandl. v.
Frauenleiden, besond. Weichschw.
Langjähr. Erfahrung, vort. Erfolge.
Klostergasse 2/4, Fahrstuhl im Hause.
Sprechzeit: 9-2, 5-8, Sonnt. 10-1,
8-12, 2-9,
Elektr. Lichtbäder, Sonnt. 9-1,
Damen montags 10-12, 3-6.

Juwelen, Gold-, Silberwaren, Uhren

Grösste Auswahl, billigste Preise. [26425*]
Neuarbeiten, Reparaturen etc.

Otto Wünscher, Juwelier, Barfussgasse 11.

Am zweiten und dritten Weihnachtsfeiertag

sowie am Neujahrstag
bleiben die unterzeichneten Bäder

geschlossen.
Augustusbad, Dianabad, Königin-Carola-Bad,
Marienbad, Bad Mildenstein, Nordbad.

Bade- und Schwimm-Anstalten.

Königin Carola-Bad. Schwimm-Bassin, Fango-Behandl., Dampf-,
Wannen-, elektr. Licht-, Kohlensäure- u. Kur-Bäd.
Jeden Dienstag abend v. 6 Uhr ab. **Volksbad.** Eintritt 20 ¢.

Diana-Bad Dampf-, Wannen-, Kur-Bäder
Schwimm-Halle
Lange Str. 8 Schwimm-Unterricht.
= Jeden Dienstag in der Schwimmhalle. Eintritt 20 ¢. =

Bad Mildenstein Schletterstr. 11, Wannenb. I. St. 80 ¢,
II. St. 50 ¢. Sämtl. Kurbäd. (Frankenf.)

Marien-Bad gr. Schwimmbassin Dienst. ab 20 ¢
50 ¢. Volksbrause- u. Wannenbäder
Eisenbahnst. 68. Fr. 7-9 abnd. Dampf-, Kur-, elektr. Lichtbad, Trink-Kur-Anst.

Dorotheenbad. Dorotheenstr. 9, I., Def. G. Ermisch, Raatl. gepr.
Geöffn. f. Dam. u. Frn. v. fr. 8.5. ab 9. Sonnt. v. 8-12 U.
Elektr. Licht- u. Kautschukb., alle Kurbäder, Bestrahlg., Massage, Vibrationen, Packung, etc.

Lindenbad Lindenau, Gutsmuthsstr. 27.
Kohlensäure, Fichtennadel-Bäder etc.
Neul. Russisch-Römisch. Dampfbad.

Anna-Bad 14 Wannen, 12 Frauenbäder. Tägl. geöffn.
Kleinschocher, Diebstahlfreige 62.

Teilzahlung
Hermann Liebau
Leipzig Turnerstr. 27/29

Gelegenheitskauf-Bazar!
Joseph Stark
Connewitz, Bornaische Str. 42

Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Garderoben,
Filzwaren aller Art, Wäsche, Socken, Strümpfe,
Besten, Posamenten usw. spottbillig. [25825*]

Wirtschaftliche Wochenschau.

Ernteergebnis und Getreidepreise.

Allmählich laufen die offiziellen Schätzungen des Ernteergebnisses ein und ermöglichen ein Urteil über die tatsächliche Lage. Im allgemeinen bestätigen diese Schätzungen, daß die Ernte des Jahres 1908 noch hinter der des Vorjahres zurückbleibt. So schätzt man zurzeit die Welternte in Weizen auf 82 Millionen Tonnen gegen 85 Millionen Tonnen im Vorjahre, 94 Millionen im Jahre 1906 und 90 Millionen im Jahre 1905. Die Lage ist um so ernster, als im Vorjahre die Vorräte aus der reichlichen Ernte des Jahres 1906 zur Verfügung standen, während jetzt diese Vorräte stark zusammengeschrumpft sind. — Der Getreidehandel zeigt nun in diesem Jahre einige recht auffällige Erscheinungen, die dazu beitragen, die Ueberflut über den Markt zu erschweren. So kommt in Betracht, daß in den Vereinigten Staaten die Ernte in diesem Jahre sehr früh hereingebracht werden konnte und auch schnell auf den Markt kam, weil infolge der Krise die Bahnen im Ueberflusse Wagen stellen konnten und auch die Reedereien auf die Transportmittel warteten, während in der Zeit der Hochkonjunktur das Getreide oft lange Zeit lagern mußte, ehe die Transportmittel zur Verfügung standen. Es wird daher damit gerechnet, daß die Zufuhren von Getreide aus Amerika auch früher erschöpft sein werden. Umgekehrt hat Argentinien in diesem Jahre eine verspätete Ernte. In der Regel findet der Schnitt dort im Anfang des November statt, während in diesem Jahre ungünstiges Wetter eine Verspätung um zwei bis drei Wochen brachte.

Im Gegensatz zur Welternte hat Deutschland eine gute Ernte zu verzeichnen. Die amtlichen Zahlen für das Reich liegen noch nicht vor, dagegen werden für Preußen folgende amtliche Schätzungen veröffentlicht (Menge in 1000 Tonnen):

	Wintergetreide	Sommergetreide	Zusammen
1908	10198	7214	17 412
1907	8640	8872	17 512
1906	9482	7810	17 292
1905	9225	6480	15 655
1904	9812	6408	16 220
1903	9017	7480	16 497
Durchschnitt 1899—1907	8881	7081	15 912

Die diesjährige Ernte steht somit weit über dem Durchschnitt. Und nicht nur quantitativ ist das Ergebnis sehr günstig, sondern auch qualitativ. Wenn die Menge des geernteten Sommergetreides stark gegen das Vorjahr zurücksteht, so erklärt sich das daraus, daß im Vorjahre in ganz außergewöhnlichem Maße mit Winterweizen bestellte Felder umgepflügt werden mußten (über ein Drittel der Gesamtfläche), gegen nur 3 Prozent im letzten Jahre. Die Roggenenernte ist geradezu eine Refordernte. Es wurden 8 110 000 Tonnen Winterroggen geerntet, eine bisher nicht erreichte Zahl, und der Ertrag pro Hektar stellt sich auf 1762 Kilogramm bei einem Durchschnitt von 1512 Kilogramm in den letzten zehn Jahren. Nur Hafer und Gerste sind im Vergleich zum Vorjahre zurückgeblieben. Es wurden 1 740 000 Tonnen Gerste und 5 124 000 Tonnen Hafer geerntet gegen 2 005 000 und 6 190 000 Tonnen im Vorjahre. Immerhin aber stehen die Erträge pro Hektar über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre: Gerste 1998 Kilogramm im Jahr 1908 und 1787 im Durchschnitt. Dazu kommt eine sehr günstige Kartoffelernte: 82 188 000 Tonnen. Diese Zahl ist nur im Jahre 1905 mit rund 84 Millionen Tonnen übertroffen worden, sie übertrifft den Durchschnitt um 8,7 Prozent. Dabei sind die Kartoffeln im allgemeinen wenig von Krankheiten befallen. Im Vorjahre rechnete man 7,5 Prozent der Gesamternte auf krankes Produkt, in diesem Jahre nur 3,5 Prozent. Schließlich haben auch die Futterpflanzen ein sehr günstiges Resultat ergeben. An Wiesenheu, Alee und Luzerne wurden 21 797 000 Tonnen eingebracht, gegen 17 808 000 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Nur die bisher reichlichste Gewerternte des Jahres 1906 übertrifft die diesjährige.

Somit haben die Landwirte ein geradezu glänzendes Jahr zu verzeichnen, denn die überaus reiche Ernte fällt zusammen mit hohen Weltmarktpreisen.

Die Preise sind im allgemeinen überaus hoch, wenn auch in diesem Jahre kaum eine so tolle spekulative Preistreiberie wie im Vorjahre zu befürchten ist. An der Berliner Börse wird zurzeit Weizen mit 206 bis 210 Mk. notiert, Roggen mit 165 bis 170 Mk.; dabei wird aber mit einer Steigerung der Preise für spätere Termine gerechnet, da die Preise für Mailieferung um 4—5 Mk. höher sind. Das sind jedenfalls Preise, wie sie seit einer langen Reihe von Jahren in Deutschland nicht mehr verzeichnet wurden, wie sich aus folgender Zahlenreihe ergibt. Es wurde als Jahresdurchschnitt des Preises in Berlin ermittelt pro Tonne Mark:

Jahr	Roggen	Weizen
1895	119,8	142,5
1896	118,8	156,2
1897	180,1	173,7
1898	146,3	185,5
1899	146,0	155,3
1900	142,6	151,8
1901	140,7	168,6
1902	144,2	168,1
1903	132,3	161,1
1904	135,1	174,4
1905	151,9	174,8
1906	160,6	179,8
1907	198,2	200,8

Der Durchschnitt für 1908 dürfte jedenfalls nicht wesentlich niedriger ausfallen, als für 1907, da das ganze

Jahr hindurch das Preisniveau hoch blieb, und auch 1909 wird, wenn nicht eine ganz außerordentlich reichliche Welternte eintritt, hohe Durchschnittspreise aufweisen.

Im Jahre 1894 gaben die Agrarier im Antrag König ihre Wünsche kund: ein Preis von 165 Mk. für Roggen und 215 Mk. für Weizen schien ihnen angemessen und sollte ihnen durch das Staatsmonopol für den Getreidehandel mit dem Auslande gesichert werden. Jetzt sieht man die schon längst für Ausschließung der Weltmärkte bereits bei weitem höhere Roggenpreise und beinahe so hohe Weizenpreise. Die Brotwucherer können triumphieren.

Entsprechend den Kornpreisen ist auch der Brotpreis ein ganz anormal hoher geworden. Ja, hier ist die Steigerung infolge der Preistreiberie der Müller und Bäcker, die schon längst für Ausschließung der Konkurrenz gesorgt haben, eine noch schärfere. So veröffentlicht z. B. das Statistische Amt der Stadt Berlin folgende Zusammenstellung der Brotpreise:

Ermittlung	Weizenbrot in Pfg. pro 1 kg	Roggenbrot
Oktober-November 1908	52,79	80,05
September-Oktober 1908	52,46	80,61
Oktober 1907	53,13	82,85
Oktober 1905	48,22	74,08
Oktober 1904	41,85	78,47
Oktober 1903	41,63	78,68
Oktober 1902	41,77	74,47
Oktober 1901	41,44	74,28

Von 1901 bis 1908 sind also die Preise gestiegen: für Roggenbrot 5,82 Pfg. oder 24,02 Prozent, für Weizenbrot um 11,35 Pfg. oder 27,38 Prozent.

Die Agrarier haben es verstanden, dem Industriestaate Deutschland einen unerhörten Tribut aufzuerlegen, die Arbeiter müssen in der Zeit der Not, der fürchtbaren Arbeitslosigkeit, ihr Brot weit über dem Werte bezahlen. Wie lange noch wird sich das deutsche Proletariat diese wahnwitzige Wirtschaft gefallen lassen?

Englands Außenhandel.

Die wirtschaftliche Depression bewirkt einen starken Rückgang im Außenhandel Englands. Auch der Monat November brachte im Vergleich zum November 1907 eine Verminderung bei wichtigen Positionen, sowohl der Einfuhr, als der Ausfuhr. Der Wert der Ausfuhr war im November 1908 35 880 000 Pfund Sterling, gegen 41 994 000 im November 1907 und 40 268 000 im November 1906; der Wert der Einfuhr im November der drei Jahre war 49 908 000 — 57 146 000 — 55 747 000.

Am stärksten war der Rückgang der Ausfuhrwerte bei folgenden Waren: Rohle und Stroh von 3,9 auf 3,2, Eisen und Stahl von 3,7 auf 3,0, Maschinen von 2,8 auf 2,5, Baumwollgarne von 1,5 auf 0,7, Baumwollgewebe von 6,8 auf 4,7 Millionen Pfund Sterling. — Unter den Einfuhrwerten weisen die stärksten Rückgänge die Rohstoffe auf: Baumwolle, Wolle und Holz.

Vergleicht man die 11 Monate von Januar bis November in den letzten drei Jahren, so ergeben sich folgende Werte in Millionen Pfund Sterling:

	Einfuhr	Ausfuhr
1908	538,4	419,3
1907	589,9	478,7
1906	558,4	421,6

Es ist somit die Einfuhr gegen das Vorjahr um 9 Prozent zurückgegangen, die Ausfuhr um 11,6 Prozent.

Zum Teil ist das ungünstige Resultat im November herbeigeführt durch die Aussperrung in den Spinnereien, jedenfalls spiegeln aber jene Zahlen auch ganz allgemein die Stocung im Welthandel wider. Wenn hier und da aus der Belebung dieses oder jenes Geschäftszweiges optimistische Schlüsse auf die „Ueberwindung der Krise“ gezogen werden, so sind diese Zahlen dazu angetan, einen solchen voreiligen Optimismus zu dämpfen.

Das Ende der brasilianischen Kaffeespekulation.

Ein interessanter Versuch der Beeinflussung des Preises eines Weltmarktartikels durch staatliche Eingriffe hat seinen Abschluß gefunden, und zwar mit einem vollständigen Fiasko. — Es handelt sich um den Versuch der Regierung des brasilianischen Staats Sao Paulo, den Kaffeepreis künstlich in die Höhe zu treiben. Die Aktion begann zu Anfang des Jahres 1906. Damals fielen die Kaffeepreise rapid, und die genannte Regierung versuchte nun den Preissturz aufzuhalten, indem sie den Plantagenbesitzern einen beträchtlichen Teil der Ernte abkaufte und auf Lager nahm. Das Erntejahr 1906/07 brachte aber eine sehr reichliche Ernte, der Preis sank von neuem und die Regierung sah sich nun gezwungen, abermals große Käufe vorzunehmen. Ursprünglich hatte sie 3 Millionen Sac auf gekauft, und mußte nun weitere 5½ Millionen aufkaufen.

Die Situation ist nun die: die Gesamtproduktion von Kaffee beträgt an 8 Millionen Doppelzentner; davon entfällt etwas mehr als die Hälfte auf Brasilien, und davon hatte die Regierung von Sao Paulo annähernd die halbe Jahresproduktion in Besitz genommen; sie verfügte also annähernd über ein Viertel der Menge, die jährlich an den Markt kommt. Dabei ist aber zu beachten, daß Brasilien zum Teil auswärtige gute Kaffeestellen liefert und somit die Regierung gerade auf die Preisgestaltung dieser Sorten Einfluß zu üben hoffte. Nicht zu übersehen ist ferner der Umstand, daß Kaffee ein Mittel ist, in dem auf die tollste Weise spekuliert wird. Die Spekulanten

mußten mit der Tatsache rechnen, daß ein gewaltiges Quantum der am meisten gesuchten Sorten in einer Hand ist und jederzeit auf den Markt geworfen werden kann. Dieser Umstand wirkte also in der Weise ein, daß die Spekulation in der Richtung hoher Preise gelähmt wurde.

Die Regierung, die damit gerechnet hatte, daß die Preise infolge der Zurückhaltung jener ersten drei Millionen Sac sich bald heben würden, so daß dann allmählich die Vorräte abgestoßen werden könnten, sah sich nun vor einer Katastrophe: die Vorräte waren unerkauflich, da — sobald die Regierung mit größeren Verkäufen vorging — der Preis von neuem fallen mußte, andererseits aber die Regierung das festgelegte Kapital nicht auf die Dauer vermissen konnte. Im Mai dieses Jahres mußte dann die Regierung zu Verkäufen schreiten, und die Folge war der Preissturz, so daß nur ein kleiner Teil des Vorrats verkauft wurde.

Jetzt ist es der Regierung gelungen, einen Ausweg zu finden, indem sie eine Anleihe von 15 Millionen Pfund Sterling (rund 300 Millionen Mark) aufnimmt. Die Anleihe wird durch einige französische, englische und ein deutsches Bankhaus (S. Wiedrich) vermittelt. Die Anleihe wird mit 5 Proz. verzinst, und als Sicherstellung dienen die Einnahmen aus dem Ausfuhrzoll auf Kaffee, die Vorräte an Kaffee, die im Besitz der Regierung sind; außerdem garantiert sowohl die Regierung von Sao Paulo als die brasilianische Bundesregierung die Zinszahlung. Als Bedingung stellen die Bankhäuser, daß die Regierung nicht von neuem Kaffee aufkaufen darf. — Auf diese Weise wird es der Regierung ermöglicht, die Vorräte allmählich abzustößen, doch wird sie jedenfalls dabei große Verluste zu tragen haben.

Der Versuch der Regierung von Sao Paulo bezweckte, den Besitzern der Plantagen hohe Preise zu sichern, die Kosten des Experiments aber wird natürlich wieder die ganze Bevölkerung tragen müssen.

Aus der Eisenindustrie.

Die Ziffern über den Bestand des Stahlwerksverbandes liefern den Beweis, wie unangebracht die an die Börse lancierten Gerüchte von einer Belebung des Eisenmarkts waren. Es sind nämlich insgesamt 341 378 Tonnen Produkte im November zum Versand gekommen, gegen 414 644 Tonnen im Oktober dieses Jahres und 425 056 Tonnen im November 1907. Das ist also ein Rückgang um 73 066 Tonnen gegen Oktober und 81 478 gegen November 1907. Der Rückgang trifft sowohl Halbzeug, als Eisenbahnmaterial und Formeisen. Besonders scharf ist er bei Eisenbahnmaterial.

Auch die Ziffern über die Roheisenproduktion lauten ungünstig. Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller stellt sich die Entwicklung der Roheisenproduktion Deutschlands seit 1906 folgendermaßen dar (in Tonnen):

	1906	1907	1908
Januar	1 018 461	1 062 152	1 061 329
Februar	938 434	978 191	994 186
März	1 058 527	1 099 257	1 046 098
April	1 019 149	1 077 708	979 866
Mai	1 060 740	1 094 814	1 010 917
Juni	1 019 015	1 044 896	856 425
Juli	1 054 147	1 128 966	1 010 770
August	1 064 957	1 17 545	985 445
September	1 086 753	1 091 020	928 729
Oktober	1 073 874	1 188 676	941 582
November	1 061 572	1 112 225	930 738
Dezember	1 064 688	1 106 875	—

In den Monaten Januar bis November stellte sich die Produktion im Jahre 1908 auf 10 796 985 Tonnen gegen 11 939 385 im gleichen Zeitraum 1907, was einen Rückgang um 10,5 Prozent bedeutet. Trotz dieser Produktionsermäßigung sind die Preise für Roheisen nicht mehr zu halten gewesen, was einer der Hauptgründe für die Auflösung des Düsseldorf-Roheisen-Syndikats war. Nach dieser Auflösung war eine Zeitlang der Markt vollständig in Verwirrung geraten, so daß an der Düsseldorf-Börse überhaupt keine Notierungen zustande kamen. Zurzeit aber gelten folgende Preise: Spiegeleisen 66—68 Mk., gegen 78 Mk. vor Auflösung des Syndikats, Qualitätspuddelroheisen 58—60 Mk., gegen 68 Mk., Thomasroheisen 54—56 Mk., gegen 64,80 Mk., deutsches Gießereisen Nr. 1 57—58 Mk., gegen 69 Mk., deutsches Gießereisen Nr. 3 59—61 Mk., gegen 75 Mk. Also auf der ganzen Linie sehr starke Preisrückgänge. — Demgegenüber sucht der Stahlwerksverband immer noch die Preise für Halbzeug zu halten. Das wird durchgesetzt durch Einschränkung der Produktion und Forcierung der Ausfuhr. Aber das letztere Mittel scheint jetzt bereits zu versagen. Die Klagen der Eisenverbraucher verhallen im Winde, der Verband besteht auf seinem Schein und macht nur ganz geringe Zugeständnisse. Worum sollten die Hüttenmagnaten auch nachgeben! Sie wissen sehr wohl, daß die Regierung nicht auf die Vorschläge der Zollermäßigung eingehen wird, weil sie nicht gegen den Willen der Industriemagnaten zu mucken magt. Wenn aber ein Teil der eisenverarbeitenden Werke eingest, so kann das den Hüttenmagnaten nur recht sein, denn so wird die Entwicklung gefördert, die dazu führt, die Produktion immer mehr zu konzentrieren, den großen Werken, die über eigne Kohlengruben, Hochofen, Walzereien und Gießereien verfügen, die Vorherrschaft zu sichern. Die Krise wird sich schließlich als das Mittel erweisen, das den Weg zum geschlossenen Trust ebnet.

S. Karst

Unser Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung unseres Geschäftshauses **Petersstrasse 40**

wird fortgesetzt. Die enormen Warenbestände in fertiger Konfektion, welche aufs beste sortiert und wie bekannt erstklassig in Qualität und Schick und von vornehmer Verarbeitung sind, müssen wegen anderweitiger Uebernahme des Grundstückes **schnellstens geräumt** werden.

Wir offerieren zu nachstehend enorm reduzierten Ausverkaufspreisen:

Für Weihnachtsgaben besonders geeignet!

Schlafröcke und Morgenjoppen

Früherer Preis: 13.75 bis 92.— Mk.
Ausverkaufspreis: **7.90 bis 48.— Mk.**

Wasserdichte Pelerinen u. Mäntel

Früherer Preis: 10.75 bis 42.— Mk.
Ausverkaufspreis: **7.60 bis 26.40 Mk.**

Hohenzollern-Mäntel v. 27.— Mk. an.
Gummi-Mäntel von 7.20 Mk. an.

5000 Stück Herren-Hosen

von Maassstoff gearbeitet
in allen Grössen sortiert.

Früherer Preis: 4.25 bis 18.— Mk.
Ausverkaufspreis: **1.85 bis 9.30 Mk.**

Fantasie-, Seiden-, Plüsch- und Sammet-Westen

Früherer Preis: 6.50 bis 15.— Mk.
Ausverkaufspreis: **3.90 bis 8.20 Mk.**

Ball- u. Gesellschafts-Westen, Wasch-Westen weit unter Preis.

Weit unter Preis! Berufs- u. Arbeitskleidung Weit unter Preis!

Abteilung: **Winter-Ueberzieher**
auf prima Winter-Serge, Satinatläs und Seldo.
Früherer Preis: 18.75 bis 82.— Mk.
Ausverkaufspreis: **11.20 bis 48.— Mk.**

Abteilung: Engl. Ulsters und halbschwere Paletots

Früherer Preis: 16.75 bis 57.— Mk.
Ausverkaufspreis: **8.60 bis 38.— Mk.**

Abteilung: Herren-Jackett-Anzüge

Beste Rosshaar-Verarbeitung. Früherer Preis: 16.25 bis 68.— Mk. **Erste Modelle**
Ausverkaufspreis: **9.20 bis 42.— Mk.**

Abteilung: Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge

Früherer Preis: 36.50 bis 84.— Mk.
Ausverkaufspreis: **25.20 bis 48.— Mk.**

Abteilung: Herren-Winter-Joppen, wasserdicht mit extra Wollfutter

Haus- u. Kontor-Joppen Früherer Preis: 8.75 bis 39.— Mk.
von 1.60 Mk. an Ausverkaufspreis: **4.90 bis 18.20 Mk.**

Abteilung: Sport-Anzüge, wasserdicht

Radfahr-Hosen Früherer Preis: 24.50 bis 52.— Mk.
v. 3.20 Mk. an Ausverkaufspreis: **15.40 bis 31.50 Mk.**

Gratis unser Spezial-Abreiss-Kalender v. 1909 In späterer Ausstattung.

Für Weihnachtsgaben besonders geeignet!

Knaben-Paletots und Pyjacks

Früherer Preis: Mk. 4.75 bis 24.—
Ausverkaufspreis: Mk. **3.10 bis 14.80**

Ein Posten Knaben-Pelerinen bedeutend unter Preis.

Knaben-Anzüge

Uebervältigende Auswahl der letzten Neuheiten in offenen und geschlossenen Fassons

Früherer Preis: Mk. 3.80 bis 32.—
Ausverkaufspreis: Mk. **1.60 bis 15.40**

Joppen für Schüler und Knaben

wasserdicht mit Wollfutter
Früherer Preis: Mk. 4.75 bis 14.50
Ausverkaufspreis: Mk. **2.40 bis 8.70**

Knaben-Blusen von 70 Pfg. an	Knaben-Winter-Mützen von 48 Pfg. an
Knaben-Hosen von 95 Pfg. an	Knaben- u. Sport-Mützen von 45 Pfg. an
Reiter-Leibchenhosen von 32 Pfg. an	Militär-Knaben-Schürzen von 185 Pfg. an

An jedem Teil sind die vorherigen Verkaufspreise und die enorm billig festgesetzten Ausverkaufspreise deutlich in Zahlen vermerkt, so dass jedem Käufer die sensationelle Billigkeit sofort auffallen muss. Beim Engros-Bezug von Mk. 80.— an 5 Proz. Ermässigung.

Gebrüder Rockmann Inhaber: Gottfried Kühne

Sonntag, den 20. Dezember, von vormittags 11 Uhr bis abds. 8 Uhr geöffnet, Wochentags bis abends 9 Uhr geöffnet.

Petersstrasse 40 ≡ LEIPZIG ≡ Dresdner Str. 75

Leipzigs grösstes Modenhaus für feinste Herren- und Knaben-Garderobe fertig und nach Maass.

Prof. Glessler's



„Ozonit“

„Ozonit“

Modernstes Waschmittel.

Deutsches Reichspatent.

„Ozonit“ gibt nach halbstündigem Kochen blendend weisse Wäsche.
„Ozonit“ schont die Wäsche, da Reiben und Bürsten überflüssig wird.
„Ozonit“ ist frei von Chlor und sonstigen schädlichen Bestandteilen.
„Ozonit“ ist in Qualität unübertroffen und gibt eine schöne fette Lauge.

Prof. Glessler's



„Ozonit“



Universal-Korsett „Pabst“
das beste Korsett für starke Damen.
Große Auswahl aller Arten Korsetts von 1.25 RM. an.
Ferner empfehle billigst
Strümpfe, Strumpfhalter, Untertailen, Handschuhe, Gürtel
sowie große Auswahl in
Anstandsrocken u. Jupons
Emma Zschaubitz
Johannisplatz 3. (25900)

Hausfrauen spart!

Weihnachtsbaum-Konfekt à Pfund von **44** an

Echt Honigkuchen auf 8 Mk.
Holländische auf 2 Mk. Rabatt.

Stets frische Sendungen **Nürnberger Lebkuchen.**

Ferd. Lederer

L.-Neustadt, Ecke Kirch- und Eisenbahnstrasse
Ecke Neustädter und Eisenbahnstrasse
L.-Plagwitz, Ecke Zschocherer- und Weissenfeller Str.
Ecke Zschocherer- und Mühlstrasse
L.-Anger, Ecke Wurzner und Dresdner Strasse
neben der Ost-Apotheke.

Wein

Punsch-Essenz Fl. 150 à 5.3.—
vorzügl. Blutwein 80 „ 1.50
Samos-Anbruch 75 „ 1.25
Portwein, Terrana 75 „ 3.—
Sherry, Malaga 100 „ 8.—
Madira, Ungar. Madira 110 „ 8.—
Obetweissbll., Ruml-5. A, Arrak 1.50-5. A, Cognac, Sekt 125 „ 7.—
gar. retn. alt. Korn 1 u. 1.25. A, Eier-Cognac 2. A, Liköre 110 „ 2.50
Reichhalt. Lager vorzügl. preisw. Rot- u. Weissweine v. 50. bis 8. A p. Fl.
A. Friese, Grimm, Steinweg 11, Kollerei kein Laden.



Otto Blockhaus

Wurzner Strasse 17
Grösstes Lager des Ostens in
Uhren u. Goldwaren

Wie bekannt gute Ware. Allerbilligste Preise.
Bitte beachten Sie meine 2 grossen Schaufenster.
10 Proz. Rabatt.

Sämtliche Waren sind mit sichtbaren Preisen versehen.

Puppen. Puppen.

Grosser Ausverkauf

(wegen Abbruch des Hauses) bei
Geschwister Bergmann, Puppen-Hollanstalt
Leipzig, Ecke Reichsstrasse u. Schuhmachergasse.
Reparaturen bitten wegen Andranges im Dezember bereits jetzt zu bringen. (24876)

Anger-Crottendorf
Hermann
Grösstes Lager

in Uhren 3 Jahr. Gar.
für Damen 10—100 Mk.
für Herren 6—200 Mk.
Zimmeruhren, 14 tägige.
Schlagwert, 15—100
Wecker, Küchenuhren
25 versch. Muster 2.50—25 Mk.
Spazierstöcke mit silbernem Griff 4.50—20 Mk.
Manschetten- und Chemisett-Knöpfe, Nickelketten von 50 Mk. an
Abonnenten 10 Proz. — Naturheilverein 10 Proz.



Zweinaundorf, Str. 3
Hofmann
der Dittvorstadt

in Goldwaren
Ketten f. Herr. 2-50 Mk.
Ketten f. Dam. 2-75 Mk.
Ringe, gef. von 8 Mk. an
Broschen von 1 Mk. an
Ohrringe von 1 Mk. an
Armbänder von 1 Mk. an

„Immer Voran“
Bei welchem der beste Kaffeeverbrauch.

Verleiht dem Kaffee
ausserordentlichen
Wohlgeschmack
Prachtvolle Farbe
Grösste Bekömmlichkeit.
Verbilligt den Kaffee ungemein.
Karton à 10 Pfg.
Erhältlich in den Kolonialwarenhdlg.
Vertr.: **Adolf Holzappel, Leipzig, Baumstr. 15.**

Reeller Uhren- und Goldwaren-Ausverkauf

Wo?

Bei Paul Rauffus

Leipzig, Reichsstrasse
Ecke Schuhmachergässchen Nr. 1, gegenüber dem Salzgässchen.
Spezialität: Massiv Gold gestempelte Trauringe

Wegen Abbruchs des Grundstückes und Umzugserleichterung gewähre, um mein grosses Lager zu räumen, bis weiteres auf sämtliche Waren (ausser goldene Trauringe) zu meinen bisher ersichtlich billigen Preisen

10% Ermässigung.

(ohne Lötfluge, D. R.-P.), daher Zerspringen oder Rissigwerden der Ringe ausgeschlossen, das Paar von Mark 8 bis 60 am Lager.

Circa 2000 Goldgest. Damen- und Herren-Ringe vom einfachsten an bis apartesten Brillanten am Lager

Circa 1200 Goldene Damen-, Herren-, Zimmer- u. Wecker-Uhren von der einfachsten 5 Mark-Taschenuhr bis zur schwersten goldenen Präzisions-Uhr am Lager

Circa 1200 Damen- und Herren-Ketten von den einfachsten Nickelketten bis zu den schwersten goldgestempelten am Lager



10 Prozent Rabatt!

Linoleum-Teppiche

Läufer Gummidecken (abwaschbare Tischdecken.)

Stirnemann & Krausche
Grimmaischer Steinweg, Eckhaus Querstr., pt. u. i. Et.
Fuppenstubentapeten, Verkauf meterweise, in grosser Auswahl.

Hallesche Honigkuchen

Auf 1 Mark 60 Pfg. Rabatt in gleicher Ware
Auf 3 Mark 2 Mark

Baumkondel in gross. Auswahl. Marzipan-Artikel

Echt Nürnberger Lebkuchen

Franz Keilhold Nachf. Inb.: Hermann Meyer
Nürnberger Strasse 14.

Hochelegante, entzückende Neuheiten in Damen-Handtäschchen in allen Farben und Lederarten von einfachster bis zu elegantester Ausführung in reichster Auswahl schon von 1 Mk. an.
Damenbügel, Portemonnaies, Toiletten-Etui, Disties und div. f. Lederwaren in allen Ausführungen und jeder Preislage empfiehlt
Karl Blaich, Windmühlenstr. 32, Tauchaer Str. 16.
Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- u. Reiseartikel u. div. f. Lederwaren.

Sprechmaschinen, Musikwerke
Schallplatten, Musikinstrumente
Grösste Auswahl.
Wilhelm Dietrich, Leipzig
Klostergasse 3, I. (kein Laden).

Petroleum-Gas-Weisslicht. Neuheit.
Ohne Glühtrumpf m. Gaszylinder brennend, ca. 42 Kerzen leuchtend, sparsam im Verbrauch. Brenner wird nicht heiss, Nachentzündeln der Flamme und Explosions ausgeschlossen. Auf jede Lampe passend. Brenner f. Hängelampe à 3 Mk. für Tischlampe à 4 Mk. Modersne Tisch- und Hängelampen billigst.
Baldwin Oehme, Leipzig, Thomasstr. 7 und Markt, Auerbachshof 15.

Konsumverein Leipzig-Plagwitz und Umg.

Eingetr. Gen. mit beschr. Haftpfl.

Sonntag, 20. Dezember 1908, sind alle Manufakturwaren-Verkaufsstellen und Warenhäuser von **mittags 1 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet**, während die Verkaufsstellen für Kolonialwaren von **11 bis 2 Uhr** und **von 4 bis 7 Uhr** offen gehalten werden.

Die Fleisch-Verkaufsstellen sind Sonntag, den 20. Dez., **von nachmittags 4 bis abends 8 Uhr geöffnet.**

L-Plagwitz, im Dezember 1908.

Der Vorstand.

Autogen schweisst

alle vorkommenden Arbeiten und Reparaturen in Eisen und Metall. [24671]

Grahl & Peetz

Kesselschmiede & Reparaturwerkstatt
Tel. 6278. Leipzig-Lindenau. Tel. 6278.

Für Weihnachten. Empfehle ich pa. Christstollen u. nur gut. Gut; nur Stollenbäckermeisterpa. Weizenmehl, 1/4 Str. 4.-, 4.50, Kaiseranzug 5.- Mk. Frühstück u. Brot liefert ich frei Haus bei 10 Proz. Rabatt.
Gustav Eitze, Bäcker u. Konditor, Schl. Brodhausestr. 37.

Schirmfabrik Emil Böhme, Reudnitz

Wurzner Str. 13; Ecke Lillienstr. empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk Regenschirme u. eign. Fabrikat von einfach. bis höchst. Neuheit. Gr. Auswahl in Spazierstücken staun. bill. Reparaturen u. Bezüge schnell u. billig.

Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabak etc.
Gross-Lager für Wiederverkäufer zu Original-Fabrikpreisen.
Karl Schulze, Brüderstr. 8

Färberei u. chemische Waschanstalt „Adler“

Fabrik: Stötteritz, Arnoldstrasse 10. Inhaber: Ernst u. Richard Leonhardt. Fernsprecher 1597.

Eigene Läden in Leipzig:
Gottschalkstr. 19, Nordstr. 21, Täubchenweg 48, Eisenbahnstr. 4b, Schönefeld, Leipziger Str. 136, Lindenau, Wertheburger Str. 80, Zeitzer Str. 25, Murzner Str. 42, Rantische Gasse 11, Pfaffenwörder Str. 3, Gerberstr. 6, Reichenhainer Str. 11 (Eckhaus Hohenzollernstr.).
Annahmestellen:
Bayerische Str. 26, Nürnberger Str. 50, Kleberstr. 7a, Brandvorwerkstr. 10, Paunsdorf, Ecke Albert- u. Dresdner Str. 5, Stütz, Grenzstr. 5, Gaußsch, Dehnscher Str. 147, Erdbeere, Gorgast u. Sanderfeld, Pflanzliche u. schnelle Lieferung.

Gelegenheit
Geld

Leipziger Kohlenkontor

Telephon 3522 Katzbachstr. 12

Probieren Sie unsere Briketts

und urteilen Sie dann selbst! Sie werden überrascht sein von dem

enormen Heizeffekt

und dem sparsamen Brand derselben.

Brennproben werden gratis abgegeben.

Alle andern Brennmaterialien werden ebenfalls bei **billigster Preisstellung** geliefert.

Bestellungen nehmen entgegen:

F. W. Hecker, Nikolaistrasse 5, Max Rebenisch, Yorkstrasse 22, Bernhard Grothau, Dresdner Str. 41, Ferd. Lütke, Bayerische Str. 78, Emil Rabener, L.-Gohlis, St. Privat-Str. 80, Albert Otto, Plauensche Str. 2, Tel. 5291, Felix Hölzel, Burg Wettin, Sebastian-Bach-Str. 24, Tel. 18709, Paul Pechnitzsch, Gohlis, Gohliser Str. 47, II.

ZU
sparen

Schirmfabrik Paul Kleemann
Gartenstr. 12 u. Tauchaer Str. 16.
Groß-Lager u. selbst fab.
Herren- und Damenschirme, Spazierstöße.
Besuche und Reparaturen
— schnell u. billig. —

Walter Böhmisch
Uhrmacher
Reinschöcher
Dresdner Str. 12
empfehlen Uhren und Goldwaren sowie alle Reparaturen zu konkurrenzloser Billigkeit. 60 wäbrs Abonn. d. Bl. 10 Proz. Rabatt.
Empfehle sämtliche

Gummi-Artikel
Woch.-u. Kr.-Pflög., Löffel, Luftk. Hosentr., Badob., Mass.-Art., Halskettchen, Zahn-Kind. Preisl. 80 Pf. Br. Auguste Graf, Neumarkt 15.

Aus dem **Millionen-Konkurs** einer der ältesten und grössten Berliner Fabrikationsfirmen erstand ich vom Konkursverwalter grosse Warenposten Herren-Garderobe mit ca. 40 Proz. unter allerschärfster Engrosliste. Da alle von mir im Einkauf erzielten Vorteile meinem geehrten Kundenkreise zufließen, bin ich in der angenehmen Lage, diese Waren, sowie andere gleichfalls weit unter Preis erworbene Bestände meinem Kundenkreise anzubieten für die ungefähre

Hälfte der regulären Preise.

Die zum Verkauf kommenden Waren sind in Bezug auf Güte der Stoffe, Verarbeitung, Zutaten und Sitz erstklassiges Fabrikat.

Ich unterhalte in **fertiger Herren- und Knaben-Garderobe das weitaus grösste und reichhaltigste Lager am Platze.** Die Auswahl ist nicht nur für Normal-Figuren, sondern auch für starke, oder untersetzte, oder schlanke Figuren eine verblüffend grosse.

Auf **jedem Stück ist die Serien-Nummer** oder der offene Preis deutlich vermerkt.

Herren-Anzüge und Herren-Paletots

Serie I	Regulärer Verkaufspreis und Wert Mk. 11.—, 12.—, 13.50,	jetziger Preis Mk. 6.90
Serie II	" " " " " 18.—, 19.50, 21.—,	" " " 10.80
Serie III	" " " " " 24.—, 26.—, 29.—,	" " " 16.50
Serie IV	" " " " " 32.—, 34.—, 36.—,	" " " 21.00
Serie V	" " " " " 38.—, 41.—, 42.—,	" " " 24.75

Ferner gelangen eine grosse Anzahl **Herren-Paletots** und **Herren-Anzüge** zum Verkauf, die als Modelle der Herbst- und Winter-Saison 1908/9 gefertigt wurden. Sie sind einzeln auf das sorgfältigste in den Maass-Abteilungen hergestellt, bilden den vollkommensten Ersatz für vornehme Maassarbeit und kommen zum Verkauf zu dem

Einheitspreis von Mk. 28.75 (Wert bis Mk. 56.—)

Jedes dieser Stücke trägt den Aufdruck **Modell.**

Herren-Beinkleider

Serie 00	haltbare Zwirnstoffe	statt Mk. 175 für 90⁰
Serie IA	mittelhelle Stoffe	" " 225 Mk. 110
Serie IB	dunkle Stoffe	" " 3— " 185
Serie II	dunkel gestreift u. meliert	" " 4— " 230
Serie III	unverwüstliche Qualität	" " 6— " 360
Serie IV	Neuheiten, vornehm. Schnitt	" " 8 ⁵⁰ " 490
Serie IV*	Kammgarn, Buckskin, Cheviot Ia	" " 11— " 590
Serie V	Kammgarn-Cheviots, Maassersatz	" " 14— " 750

Herren-Beinkleider für untersetzte und schlanke Figuren ohne Preisaufschlag.

Winter-Loden-Joppen

grau und oliv,	warm abgefüttert, statt Mk. 5.50—7.50 für Mk. 4.50, 3.90	3⁵⁰
wirklich gute Qualitäten	in allen Farben statt Mk. 8.50—11.— für Mk. 6.90, 6.50	5⁹⁰
Sportform oder 2reih. glatte Form	mit Lama-Plüsch- oder imit. Fellfutter statt Mk. 12—15 für Mk. 8.90, 8.75	7⁹⁰
Gebirgsloden,	extra schwere Qualitäten in allen Formen und Farben statt Mk. 16—24 für 12.50, 11.—	9³⁰
Burschen-Loden-Joppen	haltbar, warm statt Mk. 6—10.50 für Mk. 3—6⁵⁰	3—6⁵⁰
Knaben-Loden-Joppen	in allen Farben vorzügliche Stoffe und Verarbeitung, ungewöhnlich billig, statt Mk. 3—9.50 für Mk. 1⁹⁰—4⁷⁵	1⁹⁰—4⁷⁵

Knaben-Winter-Paletots ein- und zwei-reih. dunkle und engl. gemust. Stoffe, statt Mk. 4.50—18.00 für Mk. **3—9⁷⁵**

Knaben-Winter-Pyjaks blau und braun, Tuch und Cheviot, mit ausgewählt schönen Stickerei-Abzeichen statt Mk. 4—24 für Mk. **2⁷⁵—14⁷⁵**

Knaben-Anzüge 26 neue Formen, nur in bewährt guten Stoffen und besond. schöner Ausstattung, statt Mk. 2.25—19.00 f. Mk. **1²⁵—10⁰⁰**

Jünglings-Paletots und Anzüge für das Alter von 10—15 Jahren statt Mk. 7.50—25.00 für Mk. **3⁹⁰—14⁰⁰**

Burschen-Paletots und Anzüge für das Alter von 15—19 Jahren statt Mk. 10—42 für Mk. **5⁹⁰—26⁵⁰**

Herren-Schlafröcke statt Mk. 12.50—48 für Mk. **8⁷⁵—32—**

Normal-Hemden und Hosen	statt Mk. 1.50—6.00 für Mk. 0⁸⁰—2⁹⁰
Strickjacken in allen Farben	" " 1.50—9.00 " " 0⁹⁰—5⁷⁵
Hosenträger in Gummi, Seide, Gurt	" " 0.60—3.00 " " 0²⁵—1⁵⁰
Herren-Hüte, steif und weich	" " 3.30—4.50 " " 1⁹⁵
Herren-Westen in Woll-Piqué, Seide, Plüsch, Stoff	" " 2.50—14.00 " " 1²⁵—7⁹⁰
Kniehosen aus Resten der Herrenstoffe	von Mk. 1⁰⁰ an
Leibchenhosen aus Resten der Herrenstoffe	" " 0³⁵ an

Feste Preise. — Umtausch gestattet. — Strassenbahn-Fahrgeld auf Wunsch an der Kasse zurückerstattet.

Rosspatz 1
(zwischen Markthalle u. Steigerwald & Kaiser)

Gelegenheitskäufe

(Inhaber: Friedrich Treumann.)

Rosspatz 1
Im Hotel Grüner Baum.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

163. Sitzung vom 18. Dezember 1908.

Zunächst kommt zur Beratung Dekret Nr. 18, Veräußerung von Hofgärten betreffend. Es sollen danach der Herzogengärten an der OststraÙe in Dresden sowie der sogenannte Menageriegarten an der Friedrichstraße in Dresden verkauft werden. Für den Erlös soll anderwärts Grundbesitz angekauft, ein etwaiger Ueberschuß aber der Bivilliste zugeführt werden. Zur Begründung der Vorlage wird angeführt, daß es infolge der Auf- und Randschäden immer schwerer würde, die Gärten ihrem ursprünglichen Zwecke zu erhalten; es würde insbesondere zweckmäßig sein, die Hofgärtnerereien ins Freie zu verlegen.

Die Vorlage ist in der Finanzdeputation A beraten worden. Diese hat sich in eine Mehrheit und Minderheit geteilt. Erstere beantragt, dem Verkaufe der Gärten die Zustimmung zu versagen, während der Antrag der aus den Abg. Hänel, Jacius und Dr. Weidner bestehenden Minderheit dahin geht, dem beschriebenen Verkaufe die Zustimmung zu erteilen und einen Teil des Galeriegartens für einen eventuellen Galeriebau zu reservieren.

Abg. Dr. Vogel begründet den ablehnenden Standpunkt der Mehrheit, der dahin geht, in Dresden infolge der wenigen Gärten, die noch beständen, erhalten bleiben.

Abg. Hänel (Verichterstatter der Minderheit) tritt in längeren Ausführungen, von denen bei der herrschenden Unruhe wenig zu verstehen ist, für die Regierungsvorlage ein.

Die Verhandlungen werden hier unterbrochen, damit über Ergebnisse des Vereinnahmungsverfahrens über einige Eisenbahnpetitionen beschloffen wird.

Sodann berichtet Abg. Hänel über Kapitel 110, Reservefond. Der anderweilige Jahresbetrag soll mit 154 456 Mark und der außerordentliche Etat um den Betrag von 8 210 000 Mark erhöht werden. Das Finanzgesetz wird sodann einstimmig angenommen.

Es folgt das Finanzgesetz. Danach soll der ordentliche Etat für jedes der beiden Jahre um die Summe von 841 741 Mark und der außerordentliche Etat um den Betrag von 8 210 000 Mark erhöht werden. Das Finanzgesetz wird sodann einstimmig angenommen.

Kunstmehr wird die Debatte über Punkt 1 der Tagesordnung wieder eröffnet.

Abg. Andrä: Er habe sich der Mehrheit der Deputation angeschlossen, weil er nicht gewußt habe, daß ein Teil des Herzogengartens vom Staate angekauft werden müsse, wenn dort ein Galeriegebäude errichtet werden solle. Die ganze Sache sei noch nicht genügend geklärt.

Der Redner beantragt, Dekret Nr. 18 an die Finanzdeputation zurückzuverweisen.

Der Antrag wird gegen 8 Stimmen angenommen. Die Vorlage wird an die Finanzdeputation zurückverwiesen.

Es wird sodann durch den Vorsitzenden der Finanzdeputation die Ständische Schrift vorgetragen, die einen Uebersicht von den Etatfestsetzungen gibt. Es erfolgt die einstimmige Genehmigung der Ständischen Schrift.

Präsident Dr. Mehnert macht Mitteilungen über die Geschäftslage.

Es wird sodann das sogenannte „allerhöchste Rezeptionsdekret“ verlesen, wodurch der König seine Zustimmung zu den beschriebenen Beschlüssen ausdrückt.

Schließlich wird noch der Antrag über die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf den Sekundärbahnen beraten und nach einem Bericht des Abg. Schied durch Annahme folgenden Antrags erledigt:

Die Kammer wolle beschließen: „nachdem die eingehenden Verhandlungen mit der königlichen Staatsregierung ergeben haben, daß dieselbe den im Antrag angeregten Fragen unausgesprochen ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden und in Erörterungen darüber begriffen ist, bei den Erklärungen der königlichen Staatsregierung Vernehmung zu fassen.“

Nächste Sitzung: Donnerstag, 7. Januar 1909, nachm. 2 Uhr.

Gerichtssaal.

Landgericht.

Beleidigungsprozess gegen Augustin und Genossen. (Fortsetzung.) Nach einigen weiteren Feststellungen aus den Akten begannen in der gestrigen Nachmittagsverhandlung die Plaidoyers.

Staatsanwalt Dr. Dertel stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Bemerkung, daß es hauptsächlich darauf ankomme, die verletzten Beamten zu rechtfertigen. Er halte für erwiesen, daß es den Angeklagten darum zu tun gewesen sei, die in den Eingaben genannten Beamten zu beleidigen. Darauf beruhte schon der Umstand hin, daß die Eingabe an die Stadtverordneten gerichtet war, die als maßgebende Instanz nicht in Frage kommen konnte. Für die Angeklagten komme als erschwärend in Betracht, daß sie gebildete Männer seien, die in der Lage sein müßten, die Tragweite ihrer Worte abzuschätzen; ferner, daß die Eingaben nicht in der Erregung, sondern nach sorgfältiger Durchsicht abgefaßt und unter Mitwirkung eines Rechtsanwalts fertiggestellt worden seien. Bei Augustin komme als besonders erschwerend hinzu, daß er wußte, daß die früheren Eingaben von den Behörden schon abschlägig beschieden waren. Auch könne nicht davon die Rede sein, daß die Angeklagten in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hätten. Er beantrage daher für Augustin eine Gefängnisstrafe, für die anderen drei Angeklagten eine empfindliche Geldstrafe. Schließlich gab der Staatsanwalt im Auftrage und im Namen der gesamten Staatsanwaltschaft die Erklärung ab, daß alle Mitglieder dieser Behörden dem beleidigten Hilfsbeamten auch nach diesem Prozesse dieselbe unbegrenzte Wertschätzung entgegenbringen würden wie bisher, und daß er, trotz der schweren Stunden, die dieser Prozeß dem Beamten bereite, wünsche, daß dieser nach den Akten gehalten werde, ebenso pflichttreu und mit so großem Erfolge weiter zu arbeiten, wie bisher.

Rechtsanwalt Dr. Böpel, der Verteidiger des Angeklagten Augustin, hält im Gegensatz zum Staatsanwalt den Wahrheitsbeweis von den Angeklagten in der Hauptsache als erbracht, besonders auch im Falle Augustin. Der Umstand, daß die Angeklagten die Eingabe vorher gewissenhaft geprüft haben, spreche nur dafür, daß die Absicht, zu beleidigen, nicht vorhanden gewesen sei und könne niemals als erschwerend in Betracht kommen. Die Angeklagten hätten nur den Zweck verfolgt, die Mißstände bei der Kontrolle zu beseitigen. Wenn man das annehme, müsse man auch zugeben, daß sie in Wahrnehmung be-

rechtigter Interessen gehandelt haben. Auch die Form der Eingabe lasse keine beleidigende Absicht erkennen, wenn man die Nebenwendungen im Zusammenhang betrachte. Die dem Beamten zum Vorwurf gemachte Ueberschreitung der Amtsgewalt sei zum Teil glatt bewiesen. Was die Eingabe an das hygienische Institut betreffe, so sei nirgends behauptet worden, Dr. Härtel habe an dem Bedienen der Firma Hörig ein perfünliches Interesse. Es könne aber nicht bestritten werden, daß Dr. Härtel ein Interesse daran gehabt habe, der Firma Hörig den Auftrag eines Großbetriebes zu geben, um die Gulachten Hörigs als schwerwiegender hinzustellen. Der Vorwurf der Parteilichkeit sei in gewisser Hinsicht berechtigt. Man müsse auch in Betracht ziehen, daß sich der Angeklagte Augustin schwer gekränkt gefühlt habe über das Vorgehen der Behörden in seinem Prozesse. Wenn man alle diese Umstände berücksichtige, müsse man zur Freisprechung des Angeklagten kommen.

Der Verteidiger des Angeklagten Manniger, Rechtsanwalt Dr. Drucker, wendet sich gegen die Meinung des Staatsanwalts, daß die Ehrenrettung des angeblich beleidigten Beamten die Hauptaufgabe des Prozesses sei. Dadurch würde der eigentliche Zweck, der Schuldbeweis zugunsten der Angeklagten in den Hintergrund gedrängt. Dann beschäftigt er sich speziell mit der Mitwirkung Mannigers. Einen Wahrheitsbeweis brauche er für seinen Mandanten nicht zu führen, denn dieser sei prinzipiell durch § 193 gedeckt, der nicht nur von der Wahrung berechtigter Interessen handle, sondern in seinem zweiten Teil auch von Äußerungen, die zur Ausführung von Rechten gehen werden, spreche. Das treffe bei Manniger zu, der nur als Syndikus und Rechtsbeistand mitgewirkt habe, und dem weder das Recht noch die Pflicht oblag, die ihm zur Ausführung übermittelten Tatsachen auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Die Grenze des § 193 sei auch nirgends überschritten. Ganz besonders bedauerlich sei es, daß der Staatsanwalt Manniger den Vorwurf der verkehrten Beleidigung, wider besseres Wissen, mache. Wenn der Staatsanwalt im Auftrage der gesamten Staatsanwälte eine Ehrenerklärung für Paas abgegeben habe, so könne er, zwar ohne Auftrag, aber jedenfalls im Sinne aller Leipziger Anwälte, dem Angeklagten Manniger das Vertrauen aller Leipziger Kollegen aussprechen. Er beantrage die Freisprechung des Angeklagten Manniger.

Rechtsanwalt Dr. Kallir verteidigte den Angeklagten Krapp, der nur an der letzten Eingabe an das hygienische Institut beteiligt ist. Der Vorwurf des Eigenmutes, den der Staatsanwalt herausspreche, sei nirgends gemacht. Es bleibe nur der Vorwurf der Parteilichkeit, und der sei durch die Beweisvernehmung festgestellt. Die Frage, wer denn nun dem verletzten Beamten eine Genugtuung gebe, wenn die Angeklagten freigesprochen werden, könne nicht entscheidend sein. Es würden so viele angeschuldigt, und nachher stelle sich ihre Unschuld heraus, denen auch keine Genugtuung werde. Die Angeklagten hätten in gutem Glauben und für ihr gutes Recht gekämpft, deswegen müßten sie freigesprochen werden.

Auch der Angeklagte Andreas ersuchte um seine Freisprechung. In seiner Erwiderung blieb der Staatsanwalt bei seinen früheren Anträgen und wies nochmals die gegen die Beamten gerichteten Vorwürfe zurück. Nachdem der Angeklagte Augustin noch einige Worte zu seiner Verteidigung gesagt hatte, wurde die Verhandlung auf nächsten Dienstag vertagt.

Praktische Fest-Geschenke!

Damen-Konfektion

- Engl. Paletot 90 cm lang, halbweite Form mit Directoire-Klappen 12⁰⁰
- Abendmäntel helle Tuchstoffe, moderne Directoireformen 29⁵⁰
- Bluse weiss Spitzenstoff, auf Indiamull gefüttert 13⁵⁰
- Kostüme Fantasiestoffe, lange anschließende und geschweifte Formen 21⁰⁰

Kleiderstoffe

- Melierte Wollstoffe grundsolid 80
- Einfarbige Cheviots derbe Ware 1²⁵
- Chevron-Diagonal grosso Neuheit 1⁵⁰

Tisch- und Küchen-Wäsche

- Jacquard-Tischtücher hervorragende Qualität, 115x115 cm. 1⁵⁵
- Küchen-Handtücher grau mit bunten Streifen, 45x100 cm. 4²⁰
- Wischtücher rot oder rot-blau kariert, 54x54 cm. 2⁷⁵

Trikotagen

- Herren-Futterhosen Ia Qualität, mit Uebertritt 1⁵⁰
- Herren-Vigognehosen wollhaltig, mit Uebertritt 2¹⁰
- Herren-Vigognehemd wollhaltig, mit Achselschluss 2⁰⁰

Kinder-Konfektion und Unterröcke

- Mädchen-Kleider einzelne Größen für das Alter von 7-18 Jahren 11⁰⁰
- Knaben-Anzüge Matrosen u. Norfolk-Fasson für das Alter von 7-9 Jahren, einzelne Größen 14⁰⁰
- Reinwollene Unterröcke mit 6 Biesen und Doppelplässervolant 5⁵⁰
- Trikot-Unterröcke mit Molrette- und Zanellavolant 9⁷⁵

Weihnachts-Kleider

- Gemusterter Wollstoff hell und mittelfarbig . . . Kleid . . . 10.50 7.00 4⁵⁰
- Einfarbiger Wollstoff in allen modernen Farben, auch schwarz und elfenbein weiss . . . Kleid . . . 9.80 8.25 6⁰⁰
- Abgepasste Wirtschaftskleider in Wolla, 6 Meter, gobündert 2⁷⁰

Damen-Wäsche

- Damen-Hemden aus prima Renforcé, Achselschluss mit Stickereiverzierung 2⁴⁰
- Damen-Beinkleider Knieforn, mit breiter angesetzter Stickerei 1⁷⁰
- Garnituren Hemd und Beinkleid, aus Renforcé, mit breiter Stickerei und Bündelhendurchzug 5⁷⁵

Schürzen

- Teeschürzen und Träger, Gingham und Batist 90
- Wirtschaftsschürzen Ia Gingham mit Volant und Tasche, extraweit 1⁰⁰
- Reform-Schürzen für Damen Ia Gingham, richtig weit 1⁰⁰

Pelze und Putz

- Echte Tibet weiss, ca. 150 cm lang 17⁵⁰
- Echt Hermelin geschweifte Form 93 cm lang 21⁰⁰
- Jugendlicher Otero-Hut weiss, mit farbigen Ripsbändern 2⁹⁰
- Theater- und Ball-Hauben in farb. Japonesse mit Valenciennespitzen 3⁷⁵

Schirme

- Damen-Regenschirm „Tadello“ mit Futteral und Goldgriff 2⁰⁰
- Herren-Schirm m. Stahlstock u. Futteral, sehr dünn 4⁰⁰
- Damen- und Herren-Regenschirm rein seidener Taffet, extra dünn 7⁰⁰

Herren-Wäsche

- Oberhemden farbig Percal, Bielefelder Fabrikat 4⁷⁵
- Garnituren Serviteurs und Manschetten moderne Muster 1¹⁰
- Stehkragen mit gerollten Ecken Stück 4fach Leinen 3 Stück 45
- Stehkragen mit gerollten Ecken Stück 4fach Leinen 3 Stück 1²⁵

Strümpfe

- Kinderstrümpfe schwarz, Wolle platziert Paar von 50
- Damenstrümpfe engl. lang, reine Wolle, mit Ringel Paar 1²⁵
- Herren-Socken grau, reine Wolle, Paar 75

Mode-Kauf-Haus

M. Schneider

LEIPZIG
Ecke Grimmalsche und Reichsstrasse.

Cheatervorstellungen.

Neues Theater.

Abend und gerichtlich besetzt

Sonnabend, den 19. Dezember: 342. Abonnement-Vorstellung (2. Serie, 10.)

Menschenopfer.

Drama in 3 Akten von Wilhelm Jensen.

Regie: Oberregisseur Belmonte.
Großkammerherr Hr. Gaud
Wittoria, seine Tochter Hr. Hofmeister

Das Madrigal im 2. Akt komponiert von Kurt Veltjens.
Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Sonntag, den 20. Dezember: 343. Abonnement-Vorstellung (2. Serie, 10.)

Die Frau.

Das Märchen von dem Fischer und seiner Frau.
Eine dramatische Schilderung des Fischerei-Standes.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Der Marschall.
Der Zuchel.
Der Hahnenkämpfer.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

Umfang 1/2 Ubr. Anfang 7 Ubr. Ende gegen 10 Ubr.

CIRCUS SARRASANI.

Eröffnung in Leipzig: Freitag, den 25. Dezember 1908

nachmittags 4 Uhr. Standplatz: Auf dem neuen Messplatz am Frankfurter Tor.

Telephon 3990. Karten-Vorverkauf: Heinrich Schäfer, Zigarrongeschäft.

Nur 42 Tage! Unwiderruflich letzte Vorstellung: Donnerstag, d. 4. Febr. 1909.

Größtes, berühmteste Wanderschauprogramm Europas

Freitag, am 25. Dezember nachmittags 4 Uhr:

Gala-Première mit sensationellem, hochinteressantem Weltstadt-Programm.

Wiederholung der Gala-Première. Sonnabend, 26., u. Sonntag, 27. Dez. 1908

2 Vorstellungen nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr mit absolut gleich reichhaltigem und gleich sehenswertem Programm.

In sämtlichen Vorstellungen Attraktionen allerersten Ranges, wovon als Sensation hervorgehoben sei:

Pferde-Dressuren in verblüffender Vollendung und Vielseitigkeit, vorgeführt v. Frau u. Hrn. Dir. Sarrasani

Fliegende Menschen! Das weltberühmte Roberts-Trio. Keine Flugmaschinen!

Keine Drahtpuppen! Keine Mechanik! Keine Musik! Wirkliche Menschen! Keine Automaten! Keine Spiegeltrickerei!

Kapitän Nansen mit seinen unvergleichlich dressierten See-Löwen. Musizierende Seelöwen! Jonglierende Seelöwen!

Eine Szene aus Wild-West. Phänomenales Kunstschiesens. Toller Kühne Cowboy-Voltige.

Einzig dastehend! Einzig dastehend! Boxende Hengste. Sarrasani's wunderbare Löwengruppe

10 prachttolle männl. Löwen = 10 vorgeführt vom Dompour Herrn Haupt.

Clowns und Auguste Maxini, Petersen, Luigi, Carlo und Mariano in ihren neuesten Entrées, Witzten und Spässen.

Vieles andere mehr! Viele andere mehr! Preise der Plätze: Logenplatz 3 Mk., Sperrplatz (num.)

2 Vorstellungen nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr mit absolut gleich reichhaltigem und gleich sehenswertem Programm.

Zu den Nachmittags-Vorstellungen zählen Militär vom Feldwebel abwärts sowie Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise mit Ausnahme in den Nachmittags-Vorstellungen am 26. und 27. Dezember 1908.

Die Billette sind nur zu der Vorstellung gültig, zu welcher sie gelöst werden, und wird für gelbete Billette kein Geld zurückerstattet.

Zu den täglich ausser Mittwochs, Sonnabends, Sonntags und Feiertags von morgens 10 Uhr an stattfindenden Proben zahlen Kinder 10 Pfg. und Erwachsene 20 Pfg.

Strassen, Zebras, Kamelen, Dromedaren usw. usw. gegen ein Entree von 10 Pfg. für Kinder und 20 Pfg. für Erwachsene gestattet.

Der Circus hat eine vorzügliche Dampfheizungs-Anlage.

Sämtliche Lieferanten werden ersucht, ohne Bestellscheine der Betriebsinspektion und Quittung des die Ware annehmenden Bureau-beamten nichts auszuliefern.

Nur 42 Tage!

Cheatervorstellungen. Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Leipziger Schauspielhäuser. Soplienstraße 19. Sonnabend, den 19. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:

Die Gezeiten. Drei Einakter von Georg Hirtzschel.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. I. Das tolle Leben.

Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr: Wiederholung der Gezeiten.

Die Gezeiten. II. Der Huber'sche Tisch.

Die Gezeiten. III. Die Kuffische.

Sonntag, den 20. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: Weiterstadt.

Schwanz in 3 Akten von Heinrich Stodder und Fritz Friedemann-Brederich.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In einem kleinen Saal.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Die Gezeiten. In Szene gesetzt von Robert Forst.

Krystall-Palast. Morgen Sonntag. Part.-Saal: Konzert der Hauskapelle Curth. Theatersaal: Krystall-Palast-Sänger.

Battenberg. Täglich Künstler-Vorstellung. Hagedorns Wundergrotte. 12 Garde-Kosaken 12 Biograph. Darée. Gus Barra. 5 Osnatos. Otto Röhr.

Battenberg-Theater. Heute: Der lustige Witwer. Lustspiel in 4 Akten von Georg Heidkamp.

Neu! Eröffnung Neu! L.-Kleinsochocher. Wendorfer Strasse 28 und Dieskaustr. 53 (Seiters alle Häuser).

Kosmos-Theater. Theater für Belehrung und Unterhaltung. Vorstellungen: Sonntags v. 3-11 Uhr, Wochentags v. 5-11 Uhr.

Georgiring 3. Ausstellung von Original-Lithographien. B. S. Teubners farbige Künstler-Steinzeichnungen.

300 Sitzplätze Bekanntmachung! 300 Sitzplätze. Angenehme u. vergnügte Stunden werden jetzt unsere Stammgäste haben im neuen, hocheleganten Welt-Theater.

Das schönste Festgeschenk

für den Cigarettenraucher sind die beliebtesten

SULIMA-Spezialitäten

- Matrapas 3-10 Pf.
- Revue 4 Pf.
- Esprit 5 Pf.
- Flying Fox . 5 Pf.
- Royal 6 Pf.

Erstklassige Qualitäten.

Als praktisches Weihnachts-Geschenk

empfehle mein äußerst reichhaltiges Lager von Neuheiten in Krawatten, Kragenschönern, Hosenträgern, Herren- u. Normalwäsche, Handschuhen, Strümpfen, eleganten Dampfgürteln, Rüschen, Schürzen, Kinderhäubchen und Mützen.

Elise Seidler
(Inh.: Elise Sprotte)
Kleinzschocher, Dieskaustr.
vi-a-vis der Apotheke.
Grosse Auswahl in vorgezeichneten Handarbeiten. [26791]

Zigarren! Zigaretten!
Als Weihnachtsgeschenke empfehle
Geschmackvolle Präsentkistchen
in allen Packungen u. Preislagen.
Bernhard Grotkau
Dresdner Straße 41.

Bären-Schänke Empf. meine Lokalt. m. Gesellschafts- ff. Bier u. Speisen (18-1. Spezialger.).
Nikolaistr. 15. Tel. 2765. • Ergebnis! **Joseph Lippert.**

!ZUR AUFKLÄRUNG!

ERSTENS:	ZWEITENS:	DRITTENS:
Bitten wir genau auf unsere Marke PALMIN zu achten, da oft andere Fabrikate mit ähnlichen Namen unterschoben werden.	darf gesetzlich nur von uns allein PALMIN hergestellt werden. Andere Fabrikate mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen.	trägt jedes Paket auf blauem Grund das Wort PALMIN und den Schriftzug DE SCHLINCK in roter Schrift als besondere Erkennung.

H. Schlinck & Co., Mannheim
Alleinige Produzenten von Palmin.

Morgen geöffnet!

Der Kampf

um die Existenz macht so manchem das Leben schwer und ist es nicht möglich, seinen Bedarf gleich bar zu decken. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß das weltbekannte **Waren-Kredit-Geschäft**

S. Osswald

Königsplatz 7 **Königsplatz 7**
so günstige, kulante Bedingungen stellt, um jedem die Möglichkeit zu geben, sich und modern sich zu kleiden, auch ohne große Geldopfer.

Wer einmal kauft, kommt stets wieder!

Auf Kredit.

- Achten Sie auf nachstehendes **Ausnahme-Angebot:**
- Serie I, 1 Anzug geg. bar Mk. 6.— auf Kredit Mk. 7.— mit 1.50 Anz.
 - Serie II, 1 Anzug geg. bar Mk. 12.— auf Kredit Mk. 13.50 mit 2.— Anz.
 - Serie III, 1 Anzug geg. bar Mk. 18.— auf Kredit Mk. 20.— mit 3.— Anz.
 - Serie IV, 1 Anzug geg. bar Mk. 28.— auf Kredit Mk. 30.— mit 5.— Anz.
 - Serie V, 1 Anzug geg. bar Mk. 39.— auf Kredit Mk. 41.— mit 8.— Anz.
 - Serie VI, 1 Anzug geg. bar Mk. 48.— auf Kredit Mk. 51.— mit 10.— Anz.
 - 1 Winter-Paletot geg. bar Mk. 15.— auf Kredit Mk. 18.— mit 4.— Anz.
 - 1 Winter-Paletot geg. bar Mk. 30.— auf Kredit Mk. 33.— mit 8.— Anz.

- Damen-Jackets v. Mk. 3 Anz. an
- Damen-Paletots v. Mk. 5 Anz. an
- Damen-Kleider v. Mk. 5 Anz. an
- Pelz-Boas von Mk. 3 Anz. an
- 1 Zimmer von Mk. 6 Anz. an
- 2 Zimmer von Mk. 12 Anz. an
- 3 Zimmer von Mk. 15 Anz. an
- Bessere Einrichtungen nach Uebereinkunft

Kinder-Sportwagen

von nur **2 Mk.** Anzahlung an.
Jede Person genießt die höchsten Vorteile bei Einkauf auf Zeitzahlung in dem

Waren-Kredit-Geschäft

S. Osswald

Königsplatz 7, L, II. und III. Etage
gegenüber der Markthalle.

Wagen ohne Firma! Diskrete Lieferung.

Alt-Leipzig Reichsstrasse 16
Inh.: H. Müller. Tel. 5772.
Nach erfolgtem Umbau ist es das schönste Konzertlokal.

Original! Eisgrotte. Tag und Nacht geöffnet! 4052
Café u. Obstweinschänke, Hohe Strasse 6, Nähe Bayr. Bahn.

Wasserfall Katharinenstrasse 13/17.
Tägl. v. 6 Uhr nachm. bis 12 Uhr nachts:
Gr. Instrumental-Konzert der Damenkapelle Gebirgskinder.
Bildbau, f. s. d. j. ungar. Damen, genannt „Die prächtigen Schönheiten“.

Deutsche Trinkstube
Café Max & Moritz, Katharinenstr. 10
Gemütliches Verkehrslokal • Täglich humorist. Konzert.

Restaurant Schneider
Nikolaistr. 47/51. Inh. Rich. Schneider.
Täglich Spezialgerichte. [2600*]
Guter bürgerlicher Mittagstisch von 12-3 Uhr.

Gute Quelle Internationales Verkehrslokal.
Brühl 42 Große Konzerte
Täglich
Inhaber: W. Hirschfeld. Anfang 4 Uhr.
Im Tunnel: Cabaret. [2548]
Jeden Sonntag = Frühschoppen-Konzert.
früh von 11-1 Uhr.

Wettin Bismarckstr. 41, Nähe Westpl.
Empfehle der geehrten Arbeiterschaft meine febl. Spezialitäten u. Gesellschaftsgerichte Jed. Sonntagabend Schweinbraten. Osw. Klisch.

Kulmbacher Ratskeller
Hainstrasse 25. Albert Fritzsche.
Angenehmes Verkehrslokal. Gute Biere. Vorzügliche Speisen.

Hotel Kratzsch Neue Bewirtschaftung
Zeitzer Strasse 19
Inhaber: Max Steingrüber
Morgen Sonntag von 5 Uhr an Grosses Künstlerkonzert
Reichh. Mittag- u. Abendkarte. Morgen Spez.: Roastbeef mit Prinzesskart. Gesellschaftszimmer mit Pianino noch einige Tage frei.
Renovierte Fremdenzimmer mit guten Betten von 1.50 Mk. [26845]

Eröffnung.

Meiner verehrten Nachbarschaft, Freunden, Bekannten und Gönnern zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich am heutigen Tage in Kleinzschocher, Siemensstrasse 50, das

Café u. Konditorei Liebermann

eröffnet habe.
Ich bitte allseitig um gütigen Zuspruch und versichere meinen werten Gästen angenehmsten Aufenthalt.

Hochachtungsvoll
C. Müller
bisheriger langjähriger Oberkellner im Café Français, I. Etage.
17420]

Neu! - Eröffnet! - Neu!
Kulmbacher Bierstube Nikolaistrasse 43
Telephon 6138.
Jeden Abend: Stamm.
Täglich Spezialgerichte.
Ergebnis! **Gust. Munkelt.**
Gasthof zur Linde Bes. Aug. Fiedler.
10 Min. v. Döllitz. Saal und Garten od. Probstei. Keller, Küche vorzügl.

Herm. Lippmann
Katharinenstrasse 2, II. •
Jeder Kunde erhält ein nützliches Geschenk.



Jeder Kunde erhält ein nützliches Geschenk.

Lager in Winter-Paletots, Jopp. Anzügen zu billigen Preisen.

Pa. Salon-Brikett, Ringfrei
Kraft, Phönix und Viktoria Holzstaedt
empfehlen billig:
R. Blumstengel, Anger,
Wilsauer Str. 23. Tel. 12080.
Otto Brünner, Rd., Heinrichstr. 2a.
H. Heine, Co., Bismarckstr. 64.
E. Hentschel, Gohlis,
Mühlstr. 6, II. Tel. 9099.
Gustav Philipp, VI., Johenstr. 46.
Jul. Schöppe, Wiehertstr. 85. T. 6402.
R. Rolle, Seilerb., Burgstr. 102
O. Stötzner, Turmstr. 78. T. 5139
Wilhelm Staudt, Volkm.
Silberstr. 21; Albst. 98.
Bezugsquelle f. Händler
Arno Klingner
L. Gohlis, Gohliser Str. 8, II.
Telephon 11075.

Sonder-Ausstellung
Lat. magica, Kinematogr., Dampfmaschinen und Eisenbahnen für Kinder.
Salzgässchen I, I. Et.
Solide Kein Preise.
Laden.

Präsent-Riftchen
in reicher Auswahl empfiehlt
Georg Giesner
Kleinzschocher
Dieskaustrasse 70. [26811]

Für Händler
gekleidete
Puppen
spottbillig!
M. H. Arnold
Dorotheenplatz 2.

Hausierer, Händler Frauen und Kinder
zum Vertrieb eines Masson-Patent-Weihnachts-Artikels gefudt. [26828]
F. Kuhn, St., Burgstr. 11, I. L.

Deutsches Haus

Erstklassiges Garten-, Ball- und Konzert-Etablissement

Leipzig-Lindenau

Am Markt 21

Telephon 3934.

Telephon 3934.

P. P.

Nach Vollendung des Neu- und Umbaus halte ich meinen der Neuzeit entsprechend künstlerisch ausgestatteten

Ballsaal I. Ranges

mit moderner Theaterbühne sowie Nebensäle
ca. 3000 Personen fassend Ohne Konkurrenz

dem geehrten Publikum, werten Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art bestens empfohlen.

Sämtliche Räume mit Zentralheizung. — Effektvolle Beleuchtung.

Hochachtungsvoll

Robert Gullmann.

Wieder-Eröffnung

am

I. Weihnachts-Feiertag

1908

Allgemeines Arbeiter-Bildungs-Institut.

Ausstellung

von Jugendschriften, Geschenkwerken, Wandschmuck, Tonwaren, Spielwaren, Bilderbüchern, Modellierbogen im Volkshaus, Gartensaal.

Die Ausstellung ist für die letzten Tage vor Weihnachten noch bedeutend vermehrt worden.

Geöffnet täglich von vormittags 11 Uhr bis abends 9 Uhr.

Schluss 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

Die Genossen und Genossinnen werden gebeten, der Ausstellung eine größere Beachtung zu schenken als bisher.

Der Ausschuss.

Volkskunst.

Schöne billige Bilder sind in der Ausstellung des Allgem. Arbeiter-Bildungs-Instituts im Volkshaus zu sehen und zu kaufen.

Freie Turnerschaft Zweenfurth

und Umgegend (Mitgl. d. Arb.-L.-Bund.)

Freitag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfesttag)

Grosse öffentliche humorist.-theatral. Abend-Unterhaltung

zum Besten der Gerätekasse

im Gasthof Zweenfurth.

Raffensöffnung 7 1/2 Uhr. — Eintritt 25 Pfg. — Anfang 8 1/2 Uhr.

Genügsame Stunden versprechend, ladet freundlichst ein

Der Turnrat. (26789)

Leipziger Marionetten-Theater

4 Thomassring 4 (Reichshof)

Täglich 2 Vorstellungen. — Anfang nachmittags 3 und 5 Uhr.

Hänsel und Gretel.

Dramat. Märchen in 4 Akten nach Gebr. Grimm v. R. H. Hertzsch.

Eintrittspreise: 25 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk. und 1.50 Mk.

Zoologischer Garten.

Reichhaltiger Tierbestand.

Morgen Grosses Abendkonzert

Eintritt 50 Pfg. — Kinder 25 Pfg. (26820)

Gosenschlösschen, Eutritzsch.

Sonntag, den 20. Dezember 1908

Märchen- u. Lichtbilder-Vortrag.

Nachmittags 4 Uhr. — Abends 8 Uhr. (26785)

Hierzu ladet erachtet ein H. Franke.

Tivoli.

Morgen Humor-Sänger.

Eintritt 7 Uhr. (26890) Anfang 8 Uhr.

Grossartiges Programm.

Gasthof Thonberg.

Morgen: Grosser Bayerischer Bookbier-Ausschank verbunden mit Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein Karl Richter.

Kulmbacher Brauhaus

Petersstraße 18 vorm. Keilitz Petersstraße 18

Täglich Spezial-Biere von 40-60 Pfg. Mittagstisch

mit Suppe von 50 Pfg. an. — Echt Kulmbacher

Export-Bier hell u. dunkel 1/2 Liter 20 Pfg., 1/10 Liter 15 Pfg.

Europäische Börsenhalle

Katharinenstrasse 12.

Täglich von 4 Uhr nach Grosses Doppel-Konzert

des Damen-Trompetor-Korps „Alpenveilchen“.

8 Damen, 4 Herren. Dir.: Josef Rehnstädter.

Sonntag Gr. Fröhlich-Konzert. Erachtet ein

von 11 bis 1 Uhr. Wilhelm Doss.

Albertgarten

Sonntag, 20. Dezember, nachm. 1/4 und abends 8 Uhr

Zwei große Doppel-Konzerte

des Trompetorcorps des Artillerieregiments Nr. 77

(Leitung: Herr Musikdirektor W. Kurts) und der berühmten

Siedel-Sänger.

Zum Schluss: Die Weihnachtsglocken u. d. beliebten Familienlieder auf Feldtrumpfen.

Bochstr. 37
Stadtkeller
Täglich: Erstkl. Fein-Konzerte. — Vorrätig: Speisen und Getränke.
E. Helbig.

Zillertal

Proussergässchen 14.

Inhaber: Joseph Sauerstein

Amüsantes Kneiplokal.

Täglich:

Winterfeste in Tirol.

Vorzügl. Küche, Gutgepf. Bier.

Tag und Nacht geöffnet.

Kaps Restaurant

Nürnberg. Str. 54, Ecke Liebigstr.

Näh. Bayr. Bahn. u. Univ.-Klinik.

empf. seine freundl. Lokaltäten.

Karl Pinkau
Photographisches Atelier
Leipzig
Tauscher Strasse 9
Telephon 981
Kunstliche Restauration
Milsche Preise
Weihnachtsaufträge
sind aufgegeben, werden
bis z. Feste noch geliefert

Diverse Weine

der Deutschen Zentral-Bodega

vorzügl. Qual., direkt bezogen, wie

Hunyady

|| Ober-Ungar, herb u. süß

Ruster

Münser

Oedenburger

Szamorodner

Portwein

Sherry

Madeira

Vermouth

insbesondere

Medizinal-Ungarweine

chemisch untersucht, empfiehlt zu

besten Breiten

Albin Müller Zigarren- und

Wohnhandlung

26749 Holzhausen.

Ich hab's

Die wirksamste medizinische Salbe

ist die allein echte

Stechenpferd-Teerschwefel-Salbe

v. Bergmann & Co., Raddeburg

mit Schutzmarke: Stechenpferd

gegen alle Arten Haut- u. reingeh.

Wunden, Fimpen, Flecken etc.,

à Stück 50 Pfg., in Leipzig:

Engel-Apothek, Markt 12;

Albert-Apothek, Emilienstr. 1;

Amann u. Co., Neumarkt 12;

P. Böhl, Grimm, Steinweg 17;

Vindena: Bernh. Stehl Nachf.;

in Neuschönefeld: M. Hilbert;

in Plagwitz: Kophen-Apothek,

L. O. Kaspar Nachf., Carl-Hertzog.

Regenschirme

empf. stets d. Neueste

in großer Auswahl

zu billigen Preisen

Wag Müller

L. Neuschönefeld

Eisenbahnstr. 36.

Alle Repar. u. Ueberg.

w. gut u. bill. besert.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

100 Pf.

Buchhandlung Gustav Fock

Gesellschaft mit beschr. Haftung

Markgrafenstrasse 6

(früher Neumarkt 40) vis-à-vis Ratskeller-Eingang, neben Polich.

Weihnachts-Ausstellung

neuer und antiquarischer

Bilderbücher, Jugendschriften, Geschenkwerke jeder Art, Musikalien.

Spezialität: Billige, im Preise ermässigte Bücher!

Weihnachtskatalog gratis und portofrei. (26607)

Neu! Zur Kraftstation

Reudnitz, Täubchenweg 43b.

Neue Bewirtschaftung!

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

ff. Nieder-Lager :: Echl Bayrisch :: Franken-Bräu

vorzügl. Mittagstisch, große Auswahl zu billigen Preisen.

Sonntag den 20. Dezember

::: Humoristisches Konzert. :::

Praktische Weihnachtsgeschenke

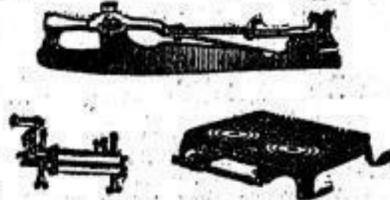
Eisenwaren, Werkzeuge, Küchengeräte

[26742]

L.-Reudnitz
Dresdner Strasse 36.

Alwin Richter

Filiale:
Anger-Crottendorf
Brette Strasse 22.



Reise-Muster feiner Leder-Waren

unter Preis zu verkaufen:
Zigarren- und Zigaretten-Etuis, Brief- und Visiten-Taschen, Portemonnaies, Moderne Handtaschen, Reisetaschen, Necessaires, Photographie-Albuns, Schreib-, Akten- und Musikmappen, Gürtel und Reisekoffer

J. Löwenberg, Hainstr. 14
im Bijouterie- und Goldwaren-Geschäft.

Bitte die Schaufenster mit Lederwaren im Torweg zu beachten.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.



Herm. Krüger

Reichsstrasse 45, Nähe Brühl [25592]

Anerkannt große Auswahl in: Bordbrettern, Zigarrenschranken, Klaviersesseln, Ofenbänken, Gockern, Bühler-Stagelören, Staffeleien, Noten- und Blumenständern, Servies- und Blumen-tischen, Rauch-, Salon- und Lutherischen, Säulen, Piedestalen und Vorkaalgarderoiben sowie alle in das Fach einschlagenden Artikel.

Grösste Auswahl fertiger Bilder und Haussegen.

Einsparung von Bildern wird schnell und sauber ausgeführt.
Lager in Trumeau- und Pfeiler-Spiegeln.

Fertige Betten

Henrich Oldag Leipzig, Südstr. 2,
Plauen i. V.,
Strahberger Str. 18.

Gebett mit 1 Kissen 13.50, 19.00, 22.00, 25.00
als besonders preiswert zu empfehlen.

Unterbett 12.00, Deckbett 14.00, Kissen 4.00, Gebett 30.00
14.00, " 20.00, " 5.00, " 39.00
" 19.00, " 24.00, " 6.00, " 49.00

Spezialität: Kinderkorb-Gebett, Unter- u. Deckbett, Steokkiss., Kissen aus garant. echtem Jute mit guten Federn, aus 12.00.
Bettwäsche in reicher Auswahl und guten Qualitäten.
Vollständige Braut- und Erntlings-Ausstattungen.
Muster u. Preislisten gratis, alle Sendungen von 20. A an frei.

Weihnachtsgeschenke! Zigarren und Zigaretten.

Präsentkistchen

zu 25, 50 und 100 Stück in jeder Preislage und großer Auswahl.
Alle Sorten Rauch-, Rau- u. Schnupstabe. Spezialität:
sch. Landhüter Schmalzer und Kownoer Augentabak.
Großes Lager von Pfeifen, Epiken und Schnupfdosen.
Hauptvertrieb der berühmten

"Fürst Potemkin"-Zigarette.
Filiale der Leipziger Volkszeitung, Abholstelle, Inseraten- und Abonnenten-Kunahme.

Um gütigen Zulpruch bittet

[26753]

Wilhelm Jacob, Zigarren-Spezialgeschäft
Blücherstrasse 47, Ecke Berliner Strasse.

Kleinig & Blasberg

Eisenwaren-Handlung und Wirtschaftig-Magazin
Leipzig, Zeltzer Str. 57, nächste Nähe des Volkshauses.

Wir empfehlen unser gut sortiertes Lager in
Werkzeugen, Bau-Artikeln und Baubeschlägen
Solinger Stahlwaren, Waffen und Munition.
Elektrotechn. Bedarfsartikel, Haus- u. Küchengeräte.

Möbel
einzel

Praktische
Weihnachts-
Geschenke

Auf
Kredit

Der ärmste Mann

soll die Möglichkeit haben, sich und den Seinen eine

grosse Weihnachtsfreude

zu bereiten! Ich habe zu diesem Zwecke aus meinem
Riesen-Lager eine Anzahl Artikel herausgesucht,
welche sich besonders zu Weihnachts-Geschenken

auf Kredit

eigenen. Z. B.:

- | | | |
|-----------------|----------|----------|
| 1 Anzug | Anz. von | 2 Mk. an |
| 1 Paletot | Anz. von | 5 Mk. an |
| 1 Damen-Jackett | Anz. von | 3 Mk. an |
| 1 Pelz-Boa | Anz. von | 3 Mk. an |

usw.

Ferner eignen sich zu Geschenken:

- | | | |
|---------------|----------|----------|
| Männer-Hemden | Anz. von | 1 Mk. an |
| Frauen-Hemden | Anz. von | 1 Mk. an |
| Teppiche | Anz. von | 3 Mk. an |
| Rauchtische | Anz. von | 2 Mk. an |
| Bauerntische | Anz. von | 1 Mk. an |
| Taschen-Uhren | Anz. von | 3 Mk. an |
| Regulateure | Anz. von | 3 Mk. an |
| Paneelbretter | Anz. von | 2 Mk. an |
| Etagèren | Anz. von | 2 Mk. an |

Es ist eine derartige Zusammenstellung von Geschenken
auf Kredit

noch nie dagewesen,

daher verabsäume niemand diese einzig dastehende
Offerte.

N. Fuchs

Kurprinzstr. 13, I.
gegenüber der Markthalle.

Sonntag, den 20. Dezember, von vormittags
11 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Zuvor-
kommende
Bedie-
nung

Jeder
Käufer
ob alter oder
neuer Kunde
erhält
ein schönes
Geschenk

Umtausch
gestattet

Alles
auf
Kredit

Auf
Kredit

Teppiche

mit kleinen Druckfehlern, in-
folge Einkaufs mit 5 Ge-
schäften sehr billig.
Uebergardin., Tisch-, Divan-,
Stepp-, Reise- u. Schlafdecken
Felle, welche als Reismust.
gedient, bedeutend im Preise
herabgesetzt.

Ausverkauf. Reste

Gardinen, Stores
Vitragen, Blenden.
Eingelne
Sofa-Bezüge in Wolle
u. Plüsch
sehr billig.

Engel's

Fabriklager
Hainstrasse 28.
Bon: Elektr. wird vergütet.

Otto Müller Zigarren-Handlung

Johannisplatz 18, vis-à-vis Kirche
empfiehlt sein [25887*]
reichhaltiges Lager guter
Qualitäts-Zigarren u. Zigaretten.

Sprechapparate



Konkurrenzlos billig.
Großes Schallplatten-Lager
Fachgemäße Reparaturen
billigst. [24701*]
L. Connwitz Waisenhaus-
strasse 20.

Geschenkt

erhält Jedermann 100 St. ff.
Zigaretten, 1 Pak. Tabak, 1 Pi-
garrenspige, 1 Sig.-Etui, gefüllt
m. Proben u. 1 Feuerzeug, der
bei mir eine Probefüte u. 100
Stk. 6 Pfg.-Zigarren kauft, a.
überfeinlichen Labaten gearbeitet,
schneew. brenn. u. wohlgeschm.,
ineinf. Pack., daher so spottb. für
nur 4.50. Bei fr. Einbg.
des Betragtes (Nachn. f. teurer),
erfolgt sof. Zulsenbg. b. 6 Posten,
w. nicht zufr., zahle Geld zurück.
Naumburg a. S., Richard Barnutz
Sig.-Fabrik-Lager u. Versandb.

Pelzwaren

Ben. vorgeprüft. Sais. Stolas,
Müße, Barotts, wie H.-u. Dam.
Pelze, bed. erm. Preis, zurück-
gef. Gegenst. g. bed. herabgef.
Preis. Umarbeit. u. Bestellgn.
werb. anen. Brühl 53, Lab.

Direkt vom Fass

Sam.-Ausbr. 2l. 1.10, 3l. - 90. A
Tarragona " 1.20, " 1.-
Portwein " 1.60, " 1.40
Malaga " 1.60, " 1.40
Weisswein, prachvoll 3l. - 60
Rotwein " 70. A exkl.
Hugo Seidel, Elsterstraße 14,
Ecke Promenadenst. Ein Besuch
führt zu bauernber Rumbacht.

Besonderes Angebot

praktischer Weihnachtsgeschenke für den Haushalt zu billigen Preisen.

Kohlenkasten
 mit schön bemaltem Deckel 2.50
 3.- 4.- 5.- M.
 Messer und Gabeln, Solinger,
 Paar .25 .35 .45 .50
 .75 bis 1.50 M.

Hängelampen mit Zug 4 M.,
 mit feiner Majolikaf.
 Halbkörper 0.50 7.50 8.50 10.-
 12.50 15.- bis 25.- M.

Kronleuchter mit ff. Majolikaf.,
 Bräsen, Kerzen,
 Wandschalen u. Patentbrenner 15.-
 16.- 18.50 20.- 22.50 25.-
 bis 50.- M.

Tischlampen 1.- 1.50 2.-
 bis 10.- M.
Platierlampen 7.50 8.50 9.- M.
Rüchellampen .50 .85 1.-
 1.15 1.35 1.50 bis 2.75 M.

Gaszueglampen mit Kugelbew.
 und Befestigung.
 kompl. 15.- 18.50 20.- 22.50
 25.- bis 60.- M.

Gaschronen mit Kugelbeweg. u. Be-
 festigung, komplett 18.50 22.50
 24.- 30.- bis 75.- M.

Menagen, Nidel .50 1.-, 1.25,
 2.-, 2.75 bis 6.50 M.

Tafelservice 1.-, 3.-, 4.- M.
Sortenplatten mit Nidelrand und
 bunter Majolikafacine 3.- M.

Nickel-Kaffeesevice mit Tablett
 9.-, 12.50,
 13.50 bis 20.- M.

Aufwaschschüssel, Emaille, rund 1.-
 1.35 1.75 bis 3.50 M.

Aufwaschschüssel, Emaille, oval 2.50
 3.- 3.50 bis 6.- M.

Gratpfannen, Emaille .75 1.-
 1.50 bis 3.50 M.

Küchengeräte

in wunderschönen modernen Mustern
**Gemüsetonnen, Gewürztonnen, Salz-
 und Pfeffermörser** usw. = 22 Teile
 7.50 8.65 9.- 12.50 13.50 15.- M.

Solgtelager dazu passend 2.- 3.- 3.50
 4.- 5.- 6.- 8.50 10.- M.

Eimer, Emaille .75 .90 1.-
 bis 1.75 M.

Petroleumkannen, Emaille 2.-
 2.50 M.

Eöpfe, Emaille, aus einem Stück
 .30 .40 .50 bis 3.50 M.

Sand-, Seife- und Sodabehälter,
 Emaille 2.50 2.75 3.- M.

Bierservice, Krug mit 6 Gläsern
 3.- 3.50 4.50 bis 12.- M.

Zusätze mit farbigen Glaschalen
 .50 1.- 1.25 2.- bis 12.50 M.

Bowlen 7.50 10.- bis 20.- M.

Glasteller .05 .10 .12 .15
 .20 bis 3.- M.

Likörservice, große Auswahl
 .50 1.25 1.75
 2.- bis 5.- M.

Stammseidel, große Auswahl 1.-
 1.50 2.- 2.50 bis 6.- M.

Weingläser .10 .15 .25 .30
 bis 1.- M.

Kaffeesevice, für 6 Personen,
 reichende neue De-
 core, echt Porzellan 3.- 3.50
 4.- 5.- 6.- 7.50 bis 15.- M.
Speise-Service, ff. befortert 7.50
 9.- 12.50 20.- bis 35.- M.
Schinkender .05 .10 .15 .20
 .25 .50 bis 4.- M.
Parlader Kaffeetrichter 1.40
 1.75 2.25 M.

Wringmaschinen

Ideal prima Dampf 12.50 14.50
 16.- 17.50 M.

Wäscheleinen .25 .50 1.-
 1.50 2.50 3.- 4.50 M.

Waschgarnituren in 100facher
 Auswahl,
 neueste Defore 1.50 1.75 2.- 2.50
 3.- 4.- 5. bis 15.- M.

Porzellan-Nippes, Figuren
 usw. in riesiger Auswahl; herrliche
 Geschenkartikel

Kaffeemühlen, prima Qual. .75,
 .90, 1.35 1.50 bis 5.- M.

Vogelbauer, große Auswahl .50,
 1.20, 1.75, 2.-, 2.50 bis 7.50 M.

Vogelbauerhänder, poliert 3.-,
 4.-, 5.-, 7.50 M.

Christbaum-Ständer, sicher stehend,
 .90 M.

Ballplättchen 5.- M.

Stühlpföhlchen 3.- M.

Goldener 1.40 1.75 5.- 9.-
 13.50 M.

Schneidmesser .50, .85, 1.25
 2.- M.

Wegmesser .85, 1.20, 1.75 M.

Eiserne Gratpfannen 1.-, 1.25,
 1.50, 1.90, 2.20, 2.75, 4.- M.

Eiserne Eöpfe .60, .70, .90,
 1.-, 1.20, 1.40 bis 4.- M.

Fleischhackmaschine, Ausnahmepreis
 2.90 M.

Spitzel, Britannia, Dugend 1.50,
 2.40, 3.- M.

Saffelöffel, Britannia, Dug. .75,
 1.-, 1.50, 1.75 M.

Löffel, große Auswahl in Alpaca,
 Martinstahl und Weißblech.

Wirtschaftswagen
 mit Regulierschraube
 1.75 2.50 3.- 3.50 5.- 6.50 M.

Reibmaschinen, groß und klein
 1.10 1.40 1.75 2.- 3.50 M.

Scheren .40, .50, .75, .90,
 1.- bis 2.- M.

Taschenmesser .25, .50, .75,
 1.- bis 3.50 M.

Lederwaren tiefengroße Aus-
 wahl. Billig. Preise.
Grietaschen 50 Bfg. bis 8.50 M.
Stangen-Stuis 50 Bfg. bis 10 M.
Handtaschen, herrliche Neuheiten
 .75 1.- 1.25 1.50 2.- 2.50
 2.75 3.- bis 12.50 M.
Photographie-Albume 1.- bis
 9.50 M.

Portemonnaies, enorme Auswahl
 .25 .40 .50 .60 .75
 1.- 1.25 1.40 1.50 1.60 2.-
 2.50 2.75 3.- bis 7.50 M.

Goldstoff-Glaser 3.- M.

Goldstoff-Kübbadewannen 3.-,
 3.50, 5.- M.

Wärmflaschen 2.-, 3.-, 4.50,
 5.50 M.

Leibwärmer 1.25 M.

Markttschen .50, .75, 1.-,
 1.50, 1.75 M.

Strohobel, poliert 3.50 M.

Stroteller, poliert 1.-, 2.- M.

Wasschreiber .50 .75 1.-
 1.20 1.50 M.

Bonsole mit Rubelrolle, Quirlen usw.
 1.25, 2.-, 3.- bis 8.50 M.

Bonsole mit Wegmesser usw. 2.-,
 3.50 M.

Plättbretter wahlweise 1.60, 2.-,
 2.50, 3.-, 4.- M.

Wahl- od. Wäschekasten .50, .50,
 .75, 1.- bis 5.- M.

Servicebretter 1.75, 3.- bis
 10.- M.

Brotkapseln

4 Bfg. 6 Bfg. 8 Bfg.
 Emaille 4.- 4.50 5.- M.
 lackiert 1.35 1.65 2.50 M.

**Magazin für Haus- u.
 Küchengeräte, Glas, Porzellan
 Steingut, Emaille, Lampen und
 Geschenkartikel.**

Max Germann

Dresdner Str. 77.

LEIPZIG

Fernsprecher 1421.

Zweiggeschäft

Kurprinzstrasse 14
 Markthallegebäude.
 Spezialverkauf für
 Emaille- und Wirtschafts-Artikel

Million-Uhren
 Stahl 10.- Nickel 6.50
 Silberne Herren-Uhren 12
 Silberne Damen-Uhren 10
 Goldene Damen-Uhren 16
 = Moderne Salon-Uhren =
 mit schönem Schlag 18.
 Grösste Auswahl von Uhrketten, Ringen,
 Broschen, Kollern, Medaillons, Ohrringen, Nadeln etc.
 Lager von Silber- und Alfenide-Waren. [26440*]
Massiv goldene Trauringe von 4 Mk. an.
 Abonnenten erhalten 10 Prozent Rabatt.
Gustav Kaniss Tauchaer Strasse 6.
 Bitte meine 2 reich ausgestatteten Schaufenster zu beachten.

Spielwaren in Markranstädt
 am billigsten bei [26184*]
 Gärtelstr. 5. **H. Müller**, Leipziger Str. 29/32.
 Jeder kann sich eine Tasse leisten! [26718*]
Guter Kakao, Pfd. 90 Pfg.
 Zum Weihnachtsfeste empfehle **Rabatt-Konigkuchen**,
Nürnberg (Metzger) Lebkuchen, Geschenkartikel, Baum-
 behang und sonstige Konfekte in reicher Auswahl gut u. billig.
Elsa Schulz, Eisenstrasse 1.

Tasmalzi-Cigaretten
 Unerreichte Qualität! Grösste Verbreitung!
Lucca mit Mundstück 1 Pfg.-Cigarette
Kolpo mit Mundstück 1 " "
Unsere Marine mit und ohne Mundstück 2 " "
Dubec No. 6 mit und ohne Mundstück . . . 2 1/2 " "
Hellas mit und ohne Mundstück 3 " "
Elmas Gold-Mundstück 3-5 " "
 in eleganten Blechdosen.
Pteo mit Mundstück, ohne Mundstück und Gold 4-25 "

Thür. Aepfel-Zentrale, Querstr. 6
 Anstalt sehr günstiger eigener
 Obstzucht u. ganz vorzügl.
 Gemüsevertrieb bester, haltbarer
 Winterobst zu außerordentlich
 billigen Preisen. **Wirtschafts-**
Äpfel 10 Bfg. von 40 Bfg. an,
Zapfäpfel 10 Bfg. v. 90 Bfg. an
 Oskar Aderhold, nur Querstr. 6.*

Kleinzschocher [4000*]
Grösstes Schuhwaren-Lager
 und Reparaturwerkstelle
Christian Gidjel
 Diebstahlschutz 11.

Herren-Stoff-Reste
 für Herren- und Knaben-Anzüge
 einzelne Hosen und Westen, Man-
 sochester und Samt-Reste, wollenen
 u. baumwollenen Flanell-Barchent.
 Reste für Blusen und Kleider.
Hainstrasse 10; Hof links
Max Nüchtern, Restehandlung.
 Gegründet 1878.

Eine süsse Bürde


die jede Hausfrau gern auf sich nimmt, ist die Festkuchen-Bäckerei. Die Weih-
 nachtskuchen geraten besonders fein, wenn statt der teuren ~~...~~
Natur-Butter
 die Margarine-Marken
„Rheinperle“ und „Solo in Carton“
 genommen werden. Die Ersparnis ist dabei bedeutend! Ueberall erhältlich.
 Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).

Steigerwald & Kaiser

Krawatten
in allen modernen Farben
von Mk. **— 20** an

Ball-Chales
in Wolle, Chamille und Seide
von Mk. **1.50** an

Weihnachts-Geschenke

Kopfkissen
mit Spruchspitzen-Einsatz
Stück Mk. **1.10**

Plaids
in allen Farbatellungen
Mk. **2.50**

Seidenstoffe

Blusen-seide in herrlichen Dessins Meter von Mk. **1.50** an
Backfisch-seide für Tanzstunden- und Ball-
kleider Meter von Mk. **1.30** an
Seide für Braut- und Gesellschaftskleider Meter von Mk. **2.50** an
Schwarze Seide glatt und gemustert Meter von Mk. **1.50** an
Blusen-Samte grosses Sortiment Meter von Mk. **1.30** an

Halbfertige Kleider
vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Kleiderstoffe

Einfarbige Stoffe solide Qualität Meter von Mk. **0.95** an
Phantasiestoffe bis zum Elegantesten Meter von Mk. **0.85** an
Reinwollene Tuche herrlich glänzend Meter von Mk. **2.25** an
Blusenstoffe aparte Neuheiten Meter von Mk. **0.85** an
Hauskleiderstoffe äusserst haltbar, doppelt-
breit Meter von Mk. **0.45** an
Abgepasste Kleider und Blusen **3.20** an
für den Weihnachtstisch, in feinem Karton verpackt von Mk.

Tischwäsche

Tischtücher in Halbleinen per Stück von Mk. **1.65** an
Tischtücher in Reinleinen per Stück von Mk. **2.40** an
Servietten in Halbleinen per Dtzd. von Mk. **4.00** an
Servietten in Reinleinen per Dtzd. von Mk. **8.00** an
Gedecke für Kaffen- und Teetisch in Karton,
weiss und farbig, mit 6 und
12 Servietten, pro Gedeck in allen Preislagen.

Bettwäsche

Fertiger Bezug mit 1 Kissen, weiss, v. Mk. **4.75** an
Fertiger Bezug mit 1 Kissen, bunt, v. Mk. **3.50** an
Betttücher Haustuch Stück von Mk. **1.85** an
Betttücher weiss Barchent Stück von Mk. **1.25** an
Betttücher bunt Barchent Stück von Mk. **1.20** an

Ein Posten

Schwarze Jacketts

vorwiegend Frauen-Paletots mit reichen
Stickereien in allen Weiten
jetzt Mk. **9.⁵⁰** bis **25.⁰⁰**

Ein Posten

Abendmäntel

in hellen Tuchen mit reizenden Garnituren
früherer Preis Mk. 28.00 82.00
Jetziger Preis Mk. **19.⁵⁰** **23.⁵⁰**

Ein Posten

Farbiger Jacketts

aus besten englischen Stoffen mit Samtkragen
früherer Preis Mk. 8.50 11.50 13.00 17.50
Jetziger Preis Mk. **4.⁵⁰** **6.⁷⁵** **8.⁷⁵** **10.⁷⁵**

Ein Posten

Samt-Jacketts

in schwarz, braun, grün und blau, mit gar-
nierten Westen oder mit Tresse eingefasst
früherer Preis Mk. 11.50 16.50 19.50
Jetziger Preis Mk. **7.⁵⁰** **10.⁵⁰** **13.⁵⁰**

Teppiche

Enorme Auswahl in nur modernen Mustern, Fabrikate erster
Häuser, in Grösse 1,30 x 2,00 bis 2,50 x 3,50 m
Axminster v. Mk. **8.50** an | **Tapestry** von Mk. **12.—** an
Plüsch von Mk. **17.50** an | **Pa. Velours** Mk. **21.—** an

Portieren

abgepasst: 2 Lang- und 1 Querschal
Filztuch reich best. von Mk. **3.50** an | **Gewebt. Tuch** von Mk. **11.50** an
Leinenplüsch bestickt von Mk. **8.50** an | **Velvet** von Mk. **8.—** an
Portierenstoff in allen Farben von **65** Pfg. an per Meter

Tischdecken

Fantasiengewebe alle Farb. von Mk. **1.80** an | **Tuch** alle Farben von Mk. **5.50** an
Filztuch alle Farb. von Mk. **2.—** an | **Plüsch** alle Farben von Mk. **7.50** an

Sofadecken und Divandecken

Sofadecke f. Sitz v. Mk. **0.60** an | **Divandecke** in Phantasiengewebe v. Mk. **5.—** an
Sofadecke für Sitz und Seitenlehne von Mk. **2.60** an | **Divandecke** in Plüsch von Mk. **26.50** an

Bedeutend ermässigte Preise
für den

Weihnachts-Verkauf in Damen-Konfektion.

Für den Weihnachtstisch besonders geeignet

Tüllblusen in duffigen Ausführungen von Mk. **4.75** bis **15.—**
Seldene Blusen hell und dunkel, hochapart von Mk. **6.75** bis **15.—**
Pelzbous in allen modernen Pelzarten von Mk. **0.95** bis **75.—**
Kindergarnituren in Plüsch und Pelz von Mk. **1.10** bis **10.—**
Hauskleider in hellen u. dunklen Waschestoffen von Mk. **3.75** bis **8.75**
Taffel-Unterröcke m. flotter Volantgarnitur von Mk. **9.75** bis **30.—**
Tuch-Unterröcke mit Samt- u. Bordengarnitur von Mk. **2.50** bis **15.—**
Zanella-Unterröcke (Seidenersatz) von Mk. **3.—** bis **12.—**
Hausblusen in gutem Velour von Mk. **0.75** bis **2.—**

Plissé-Unterröcke in allen modernen Stoffen

Taschentücher

Damentaschentücher weiss Linon per Dtzd. von Mk. **1.50** an
Damentaschentücher weiss Batist mit Hohlsaum per Dtzd. von Mk. **1.30** an
Damentaschentücher weiss Batist mit bunter Kante per Dtzd. von Mk. **1.30** an
Damentaschentücher Leinen m. Madeira, per Stück von Mk. **0.90** an
Damentaschentücher weiss Leinen per Dtzd. von Mk. **4.50** an
Herrentaschentücher bunt per Stück von Mk. **0.20** an
Herrentaschentücher mit bunter Kante, alle Neuheiten per Dtzd. von Mk. **3.50** an
Herrentaschentücher weiss Leinen per Dtzd. von Mk. **4.50** an
Kindertaschentücher bunt per Dtzd. von Mk. **0.72** an
Kindertaschentücher weiss mit bunt, per Dtzd. von Mk. **1.30** an

Ein Posten

Wollener Blusen

ganz gefüttert, in modernen Streifen und aller-
besten Qualitäten
früherer Preis Mk. 5.75 7.75 8.50
Jetziger Preis Mk. **3.⁵⁰** **4.⁷⁵** **5.⁵⁰**

Ein Posten

Weisswollener Gesellschafts-Blusen

ganz gefüttert, mit reichen Einsätzen
früherer Preis Mk. **4.00**
Jetziger Preis Mk. **2.⁵⁰**

Ein Posten

Samt-Blusen

mit reizenden Spitzengarnituren, in braun,
blau, grün und blau
Jetziger Preis Mk. **12.50**
Jetziger Preis Mk. **7.⁷⁵**

Grosse Posten

Kinder-Jacketts, Kinder-Kleider
Knaben-Anzüge, Knaben-Überzieher
ausserordentlich billig.



Die aus einem Konkurs verlorbardierten Waren haben wir bedeutend unter regulärem Wert angekauft und bringen wir solche getrennt in unseren Lokalitäten zum Verkauf.

Wer Geld sparen will, besichtige meine Schaufenster im Salzgässchen. Die Waren werden bis 50 Prozent unter regulärem Preis verkauft.

Nur gute Stoff-Qualitäten! Elegante Verarbeitung! Tadelloser Sitz!

Elegante Winter-Paletots von Mk. **8 10 12 18 bis 24**
Sport-Paletots " " **18 21 25 " 28**
Herren-Jackett-Anzüge " " **13 18 23 27 " 30**

Ein grosser **Stoffhosen** von Mk. **1.60** an **Leibchenhosen** von **50** Pfg. an.

Jünglings-Anzüge von Mk. **8** an | **Winter-Joppen** von Mk. **3.50** an
Knaben-Anzüge " " **3** " | **Elegante Westen** " " **1.50** "

Ein Posten gediegener **Schlafröcke** von Mk. **6** an.

Umtausch gern gestattet.

Reichsstrasse II
Parterre und 1. Etage
Ecke Salzgässchen
Telephon 6031.

M. Anspach & Co.

Reichsstrasse II
Parterre und 1. Etage
Ecke Salzgässchen
Telephon 6031.

Heinrich Rehse L.-Kleinzschocher Eisenhandlung

Reiche Auswahl in praktischen Weihnachts-Geschenken.

In grosser Auswahl
Lederwaren
Schul-Taschen
Ranzen
Taschen
Mappen
Billig! [25682] Billig!
Oswald Bache
47 Windmühlenstrasse 47
am Bayrischen Bahnhof

Weihnachts-Ausstellung.
Präparierte Palmen
alle Sort künstliche
Blumen, Ampeln,
Fruchtkörbe, Silber-
kränze,
Ball-Garnituren.
Auch wird alles re-
pariert und gefüllt.
Wissel,
Palmen- u. Blumenfabr., Eisenbahn-
str. 3. Fil.: Reudn., Täubohrenw. 86.

**Petroleum-
Glühlicht.**
Vortheilhafte Brenner.
Bedeut. Verbesserung!
14" W. 6. — und
10" W. 4.50.
Paul Müller
Solonnenstr. 18
Magazin für Haus- und
Küchengeräte.
Beleuchtungs-Artikel.

Beinkranke
Krampfadern-
Geschwüre, Flechten
Venenerkrankg. etc.
behandelt mit vorzüg-
lichem Erfolg
Frau Falbe
Promenadenstr. 21, I.
Sprechst.: 9-12, 3-5.

Hygienische
Bedarfsartikel. Muster
Katalog mit Empfehlungen vieler
Aerzte und Prof. gratis und franko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik,
Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Dr. med. Lühder
Schletterstr. 3 (a. d. Peterskirche)
Spezial-Institut für
Beinkranke
Krampfadernleiden, Beingeschw.,
Plattfussbeschwerden, Flechten,
Gelenkleiden. — **Compressions-
Gehversätze.** — **Glänzende
Heilerfolge.**
Sprechst. 9-12, 4-7, Mittw. u. Sonntag 9-12.
— Prospekt gratis u. franko.

Bandwurm mit Kopf

auch andere Würmer werden sicher entfernt.
Diese Schmarotzer entziehen dem Körper die besten Säfte, der
Mensch wird blutarm, nervös und matt. **Symptome:** Abgang
von Würmern, Verstopfung, Appetitlosigkeit, abwechselnd Gelb-
fieber, Uebelkeit, Aufstossen, Kopf-, Kreuz-, Magen-schmerzen, Leib-
schmerzen, Sodbrennen, Jucken am Mastdarm. Viele leiden, ohne
es zu wissen, an Würmern und werden als blutarm oder magen-
krank behandelt. **Keine Gurgelkur,** ganz unschädlich, in 2 bis 3
Stunden. Ueber 6000 befreit. [8788]

C. Blase, Leipzig, Promenadenstrasse 22, II.
Spezialbehandlung gegen Wurmerkrankheiten.
Bei Anfragen gebe man Alter und Kräftezustand an.

Solinger Stahlwaren-Haus.
Schleiferei mit Motorbetrieb.
Adolf Starck
Leipzig, Windmühlenstr. 43
Fernruf 11951. nahe a. Bayrisch. Bahnhof.
Passende Festgeschenke! [8188]
Rasermess., Rasterapparat, Taschenmess., Schlittschuhs, Werkzeug-
kasten, Kinder-Luftgewehre, neu, mit Knall, von 1.25 Mk. an.

Spielwaren-Messmuster
und Lagerbestand
zu äusserst billigen Preisen. [25090]
Auerbachs Hof 57-58, am Eingang Grimmaische Str.

Unser diesjähriger Spielwaren-

Messmuster-Ausverkauf
befindet sich [2-998]
Hallische Str. Ecke
Brühl.

Ausverkauf.
Seid. u. woll. Blusen, Kostüme,
Röcke, Unterröcke, Damen-
Wäsche, Oberhemden, Kragen,
Krawatt., Strümpfe, alles d. s. s.
Genuss, weichen Aufsaug des Ge-
schäfts **Freussergässchen I**
Ecke Petersstraße.

Akkumulatoren
transportabel in jeder Grösse.
Reparatur u. Ver. aller Systeme.
Oswald Klemm
Tel. 6110, Leipzig, Seeburgstr. 81.

Die Läden

unserer
Volksbuchhandlung Tauchaer Str. 19/21

unserer **Fillialen** im **Volkshaus**, Zeitzer Strasse 93
in **Volkmarisdorf**, Elisabethstrasse 19
in **Lindenu,** Lützner Strasse 41

sowie diejenigen unserer
sämtlichen Filialgeschäfte in den Vororten

sind am
Sonntag, den 20. Dezember
von vormittags **11** bis abends **7** Uhr
ununterbrochen geöffnet.

Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft
Abteilung Buchhandlung.



Freyberg's Brauerei

Leipzig

Fernsprecher 2860

Halle a. S.

empfiehlt zum Feste ihre vorzüglichen Biere:

Lager, Export (nach Münchner Art), Helles (Pilsner), Porter, Hausbier

Als Spezialität:

Caramel-Malz-Bier

Unerreicht in Qualität!

Unerreicht in Qualität!

Die Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig

älteste Aktienbrauerei am Platz

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihre aus bestem Malz und Hopfen gebrauten Biere:

Vereins-Lager	20 Flaschen	2 Mk. — Pfg.
Vereins-Bayrisch, dunkel	20 Flaschen	2 Mk. 20 Pfg.
Vereins-Böhmisch	20 Flaschen	2 Mk. 20 Pfg.
Vereins-Märzen	20 Flaschen	2 Mk. 20 Pfg.
Vereins-Schauk, dunkel	20 Flaschen	1 Mk. 40 Pfg.

Südvorstadt. Kaufhaus, Heinrich Lintzmeyer
Leipzig, Bayersche Str. 81, Ecke Moltkestr. Telefon 10059.
Tombola-Ausführungen, Humor-Mützen, Kottillen-Artikel, Vereinsartikel en gros. [8018]

ff. Apfelwein
ff. Apfelmost
Erste Leipziger
Apfelweinkelerei
Schützenstr. 8. Tel. 10828.

erhalten Sie:
Wäsche
Kleiderstoffe
Garderobe
Betten
Möbel etc.
Engelbert Büttgenbach
L.-Lindenau
Drellinden-
str. 28, L.

Brüder Suschitzky Wien X
Kopierplatz 4.
Wir übernehmen die Restauf-
lage unten aufgeführter hervor-
ragender Sozialisten und
Lieferer, so ange die kleinen Borr-
räte reichen, zu den beigefügten
äußerst niedrigen Preisen:
Jaurès, Jean, Aus Theorie und
Praxis, Sozial. Studien, Berlin
1902. Nr. 268 Seiten. Große
Ausgabe (Statt 8 A) 1.50 A
Lassalles Tagebuch, herausg. und
eingel. v. B. Windau. Mit 1 Wort.
Vollst. Dresden 1892. Prosch.
450 Seiten. (Statt 8 A) 1.20 A
Masaryk, K. G., Die philosoph. und
soziol. Grundl. d. Marxismus.
Wien 1892. Prosch. 600 Seiten.
(Statt 12 A) 6.50 A
Vandervelde, Emile, Die Entwickl.
zum Sozialismus. Berlin 1902.
Prosch. 281 Seiten. Große Ausg.
(Statt 8 A) 1.50 A
Gebund. Exemplare um 50 Pf. Steuer.
Spezial-Kataloge auf Verlangen
umsonst, und portofrei.

Bernhard Richter
Pegauer
Strasse 19
empfeht sein reichhaltiges Lager
in Schmucksachen.
Herrenuhren v. 6.50 A an
Damenuhren v. 6.50 A an
Freischwinger von 7 A an
Ringe in 1000 verschiedenen
Mustern von 1 A an.
Herren- und Damenuhrenketten in
jeder Preiskategorie. [29644]
Gold, Trauringe das Paar v. 8 A an.

Obstwein-Most
Eig. Kellerei, Bayrische Str. 12
5 Liter 8 A. Proben gratis.

Zigarren, Zigaretten
und Tabak empfiehlt
Friedrich Schmidt
Wahren, Gassecke Str. 56.

Zahn-Atelier
Willy Schult
Petersteinweg 10, 1.
Ecke Münzgasse.
Zeigabnahme genau gefastet.
Fernspr. 10352.

Margarine feinsten Ersatz
für
Westfalenart
Sensation
Landbutter

sind die beliebtesten Marken
: jeder sparsamen Hausfrau :

Überall zu haben

Älteste Margarinewerke Rheinlands
Besitzt Klein, Köln-Ehrenfeld.

Generalvertreter Herm. Seidel
Leipzig-N., Ludwigstrasse 15. — Telefon 7650.

Punsch-Essenzen
1/2 Flasche 2 Mk., 1/4 Flasche 1.25 Mk. empfiehlt für die Festtage
Hubertus-Apotheke Leipzig-Anger-Gr.
Zweinaundorfer Str. 34a.

Ernst Zeugner, Wildhandlung
Telephon 4657
L.-Rondnitz, Streusstraße 31.
Pa. Dresdner Hasermaß-Gänse, auch
ausgeputzt. Fette Enten, Brat- und
Kochhühner, Hirsch und Reh im
ganzen u. aus- gestreift 4.3.50
geputzt. Hasen, u. gespickt.
Wilde Kaninchen, frisches Hasenklein Std. 20 A. [1761]

Feinste
Fleisch- u. Wurstwaren
empfeht
Albert Rost
Petersstr. 19 Neumarkt 16
Theater-Passage
Ranstädter Steinweg 13
Eisenbahnstrasse 119.

Damen- Filzstiefel Leder- besetzt 3.50 Mk.
Herren- Schafstiefel 6.50 Mk.
Herren- u. Damen- Stiefel
Damen-Stiefel 5 Mk.
Herren-Stiefel 6.50 Mk.
mit Katzen- oder Lammtutter.
Langstiefel mit und ohne Falte.
Alleinige Verkaufsstelle nur
Reichsstrasse 19
N. Herz. [25540]

Die beliebtesten Weihnachts-Geschenke

sind Grammophone und andere Sprechmaschinen.

Kaufen Sie nicht auf Abzahlung, Sie zahlen doppelt und dreifach so viel, als bei uns gegen bar.

Kommen Sie in unsere Fabrik, besichtigen Sie unsere Ausstellung, wir bieten Ihnen die allergrösste Auswahl von ganz Leipzig und die allerbilligsten Preise. Keine Prahlerei, ansehen und selbst urteilen.

Apparate nach Katalog und Auswahl . . . 10.50, 12.50, 15.00, 17.00, 22.00 bis 250 Mk.
Phonographen für Walzen von 4 Mk. an, Walzen 0.70, 12 Stück 7.80, 25 Stück 15.00 Mk.

Schallplatten, doppelseitig, 25 cm gross . . . 1.60 Mk.

ausserdem alle bekannten Marken, wie: Zonophon, Dacapo, Beka, Favorit, Kalliope, Grammophon
Nadeln 1000 Stück 1.00, 1.40, 2.50 und 3.00 Mk.

Bloss 30 Mk.
nehmen wir für einen Salon-
Tonarmapparat, ebenfalls
mit 10 verschied. Stücken,
nach Auswahl. Noch nie
dagewesenes Angebot!

Riesen-Auswahl in Weihnachtsplatten wie: Stille Nacht, O du fröhliche usw. mit Opernchor und Glockengeläute.

Fritz A. Lange, G. m. b. H., Leipzig, Körnerplatz 3, Fabrikgebäude, Saal 8.

An den Sonntagen vor Weihnachten bis 9 Uhr abends geöffnet.

Kommen Sie zur Besichtigung oder verlangen Sie Katalog 32 gratis und franko.



Der Zoologische Garten im Winterschlaf?

„Heute nachmittag und abend Kongert“, so löst am Eingang unseres Zoologischen Gartens des Sonntags ein Schild, und gar mancher folgt der Einladung, der Saal ist ziemlich gefüllt mit Zuhörern. Weht man aber an den Tierkäfigen auf und ab, so ist man erstaunt, wie wenig Besucher hier sich aufhalten. Nur zur Fütterung ist das Raubtierhaus stärker besucht, und ganz hinten bei den Hirschkäfigen wandeln einige Mädchen auf und ab; aber die betreten nur wenig Interesse an der Tierwelt. Allgemein scheint die Ansicht verbreitet zu sein, die Tiere lägen alle im Winterschlaf oder wären zur kalten Jahreszeit eines Besuchs nicht wert. Neils, der Elefant, allerdings schiebt jetzt nicht Regel, sein schön gezeichnetes Gesicht mit der Haut ist beiseitegestellt, aber er scheint diese Bewegung nicht zu vermischen. Mit bewunderndem Appetite vertilgt er ganze Krugfüße voll Heu oder verzärt sonst die Tätigkeit seiner gesegneten Verdauung. Im Raubtierhaus ist es jetzt sicher noch interessanter als im Sommer, sind doch jetzt immer mehrere Tiere in einem Käfig, sogar bei der Fütterung. Daß dabei Bruderkämpfe und eheliche Zwiste fortwährend die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich ziehen, braucht wohl kaum gesagt zu werden. Drei oder vier mächtige Röhrenmäden, ebenso viele Weibchen mit ihren übermütigen Sprößlingen, sowie eine große Anzahl halbwüchsiger Burschen „in den Käfigen“ rufen das Interesse der Besucher nach. Der junge Tiger im gleichen Käfig mit der Polarhündin verursacht manche verwunderte Frage an die Wärter. Dort hauen sich die Jaguar, daß die Wölfe sticht und Blut sticht und man wahrlich um Augen und Nasen der Kämpfer besorgt sein möchte, kurz, man weiß oft nicht, wohin man den Blick wenden soll. In den Käfigen tönen die Schneeleoparden den Unbilden des Winters. Wenn nicht schon ihr Name, so würde doch der dicke Pelz zeigen, daß sie niedrige Temperaturen nicht zu scheuen brauchen. Noch weniger leiden sicher die Luchs, von denen jetzt drei Käfige hier zu sehen sind, unter der Kälte. „Diese gräßlichen Tiere“, sagte eine Dame beim Vorübergehen. Was an diesen prächtigen Tieren gräßlich sein soll, möchte ich wirklich wissen, ein Fuß oder Pelz aus dem bichten Fell würde ihr wohlwollend Ausdruck der Bewunderung: „Ach, wie nett, ach, wie schön!“ entlocken. Leise groß und wandert Madame Luchs am Gitter auf und ab, dabei kann man den nach vorn abfallenden Rücken, das leise gitternde Stummelschwänzchen, die schwarzen Ohrbüschel, die prächtigen Augenringe mit den runden Pupillen bequem betrachten. Im Hintergrunde lauert der dickbäufige Herr Gemahl, nach Kapazität zusammengedrückt, und blinzelnd schließt in die bleiche Winter Sonne. Wohllich reißt er die prachtvollen Nickerer weit auf, gähnt herzhaft, macht einen Kopfnicken und beteiligt sich an den Wanderungen seiner Gattin. Wenn man so einen starken Luchsalter aus der Käfig betrachtet, dann glaubt man gern den alten Jagdschriftstellern, daß der Luchs das gefährlichste deutsche Raubtier ihrer Zeit gewesen sei. Wenn er auf dem dicken Ast der Eiche lag, konnte der Wind sich drehen wie er wollte, immer war der Räuber auf seiner Warte „über Wind“, und auch das unglaublich scharfe Witterungsvermögen des Rotwildes konnte ihm die Nähe des Feindes nicht betragen. Wehe dem Reh oder Wildbald, das den Wechsel unter der Eiche einhielt: wie ein brauner Witz fliegt ihm der Räuber in den Nadeln; keine noch so wilde Flucht vermag den Reiter abzuhalten, denn tief graben sich die nadelspitzen Krallen in das Muskelfleisch ein, die messerscharfen Reißzähne durchschneiden die Droffel der Beute, und der Luchs leckt den hervorsprudelnden „Schweiß“, wie der Weidmann das Blut des edlen Schalenwildes nennt. Auch der vielbesetzte Hofe mag ihm oft zur Beute gefallen sein. Durch einen Fehlsprung nach einem unglückseligen Köffelmann wurde einmal ein zahmer Luchs noch nicht veranlaßt, die Jagd aufzugeben; in gewaltigen Schritten folgte er dem Glücklichen, hatte ihn bald eingeholt und zerriß ihn mit gieriger Wonne. Keine andre Beute außer dem Gepard heißt so das Wild.

Vergeßlich würde man jetzt auch in den dichtesten Wäldern unsres Vaterlands die großen Fährten dieses ritterlichen Raubtieres suchen, weit nach Norden und in die Gebirge im Süden Europas hat es sich zurückgezogen. Auch der Bär, der in der Pampa des deutschen Volkes fortlebt wie Wolf und Fuchs, hat der Kultur weichen müssen. In Rußland wird er noch heute gejagt, und im Kosmostheater kann man der Erlangung von fünf — ja hundert, freigelegten Bären täglich bewundern. Durchbohrt von dem modernen Geschütz steht man sie alle im Feuer zerrend, aber wenn jene „Jäger“ mit den Waffen unsrer Väter erblickt werden, wie sie im frühen Mittelalter im Rosental spezielten, im Javelkamp gegenübertraten sollten, so würde gewiß mancher auf solches Weidwerk verzichten.

Den drei Jungen, die sich im alten Raubtierhaus tummeln, sieht man noch gar nicht an, daß sie sich zu furchtbaren Nadeln entwickeln können. Versuchen sie doch so rührend zu betteln und so eindringlich dazu zu brummen. Dann wieder kalten sich ab und jagen sich in komischen Galoppmäßen im Käfig umher, so daß sie auch den gräßlichsten Besucher zum Lächeln bringen. Die Hirschkäfigen im Nebenkäfig sind schon ziemlich herangekommen; sie machen einen viel ernsthafteren Eindruck als ihre übermütigen braunen Vettern und scheinen sich nach einem ruhigen Festschlupfwinkel zu sehnen, wo sie den Winter verbrachten könnten. „Winterer als im Sommer sind sämtliche Hirschkäfige.“ Jetzt weinigen sie ja die subtrahierenden Klagen nicht mehr, und die Dede ist dicht genug, auch die strengste Kälte erträglich zu machen.

Die Rehböcke haben „abgeworfen“; an Stelle des abgeworfenen alten Gehörns beginnt bereits das neue zu schwellen und zu wachsen. Die größeren Hirschkäfige prahlen noch mit ihrer Kopfzier, aber nicht lange dauert es mehr, dann verliert auch der Gehörns sein Gewicht, um neue „Kolben“ zu schieben. Im Säuglingsalter herrscht jetzt ziemlich Leben; zwar die wenig intelligenten Weibchen sind noch ebenso wenig anziehend als im Sommer, aber illegitime Bewohner gibt es hier in großer Anzahl, nämlich Hausmäuse, die den dortverbleibenden Beobachter lange fesseln können. Ein leises Rascheln im Stroh, und herbar schlüpft so ein tierliches Geschöpf. Auf dem Rande des Futtertrags ruht es sich und verzehrt keine Furcht, obgleich die Köpfe der reifmündigen Bewohner ihm bedenklich nahe kommen. Gar gierlich bemüht es die winzigen Vorderbeine wie Hände und knappert am Futtertrug. Da hat es eine unvorsichtige Bewegung von und gesehen, wie der Witz ist es im Stroh verschwunden, um bald wieder in alter Vertrautheit in den Futtertrug zurückzu kehren.

Doch den Hasen wollten wir noch einen Besuch machen. Sie zeigen sich bereits in ihrem schillernden Hochaltesgewande. Der prächtige Königsfasan mit dem hellen Kopf und dem ungewöhnlich langen Schwanz ober Spiel, der Ringfasan, der auch in unsern Wäldern zu finden ist, der Gold- und Silberfasan,

Ohrfasan und wie sie alle heißen, sie ziehen die Blicke eines jeden Besuchers auf sich und erregen bei jeder Drehung durch die neu entstehenden Schiller und Reflexe neue Bewunderung. Auch die Enten auf dem Teiche haben zum Teil schon ihr Hochzeitskleid angelegt oder sie färben sich gerade um. Die mit dem braunen Kopf, der schwarzen Brust und dem grauen Hinterleib ist die Tafelente, unsere bei Leipzig häufigste Tauchente. Einige der Enten haben noch eine graubraune Brust, die der andern wieder ist schwarz gefleckt. Ein prächtiger Vogel ist auch die Spiechente, kenntlich an dem Weiß auf der Brust, das sich in zwei schmalen Streifen an den Halsseiten bis zum Kopfe hinauszieht. Im Freien ist sie bei uns äußerst selten. Auch die Stockentente — die gemeinsten deutschen Wildenten — mit ihrem moosgrünen Kopfe sind bereits völlig ausgefärbt. Dagegen ist die Brandente der Nordsee Küste, die im alten Vogelhaus zu finden ist, noch lange nicht fertig. Zwar macht sie schon einen schönen Eindruck, aber die Parallelschwärze wird erst im Spätwinter angelegt. Im gleichen Käfig mit ihr ist auch der Edelreiher untergebracht. Er zeigt bereits die prächtigen Schmuckfedern auf den Schultern, die die meisten Leute nur auf Dämmerstunden gesehen haben. Oft schon hat man versucht, in Dämmerstunden das Tragen von Reihersfedern in Versuchung zu bringen, immer wieder hat man tauben Ohren gepredigt, und es scheint, daß in Modefachen Gefühllosigkeit und Herzlosigkeit Trumpf ist. In Ungarn, in den weiten Sümpfen waren einst die herrlichen, blendendweißen Vögel zu Hause. Hier legten sie in Kolonien ihre Nester an und brüteten ihre Jungen aus. So tun es einige Dutzend noch heute in Rumänien. Da kommen eines Tages im Frühsommer habgierige Raubtiere, Menschen gefesselt, die knallen von der hilflosen Brut die Alten weg. Immer wieder treibt die Elternliebe die dem Blutbad Entnommenen an den Risikoplatz zurück, auch sie werden eine Beute der Raubjäger. Reist sich kein lebender alter Vogel mehr, dann leßt man die Reihchen zusammen, soweit man sie überhaupt findet in dem hohen Schilfroseg, beraubt sie der Schmuckfedern und läßt sie liegen, den Raubjägern zur Beute. Um einen schönen Reihersbüschel zu erlangen, müssen mindestens zwei Paare erjodet werden, und die scheidenden Jungen sind dann natürlich einem qualvollen Hungertode preisgegeben. Wie kann eine warmempfindende Frau mit lächelnden Lippen einen Hut tragen, den die Jungen einer so brutalen Schlägerei zieren? Können die Reihersfedern nicht durch solche von den bunten Fächerhebern, Estern oder Krähen, von den farbenprächtigen Fasanen oder von gezähnten Straußen ersetzt werden, wenn durchaus Federn auf dem Hute sein müssen?

Doch wenden wir uns lieber wieder freundlicheren Wildern zu. Zwischen den Reinen unsres Gehirns, vor dem wir eben stehen, rennen keine Schneepfänder umher, einfach grau-braun sehen sie aus, nur einige zeigen welche Flecken am Hals. Kampfläufer sind es, und niemand kann den Vögeln ansehen, daß sie in wenigen Monaten ein ganz anderes Aussehen gewinnen werden. Im Mai trägt jedes Männchen eine eigenartige Halskrause aus steifen Federn, die bei den eigenartigen Kampfspielen dieser Vögel zum Parieren der Schnabelstöße des Gegners dient. Vom Mai bei in dem Sommer hinein verarmen sich nämlich die Männchen eines Vögelers allmählich an einem bestimmten Kampfsplatz. Dort setzen sie um einen kleinen freien Platz herum; plötzlich fixieren sich zwei, fahren aufeinander los und stoßen sich mit ihren weichen Schnäbeln. Hat einer den Kampf satt, dann ist Waffenstillstand, und die Kämpfer verlassen die Arena, wo gewöhnlich so bald ein neuer Kampf zwischen zwei andern Männchen ausgefochten wird. Besonders erwähnenswert ist es, daß die Männchen zur Paarungszeit außerordentlich verschleden gefärbt sind, so daß es fast unmöglich ist, zwei auch nur annähernd gleiche Exemplare zu finden.

Doch der Pokalakt der Reihchen wird nicht, daß wir den schlichten Kampfläufers, so viel Interesse schenken; schon seit einiger Zeit ist er fortwährend in jedem Leipziger Dialekt: „Na gomm mal her, na gomm mal Wachsen!“, um unsre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Ein Stülchen Apfel ist der Lohn für seine ehregeizigen Bemühungen.

Das Antilopenhaus ist das nächste Ziel unsres Dummels. Hier finden wir außer Antilopen, Straußen, einem Zebra, Pärden, das Elternfreuden erpachtet, die größte Sehenswürdigkeit des Gartens: die zwei Schimpansen. Wer sie seit ihrer Ankunft nicht sah, erkennt sie kaum wieder, so gut ist die Reife überstanden. Wie zwei ungezogene neugierige Kinder benehmen sich die beiden. Der Kleine klettert einen hohen Berg von Stroh auf, dann klettert er am Gitter in die Höhe und läßt sich rufend auf das weiche Kissen fallen. Auch wir haben es ja als Kinder nicht anders gehandelt, wenn wir an einer Strohscheibe auf dem Felde herunterrufteten und uns ins Stroh purzeln ließen. Dann wieder bestreift sich der Kleine fast ganz ins Stroh, so daß nur das Gesicht herausschaut, und das verdeckt er durch vorgehaltenes Stroh; hinter dem er ab und zu hervorruft. Er braucht nur noch „Gud-gud“ zu rufen, dann würde er einem Menschenkinde im Besonderen völlig gleichen. Der große Schimpanse hat unterdessen auf dem Stroh gefressen und sich gelangweilt. Jetzt kommt des Wärters Mädchen und bringt ihm einen Handbissen. Nur einmalmal wird ihm der Gebrauch gezeigt, dann erfaßt er das Futter. Sofort versucht er den Bissen, zunächst verkehrt. Aber „Rein, mit der Rückseite leßt dich's schlecht, also drehen wir die Sohle rum!“ Mit höchlicher Verächtlichkeit sängt nun Jenny an zu lehren und legt alles Stroh auf einen Haufen. Junner aber fallen einige Halme vom Wesen auf den gereinigten Fußboden. Doch auch dem Uebelstand wird abgeholfen, indem das pfiffige Mädchen vor jedem Besenstreiche einmal über die linke Hand fährt, gerade wie wir es mit der Kleiderbürste machen, wenn wir auch das kleinste Staubchen vom Saatkragen oder Hut entfernen wollen. Aber auch diese nützliche Beschäftigung vermag ein Schimpansenkind auf die Dauer nicht zu fesseln. Jenny steht den Wesen durchs Gitter und versucht durch rasches Wegziehen das Mädchen zum Fangen des Wesens zu verleiten. Wer's weht! Sie ist nicht aufmerksamer, der Wesen wird ergriffen und weggenommen. Bettelnd steht Jenny die Hand durchs Gitter, aber ihren Wesen kriegt sie nicht wieder. Als sie einfißt, daß das Witten nichts nützt, versucht sie es mit Trost: Sie kämpft mit den Wesen und macht wulstende Augen. Aber auch das nützt ihr nichts und sie läßt daher ihren Zorn an einem unschuldigen Objekt aus — sie prügelt ihre Schwester, die kreischend zu entfliehen sucht. Trost dieser ungerechten Behandlung hängt das kleine Schimpansenmädchen sehr an seiner größeren Schwester. Beim Öffnen der Tür verläßt der Kleine Schimpansen zu entfliehen, und während ihn der Wärter festhält, röhrt der große aus und leßt sofort den Fußboden im Zuschauertraum mit seinem Wesen. Das Mädchen des Wärters wollte ihn wieder in den Käfig jagen, sie leß ihm nach und döphte mit der Hand. Da röhrt sich eilig der Kleine los, stürzte sich auf das Mädchen, hielt es am Kleide fest und wollte so dem großen beistehen.

Stundenlang könnte man den munteren Kerker zusehen, ohne gelangweilt zu werden, immer neue Anläufe an das Gebaren von Menschenkindern entdeckt man. Bei ihnen ist von Winterschlaf nichts zu merken.

Auf dem Hummel durch den ganzen Garten findet man fast kein Tier, das jetzt weniger regsam wäre als im Sommer oder gar einen Winterschlaf hielte. In tiefem, tiefem Winterschlaf liegt vielmehr, wie es scheint, nur das Interesse der Leipziger an den Tieren unsres Zoologischen Gartens. Vielleicht ist auch im Sommer nicht mehr Sinn für Tierbeobachtung vorhanden als im Winter, vielleicht kommt der starke Besuch zur schönen Jahreszeit fast ausschließlich auf das Konto der Kongerte, Sommerfeste, italienischen Rächte; fast möchte man das annehmen, da das Fehlen dieser Nummern den Besuch im Winter so stark herabdrückt. Aber traurig genug wäre es, wenn es so stünde, es bedeutete ein Zeugnis über das Naturverständnis und das Interesse der Leipziger, das sie sich nicht hinter den Spiegel zu stecken brauchen.

Der Tannenbaum.*

Die natürliche Heimat der Weichtanne oder Edelmanns, wohnt in Deutschland die Alpen, den Schwarzwald, die Vogesen und den Thüringer Wald und schließt wohl auch den Harz ein. Bezüglich des Harzes gehen die Stämme auseinander. Forstleute und Botaniker sprachen dem Baum meist das Heimatsrecht im Harz ab. Die Weichtanne sollte dort nur angepflanzt vorkommen. Diejenigen aber, welche die aus alter Zeit vorliegenden Urkunden eingehender studierten, kamen zu der Ansicht, daß auch der Harz zu ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet gehöre. Diese Meinung wird durch die Untersuchungen Webers, des Botanikers der Bremer Moorbesuchstation, unterstützt. Schon öfter haben in den Mooren erhalten gebliebene Pflanzenreste pflanzengeschichtliche Fragen entscheiden geholfen. Nicht große Wurzelstücke und Stämme, auch nicht Zapfen und benadeltete Zweige sind dazu nötig. Oft genügt ein mikroskopisch kleines, im Moorschlamm gefundenes Leberblüschel, um Licht über Klima und Pflanzenwelt einer weit entlegenen Zeit zu verbreiten. In unserm Falle waren es Pollenkörner in den Brodenmooren, die Weber zu der Ueberzeugung führten, daß die Weichtanne vor alters schon im Harz zu Hause gewesen sei.

Die größten Edelmannswälder Deutschlands liegen im Frankenstein, dem Schwarzwald und den Vogesen. Auch im bairischen Wald und in den bairischen Alpen ist die Weichtanne reichlich vertreten. Ein Besuch im Schwarzwald mag uns einen Einblick in die Natur des Tannenwaldes geben. Weichtannenwald bedeckt dort die steilen Abhänge der Täler und die ausgebeugte Hochebene, soweit sie nicht als Feld und Weide genutzt wird. Licht und stammreich können diese Wälder sein, und es bringt dann ebensoviele Licht ins Innere wie im Fichtenwald. Am schönsten aber sind die lichternden Bestände, in denen die Sonne helle Flecke auf die graue, hier und da von grünem Moos und weichen Flechten bedeckte Rinde zeichnet und auch den Boden erreicht, wo sie große Gräser und Sclauden befestigt und ernährt.

In Wäldern und Quellen steht das Weisbart mit seinen kleinsten, locker verzweigten Ästen und den großen Fiederblättern. Ueberall gerichtet erhebt der tollwütige Samenfall seine spärlich besätterten Stengel bis fast zur Stammeshöhe; Aderfasern, Heidelbeere, Himbeere im Wechsel mit bräunlich-grünen Kieferzweigen überziehen in den unteren Lagen alles mit ihrem Grün, während weiter oben näher dem Gipfel der Berge die blaue Nadelstange und die breiten graugrünen Blätter des Alpenrosen den Boden so beschirmen, daß es den jungen Pflanzen mitunter wohl schwer wird, aus ihrem Schatten ans Licht zu gelangen. In diesen hat der Baum unter fast allen unsern einheimischen Holzarten die größte Fähigkeit, Schatten zu ertragen. Auch unter dichtem Schirm entwickelt sich der Keimling, und viele Jahre lang kann er als kleiner Busch im Schatten fortleben und dann doch noch, wenn die Art oder ein Zufall ein Licht einlassende Lücke schafft, zum kräftigen Stamm heranwachsen. Die größte Wuchskraft zeigt die Tanne etwa zwischen dem 30. und 70. Lebensjahr. Vom 100. Jahre an nimmt der Höhenwuchs merklich ab, aber noch im 160. Jahre ist er nicht ganz erloschen. Der Keimling erscheint einige Wochen nach der Aussaat und entwickelt im ersten Jahre einen Quirl von nadelähnlichen Keimblättern, die merkwürdigerweise ihrer vom weichen Wachs umgebenen Spaltöffnungen, die bei allen späteren Nadeln auf der Unterseite stehen, an ihrer Oberseite tragen. Der Gipfeltrieb bleibt auch in den nächsten Jahren noch verhältnismäßig kurz, während die Seitenzweige sich ausbreiten, so daß schon hierdurch die junge Tanne von der jungen Fichte sich unterscheiden. Später aber kommen beide sich im Wachstum gleich, und die Tanne hat nun noch den Vorzug, daß bei ihr das Wachstum länger andauert als bei jener, so daß sie noch gewaltigere Stämme zu bilden vermag. Auch der Umstand läßt die Tanne kräftiger erscheinen als die Fichte, daß ihre Äste nicht abwärts sich neigen wie die Fichtenzweige, sondern zu breiten Schirmen sich entwickeln, die völlig wagenrecht rings um den Stamm sich ausbreiten. Wenn die Tanne älter und sich ihr Längenwachstum wieder vermindert, so sammelt sich solche Schirme am Gipfel des Baums. Der Baum schlief dann mit einem dichten breiten Busch ab, dem „Waldhorst“, an dem man die Tanne von der stets spitzspitzigen Fichte leicht unterscheiden kann. Die Tanne bedarf der Pyramidenform nicht: Sie besitzt wie die Kiefer eine Pfahlwurzel, die auch heftigen Winden widersteht. Wo freilich der Boden steinig und wenig tiefgründig ist, da kann sich keine Pfahlwurzel ausbilden, und dann wird selbst die Tanne vom Sturm gemorren.

Verläßt man in einem Schwarzwald die Straße und durchwandert den Wald an einem Gang entlang, bald auf schmalen Pfad, bald über moosgepolsterte Steinblöcke, so trifft man Bäume in allen Lebensaltern, von dem Keimling an, der eben aus dem Moos hervorragt, durch meter- und mannshohe Stämme und Stämmchen bis zu den starken Riesen, die allmählich für den Hieb heranreifen. Die Verjüngung des Tannenwaldes kann man der Natur überlassen. Die Samen werden reichlich entwickelt und keimen leicht, und die jungen Pflänzchen sind nicht sehr empfindlich gegen Beschädigungen. So braucht man nur durch zweckmäßige Haunungen zur rechten Zeit dafür zu sorgen, daß sie gute Bedingungen zum Aufkeimen finden. Sie bedürfen des Schutzes alter Bäume, dürfen aber nicht allzu stark beschattet werden.

* Aus dem kürzlich erschienenen, von uns bereits besprochenen Buche: Der deutsche Wald. Von Prof. Dr. W. Hiesgen. (Naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk, Herausgegeben von H. Böker und G. Ulmer.) In Originalheftband 1,80 M. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Kraefende Kuehlfluege zeigen den Weg zu den Holzhaeuern, lange ehe man sie im wechfelnden Spiel des Lichts zwifchen den verfhiedenfartigen Staemmen unterfcheiden kann. Es find nicht groe, aber kraeflige Gefalten mit fhwarzem Haar und dunklen Augen in dem gedraenkten Geficht. Ohne Jade, mit aufgefchweltem Hembdaermeln ueber den dunkelbraunen fhneigen Armen, fhwingen fie die Aet. Schwaeze Muehofen, welche Planellgamafchen ueber kraefligen Nagelfchuhen und eine runde gefriehte Mueke aus hellblauer Wolle, gezieret mit einem roten Streifen ringsum, vollenden die eigenartige Kleidung. Der Maenner, die auf ihre Punkt wohl nicht wenig stolz find. In der Tat gehuet Kraft und Aebnen dazu, einen der gewaltigen Staemme funftgerecht zu faellen und zu der Aefse zu befuerdern, der Holzrinne, in der er bergaewarts bis zur Strae gleiten foll.

Der groefte Teil des Tannenwalds ist im Gemeinde- und Privatbefitz. Weil er ohne Schaden stets alle Altersjahren nebeneinander enthalten kann, gibt er jederzeit Ertraege und eignet fich deshalb mehr als andere Waelder fuer private Wirtschaft. Vielleicht hat der baerliche Waldbesitzer fich schon vor Jahren „feinen“ Stamm ausgesucht und auf oft wiederholten Waengen sein Wachstum beobachtet. Jetzt ist die Zeit der Dieb- reife gekommen, und die Holzhaeuere beginnen ihre Arbeit, nachdem sie mit den Augen den Baum gefueht und die Richtung bestimmt haben, in der er zu fallen hat. Vor allem muess sein anderes dieses Ende bergaewarts liegen, damit er dem Trans- port keine allzu groe Schwierigkeiten macht. Ferner darf er nicht zu viele von all den juingeren Genossen, die ihn umstehen, im Falle mitreiessen oder verletzen, namentlich keinen erwach- senen Nachbar, der schon hohen Wert erlangt hat. Endlich ist alles ueberlegt, zwei Holzhaeuere treten an den Stamm heran und fhwingen taetmaeig ihre Aegte, um auf der der Fallrichtung angewandten Seite und der Gegenfeite je eine Kerbe zu hauen. Ist die Kerbe der Gegenfeite tief genug, so treiben sie die Aegte hinein. Geipannt halten die Aegte der Umstehenden am Wipfel des Baums, und weiter schallen im Takt die Schlaege. Endlich beginnt der Aefse sich langsam zur Seite zu neigen. Ein Knacken erhebt sich in der Aegte, die beruehren zum letzten Male die Nachbarbaeume und mit immer staerkerem Sausen und in immer rascherer Bewegung beschreitet der Baum seine Bahn bis zum dumpfen Aufschlag auf den weiffen ergruetenden Wald- boden. Ohne lange zu fadeln, sind die Holzhaeuere wieder bei der Hand. Einer draengt sich in das Aegeweirr der liegenden Aegte, um die Aegte abzufaellen, ein anderer macht sich mit loehenartiger Geschwindigkeit daran, mit einem flachen Beil die weiche Rinne aufzufaellen und in groen Streifen abzulaefen. In kaum einer Viertelstunde ist alles getan, und der entlaetete und entrindeete Stamm kann der Aefse zugefuehrt werden. Das vorangehende Wurzelaende wird mit einigen funftgerechten Sieben zu einem stumpfen Nagel abgerundet, damit der Stamm beim Aufschlagen am unteren Ende der Aefse moeglichst wenig beschadigt wird.

Das Schleppen erfordert viel Kraft und Geschick. Am Wipfelende des Stammes wird eine starke Kette eingehakt, und untere Ende ein Seil gefuehrt. Starke Maenner halten beides, damit die riesige glatte Waelze auf dem steilen Hang nicht ins Rollen kommt und unberechenbaren Schaden anrichtet. Auf ein langgedehntes „Oh, Oh“ kuesten zwei Leute den Stamm durch untergefoechte Galen. Der obere am Berg stehende Mann laehrt ein Stueck der Kette nach, und langsam gleitet die Rinne abwaerts, noch gehemmt durch das Seil am unteren Ende, das zur Vorlicht noch um einen Nachbarstamm gefuehrt wird. So geht es stuetenweise halb gerade, bald in schraeger Richtung unter geschuetter Ueberwachung aller Hindernisse allmaehlich bis zur Aefse, einer festgefuegten Rinne, in welcher der Stamm schliesslich Hunderte von Metern weit frei von jeder Fessel bergab schleift. Am unteren Ende verringert sich die Neigung der Rinne und schliesslich steigt sie sogar etwas aufwaerts, damit die Wucht der Staemme sich maegigt, die wie glanzende Schlaengen, mit einem unheimlichen Leben begabt, in der Aefse daherauslaufen. Dennoch konnte es geschehen — wenigstens ergaehrt man sich das dort im Wald —, da ein Stamm, der durch Zufall aus der Aefse herausprang, durch ein Bauernhaus hindurch- schloess, zur Voerkue herein, zur Hinterkue hinaus. Schaden soll der ungelueteten Wagt dabei nicht angerichtet haben.

Technisches.

Merkwuerdigkeiten am Sauerstoffaerlicht. Wir wollen hier mit einigen Worten von sonderbaren Erscheinungen berichten, die bei Gelegenheit von Versuehen mit sehr heissen Gasflammen beobachtet werden koennen und in Anbetracht der gegenwaertigen groen Verbreitung des Gaslichts einiges Interesse bieten. Wenn wir da von „sehr heissen“ Gasflammen sprechen, muessen wir zur Erklarung hinzufuegen, daeh dies ein technischer Ausdruck ist; denn eine starke Aegte im gewoehnlichen Sinne haben am Ende alle Gasflammen, ganz besonders diejenigen, die man sonst unter Gasflammen und ebenfalls auf den Auersehen Gaslichtaerlicht- brennern benueht. Diese erzeugt man, indem man vor oder unter dem betreffenden Brenner das Leuchtgas sich mit Luft mischen laesst, solche Flammen sind schwarz blaue, aehnlich einem Sphax- ausfeuer. Im Auerbrenner erhoehen sie den unerbrennlichen Guehstrumpf, und der Leuchtet dabei in blendender Glut. Fuehrt man dagegen einem zweckmaeig konstruierten Brenner Leucht- gas oder ein anderes guendbares Gas und anstatt der Luft reinen Sauerstoff zu — jene Gasart, die ueberhaupt die Verbrennung unterfaelt — so wird die Temperatur der an sich auch nur sehr schwach leuchtenden Flamme noch weiter gesteigert; befindet man jedoch ueber dem Brenner einen Auersehen Guehstrumpf, so kraefte er mit einem grelleren Licht, das vielleicht an Auelle dem elektrischen Bogenlicht ebenbuertig wird, dem Sauerstoffaerlicht. Die so erzeugten sind heisse Gasflammen, denn ihre Temperatur betraegt rund 2800 bis 2400 Grad, waehrend die gewoehnliche, mit Gas und Luft gespeiste Flamme etwa 170 Grad misst. Da tritt nun die Schwierigkeit auf, den Guehstrumpf sicher ueber dem Brenner inmitten der heissen Flamme aufzuhuengen. Bei dem Auerbrenner, wohlverstanden der urspuenglichen Anordnung mit schlanem, aufrechten Strumpf und Gas-Luft-Flamme, brachte man fruher einen vertikalen Eisenstift im Mittelpunkt an, das Eisen war oben breitgeschlagen und gabelfoermig aus- gestanzt. Darin hing jene Schuur aus einem feuerfesten (As- best-)Stoff, die den Strumpf oben zu einem Bund zusammen- giebt. In der Aefse liegt jedoch der Nachteil, daeh der Stift im Feuer natuerlich leiden muess, weil er fast buelie der eigentlich heissen Zone der Flamme ausgefueht ist, und das meist viele Stun- den lang. Er besteht sich uehen mit Guehstrumpf, einem Eisen- gehb, das abblaetert, sein Inneres verliert die elastische Festig- keit, er neigt zum Wuech. Deshalb benueht man heute gerne die auf kuennlichen Wege aehnlich gefoernten Stifte aus Magnesia, einer weiffen, feuerfesten Erdbmasse. Wegen deren Unerbrenn- lichkeit halten sich solche Stifte in der Gas-Luft-Flamme besser; ein wenig veraendert werden sie ja in laengerer Glut auch. Macht man indes den Versuch, den Auerbrenner von einem Wa- genstaft ueber einem Gas-Sauerstoff-Brenner tragen zu lassen, so gelangt man zu einem negativen Resultat. Der Stift kann allerdings nicht verbrennen, aber in der intensiven Aegte der Gas-Sauerstoff-Flamme geruet er selbst in Gelbglut und er- weicht, er sinkt nach wenigen Minuten mitamt dem Gueh- strumpf um. Die Erscheinung ist bald erklart. Sind diese Erden auch unerbrennlich, so existiert doch fuer sie ein Schmelz- punkt, d. h. eine bestimmte Temperaturhoehe, bei der sie fluessig werden. Das tritt keineswegs jaeh ein, sondern allmaehlich; je mehr sich die Aegte grade eines Feueres der betreffenden Tempe- ratur naehert, desto deutlicher beginnt die Erdbmasse zu erweichen. Eine Waerme von 2400 Grad scheint demnach vom Schmelzpunkt

der Magnesia nicht mehr weit entfernt zu sein. Dafuer spricht auch die Tatsache, daeh die Erweichung allem Anschein nach be- reits gemaessig vorgeruekt ist; denn fuer sich allein, ohne Gueh- strumpf, steht ein Magnesiastift doch kurze Zeit inmitten der Gas- Sauerstoff-Flamme, er gluht hell und liefert schon so ein roetlich- gelbes Licht. Ueber selbst das geringe Gewicht eines nachher dar- uebergehenden Guehstrumpfs bringt ihn zum Umfallen. Schliesslich waere noch zu erwaehnen, daeh diese Temperatur selbst- veraendert sich nicht alle derartigen Stoffe in dieser Weise beein- flusst, weil z. B. Kreide- und Tonerde andre Eigenschaften und Schmelzpunkte besitzen. Ob man fuer das Sauerstoff-Gaslicht nicht vielleicht Strumpftraeger aus Erden bereitet, die schwerer schmelzbarer sind, als die Magnesia, dies muess die weitere Ent- wicklung der Beleuchtungstechnik zeigen; bis jetzt hat man bei jenen Lampen in der Praxis vom Stifte als Strumpftraeger ab- gesehen und den Guehstrumpf mittels feuerfester Schuur oben im Gestell der Lampe angebunden. War das Verhalten der heissen Gasflammen hier dazu angetan, Schwierigkeiten durch die Intenstaet der Aegte zu schaffen, so uebt andererseits gerade die hohe Temperatur auch vorteilhafte Wirkungen aus. Sie laehrt den blauen Erdbmassenstift bald verberben, jedoch den feinen Gueh- strumpf — haltbarer werden! Die Tatsache, die bereits im Jahre 1901 der beruehmte Physiker Bicket erwaehnte, erseht sich naechst raelhaft, das finden wir die Erklarung in dem, was wir vorher ueber den Schmelzpunkt der feuerfesten Erden sagten. Der Auersee Guehstrumpf stellt ein duennes Aeschestueck dar, und zwar besteht diese Aegte aus seltenen Erdbmassen, Thorium-, Cer- und Plutoneerde, die unerbrennbar sind, aber gleichfalls einen gewissen Schmelzpunkt besitzen. Der betraegt indes so viele Grade, daeh ihn die Temperatur der Gas-Sauerstoff-Flamme nicht er- reicht, darum schmilzt der Auerstrumpf nicht, gluht und leuchtet nur lebhaft. Im Guehstrumpf der Erden eine aehnliche Eigen- schaft, wie die gewoehnliche Tonerde bei der Fabrikation der Ton- waren, sie haken zusammen. Das Verhalten benuezt man vor- her ueberhaupt zur Anfertigung der Auerkoerper, man glaht das Aeschestueck einige Zeit mit einer kraeftigen Gasflamme und ver- leihst ihm durch das Zusammenbaeden der Erdbteilchen eine ge- wisse Festigkeit. Unter der Einwirkung der heissen Gas- Sauerstoff-Flamme vollzieht sich das Zusammenbaeden jedoch energischer, vielleicht stehen die Erdbteilchen eben am Beginn des Erweichens, und wenn der Auerstrumpf sich danach wieder ab- gekuehlt hat, ist die Erdbmasse innerlich viel fester gebaeden. Einen solchen Guehstrumpf, der laengere Zeit in der heissen Gas- flamme leuchtete, kann man, auch wenn seine Qualitaet und Festigkeit sonst maegig war, leichter mit den Fingern anfassen und vom Brenner wegnehmen, als nach seinem Dienst auf dem ge- woehnlichen Auerbrenner.

Kunstchronik.

Das Kind und sein Spielzeug.

Zur Ausstellung im Volkshause.

Hand aufs Herz, hast du beim Einkauf von Spielzeug immer an das Kind gedacht, dem du damit eine Freude machen wollst? Ueber selbstverstaendlich, sagt du. Das Kind waennst du dich dies und das, und das hat es bekommen. Gewaeh! Daeh du dabei das ausgesueht hast, was dir gefaelt, das ist der Fehler in der Neu- gung. Daeh es ein Fehler war, hast du sicher schon oftmals er- fahren, denn das seine Stueck, das dir so gefaelt, hat oft nach kurzer Zeit verstaemt in einer Ecke gestanden, und das un- gelenke, auf das du gar nichts gabst, ist der Liebling geworden. Woran liegt das, woeh?

Das spielende Kind ist ein Kuennler. Es vermag jedem Ding Leben einzuhauchen, etwas von seiner Seele auf das Spielzeug zu uebertagen. Beim Spiel lebt das Kind in einer Selbstaufhebung, die um so vollstaendiger ist, je freier es seine Phantasie spielen lassen kann. Deutet also ein Spielzeug nur an, desto mehr hat das Kind Gelegenheit, von sich aus hinein- zutragen. Das ist eigentlich das ganze Geheimnis des guten Spielzeugs. Wie die Beobachtungen des Kindes allgemeiner Natur sind, so muess auch das Spielzeug das Naturgebilde summaetisch wiedergeben. In der Ausstellung des Volkshauses stehen ganze Herden von Tieren, die gerade soviel erkennen lassen, daeh man die Zugehoerigkeit zur bestimmten Tierfamilie feststellen kann. Die Gans, die Ente, der Hahn, der Hund, das Pferd und die Aueh stehen, laufen, springen und sind doch nur einfach aus Brettern gefaegt und farbig angestrichen. Das macht, dieser Gaenserich ist nicht nur ein Stueck Fleisch, sondern ein Gaenserich, der in die Foesen zuden will, und das ist nicht bloeh ein langweiliger Hahn, sondern ein stolzer Hahn, wie er grabitaetlich ueber den Hof spaziert. Zu diesem recht einfachen, aber charakteristischen Spielzeug sind wir heute erst wieder ge- kommen, weil die Kuennler sich der Teuerung einmal angenommen haben. Leider war damit eine Verteuerung der doch immerhin veraenglichen Dinge verbunden. Auch das ist heute schon besser geworden. Was das Ergebuere, der Hahn anbieten, ist billig und verfuert doch hoederen Anspruehen gewoent zu werden. Ihr Spielzeug ist haltbar und auch haendlich. Das Kind sieht etwas an den Dingen, und es kann sie ohne Scheu ziehen, schleichen und hierhin und dort hin stellen. Auch das ist wichtig beim Spiel- zeug, daeh das Kind mit ihm etwas anfangen kann. Eine Eisen- baeh aus einem Stueck, an dem auch die Raeder fest angeleimt sind, ist dem Kinde nichts, sie ist ihm aber viel, wenn die Waegen umgeloppelt werden koennen und wenn die Raeder sich drehen. Mit dem allseitig geschlossenen Haus ist wenig anzufangen. Bleibt aber die Vorderwand, dann kann jaeh die Pserde in den Stall stellen, ihnen Streu und Futter geben usw. Und aehnlich ist es bei jedem Stueck. Wenn der Hase und der Hund mit Ohr und Schwanz wackeln, dann ist die Freude doppelt groe. Ver- weeliches Spielzeug findet immer Liebhaber. Das ist jaeh auch der Grund, warum in das mechanische Spielzeug so hinein- gekauft wird. Und doch ist keines in der Ausstellung. Es ist wegen seiner besonderen Art von Beweglichkeit ein schlechtes Spielzeug. Das Kind will eine Beweglichkeit, in die es aktiv eingreifen kann. Das kann es beim mechanischen Spielzeug nicht, da schwaert das Ueberwech ab, und die Person des Kindes wird zum Zuschauer. Das ist langweilig.

Das Kind will beim Spiel produktiv taetig sein. Deshalb schenkt man ihm auch nicht gern ein einzelnes Spielzeugstueck; mit dem ist das Programm bald abge spielt; eine Gemeinschaft ist da schon vielstaetiger. Der Aehnerhof, das Dorf, die Stadt, das sind solche Einheiten, die alt sind und doch auch heute noch ihren Reiz aufs Kind ausueben. Was in der Ausstellung davon ausliegt, hat auch ein modernes Gewand angezogen. Fruher war das Haus in der „Stadtschaetel“ genau dasselbe wie in der Dorfschaetel; heute machen sich heimatkuennliche Anlaenge geltend und bilden alles recht huesslich individuell.

Auch die Begebiele und der Waulasten zeigen heute ein anderes Gesicht. Die Sterne, Kanten, Muster sind konkreten Dingen, wie Haus, Turm, Stuhl, Tisch usw., gewichen, und im Waulasten stoegt man heute aufs gemuessliche Bauernhaus mit rotem Dach, freundlichen Fenstern und rauschenden Schorn- steinen. Daeh das ist ein Fortschritt gegen fruher ist, wo immer ein farbloses, unpersoennlicher „Willensstueck“ herauskam, das braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden.

Der Waulasten tritt heute auch in anderer Gestalt auf. In der Ausstellung stehen „Wohnhausbautasphen“, bei denen es sich nicht um ein Aufschuetzen, sondern um wirklichen Bauern han- delt. Ebenso gibt es solche fuer Maschinen, Waegen usw. Eine solche Arbeit ist Spiel und Arbeit zu gleicher Zeit. Die Art, wie bei diesen Beispielen die einzelnen Teile gefuegt sind, gibt direkte Anregung fuer das Selbstkonstruieren des Spielzeugs. Auch darin

liegt ein ungemein erziehlisches Moment. Der Modellbau zeigt, daeh das schon lange erkannt ist. Heute hat auch er eine Umdeutung erfahren. Der Kuennler, der ja heute verfhiedentlich vor seinem hohen Throne herabgestiegen ist, hat sich auch des Modellbauens angenommen und ihm eine ganz beachtens- werde Verbesserung gebracht.

In Kuenners Kuennlermodellbauern und Schreibern vollen- und heimatkuennlichen Bauern ist gewiss noch nicht alles so, wie es sein koennnte; vor allen Dingen ist die Umfassung in einen Papierstil noch nicht restlos gelungen. Ueber die aufgebauete Sennhaette und der Bahnhof in der Ausstellung werden all- gemein die Ueberzeugung veraendert, daeh doch ein gewaltiger Fortschritt gemacht ist. Und so wie hier, ist es auf beinahe allen Gebieten der weitverzweigten Spielwarenindustrie. Es ist der Ausstellung im Volkshause einschlaeben als Verdienst anzuerkennen, daeh sie versucht, einmal eine Schau solcher Dinge zu geben, die dem Kinde beim Spiel den denkbar groesten Gewinn bringen.

Durch eine solche Ausstellung wird am besten der vielbe- ruehten Ansicht Begegnet, die das Spiel in Gegenfaeh zu Arbeit bringt. Fuers Kind ist das Spiel zugleich Arbeit. Bei ihm ist es schoepferisch taetig, und wo das der Fall ist, da waehst auch der innere Mensch.

Deutsches Buchgewerbeausum. Bis Ende des Jahres sind im oberen Museumsaal buchgewerbliche Arbeiten von H. S. G. H. M. (Dusseldorf) ausgestellt. Diese Ausstellung bringt fue- r alle erdenklichen Aufgaben buchgewerblich angewandter Graphik, Musterbeispiele bis zur modernen Zigarettenliste, Metallmedaen, Originalaerliche, Raechschuetelchen usw., soweit nur Ausdruck, Flaechengestaltung und Einheilung als moderne Geschmackfrage betrachtet werden kann. Ehmde ist ueberhaupt das ideale Bei- spiel selber fuer den angewandten graphischen und buchgewer- blichen Geschmack. Wenn man sich die massenhaften und immer einzeln fein und hoehstwertig gearbeiteten Bildnuegen, die schmuenden Initialen mit verfhiedenartigem linearen oder figur- lichem Ornament betrachtet, wenn man die vielen Variationen bildlicher Schmelzkonturen auf Zetteln und Raedungen durch- geht, deren jede dem Geschaeftsmann ebensoviel Freude machen muess wie dem kunstgewerblichen Schaeferstaendigen; ja wenn man die schoenen Sachbeispiele fuer Aegidien, die Titeltitelwaerter und Einbanddecken fuer Verlagswerke alle in ihrer vollkommener Durchfaehtheit und soehlichen Endgueltigkeit bewundert — immer ist das, was uns reizt, gefaelt, festelt, sachlich und kuenn- licherfaeh ueberzeugt, der Ehmdefaeh Geschmack, das Muster des kuennlicherfaeh angewandten Geschmacks ueberhaupt. Man kann Ehmde darum den besten graphischen und buchgewerblichen nennen, wie man den Kuennler, denjenigen Innentraums- und Modellkuennler, denjenigen Kunstgewerbler heute den besten nennen muess, der nach denselben Prinzipien arbeitet, derselben Wirkung zustrebt. Denn es gibt heute keinen modernen „Stil“, kein Gesetz fuer Bildung und Verhaeltnis bestimmter, dem Charakter der Mitwelt entsprechender Formen. So ist denn heute fuer angewandte Kunst nichts Verfaeltnis, Raffinesse, raffines nuetig; weder an Phantasie noch Eigenwillen im Entwurf, weder an Eleganz noch an Charakter in der Ausarbeitung. Gerade die unpersoennlich allgemeinguetliche Vernunft in allen Gedanken und Urteilen ueber die Zwecke und die Verhaeltnisse fuer Aufgabe wird das herausbringen, was unsre Zeit will: naemlich die fuer den Zweck und in den Verhaeltnissen einfachste, kraefteste und naechstliegende Loesung. Das ist kein Stil, aber es ist der Zeitgeschmack der angewandten Kunst. Daher ist also Ehmde der beste Mann der buchgewerblichen Kunst. Stellen wir zwei Stuecke besonders noch unter Beuecht! Man moege die neue Ehmde-Antiquatue studieren, und man wird zur Bestimmung ihres Werts nichts anderes sagen koennen, als wir schon allge- mein zur Bestimmung des modernen kunstgewerblichen Ge- schmacks angaben. Und als Beispiel im kleinen bebrachte man das Titelblatt des Simplissimuskalenders fuer das Jahr 1909. Man koennnte eine Preisgabe stellen, daeh derjenige unbelagt den buchgewerblichen Meisterhaftigkeitsstueck fuer dieses Jahr erhalten solle, der fuer diesen Platzraum, diesen Almanachwaerter und die Verhaeltnisse der Zahl zu den uebrigen Titelangaben eine eue- rfaechere, kraeftere und naechstgelegendere Darstellung der 1909 geben kann.

Neues Theater. Sonntag: Mehl. Montag: Die Dolla- rprinzessin. Dienstag: Die Liebe waech. Mittwoch: Helle. Donnerstag: Im weissen Aueh. Freitag: Aelzand. Sonnabend: Die Fiebermaeh (neu einstudiert). Sonntag, 27. Dezember, 7 Uhr: Lohengrin. Montag, 28. Dezember: Die Liebe waech. — Altes Theater. Sonntag, nachmittags 8 Uhr: Meister Wink- pant (ermaaegte Preise), abends 8 Uhr: Madame Troubadour. Montag geschlossen. Dienstag, 8 Uhr: Vorstellung fuer das Arbeiterbildungsinstitut (Der Waffenschmueh). Mittwoch, Donner- stag geschlossen. Freitag, Sonnabend, nachmittags 8 Uhr: Wink- pant (ermaaegte Preise), abends 8 Uhr: Georgina. Auffpiel: In 8 Akten von Franz von Schuendeb. Sonntag, 27. Dezember, nachmittags 8 Uhr: Meister Winkpant (ermaaegte Preise), abends 8 Uhr: Madame Troubadour. Montag, 28. Dezember, nach- mittags 8 Uhr: Meister Winkpant (ermaaegte Preise), abends 8 Uhr: Die Dollaerprinzessin.

Die Vorstellungen im Neuen Theater beginnen, wenn nichts anderes angegeben, um 7 Uhr, die im Alten Theater 8 Uhr.

Vermaegte Aegidier Schaupielhaeuser. Schaupielhaus. Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr: Aehnerbruel (halbe Preise), abends 8 Uhr: Reiterattae. Montag, Dienstag, nachmittags 1/4 Uhr: Aehnerbruel (halbe Preise), abends: Die Getreuen. Mittwoch, nachmittags 1/4 Uhr: Aehnerbruel (halbe Preise), abends: Die Aeh- ins Freie (halbe Preise). Donnerstag geschlossen. Freitag, Sonn- abend, Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr: Aehnerbruel (halbe Preise), abends: Vater. — Neues Operetten-Theater (Theater am Thomae- ring). Sonntag, nachmittags 8 Uhr: Vorstellung fuer den Verein: Gutenberg (Vocaccio), abends 8 Uhr: Die Aehnerbruel. Montag: Der arme Jonathan (ermaaegte Preise). Dienstag: Die Aehner- bruel. Mittwoch: Vocaccio (ermaaegte Preise). Donnerstag geschlossen. Freitag, nachmittags 8 Uhr: Vorstellung fuer das Arbeiterbildungsinstitut (Aehnerbruel), abends 1/8 Uhr: Der Glueks- narz. Sonnabend, nachmittags 8 Uhr: Vorstellung fuer den Gewerterein S.D. (Die Fiebermaeh), abends 1/8 Uhr: Der Glueks- narz. Sonntag, nachmittags 8 Uhr: Vorstellung fuer den Gewerterein S.D. (Vocaccio), abends 1/8 Uhr: Der Glueksnarz.

Im Schaupielhaus beginnen die Vorstellungen, wenn nichts anderes angegeben, 1/8 Uhr, im Neuen Operetten-Theater 8 Uhr.

Vaterbergtheater. Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr: Der gestiefelte Kater, abends 8 Uhr: Der Mann mit den vier Frauen. Montag: Der Kraftwaer. Dienstag: Der Mann im Monde. Mittwoch: Der Mann mit den vier Frauen. Donnerstag geschlossen. Freitag, nachmittags: Der gestiefelte Kater, abends: Der Huettendoeser. Sonntag, nachmittags: Der gestiefelte Kater, abends: Die beiden Reichenmaeller.

Gensens Drama Menschenopfer hat, so beruehtet das Ver- einer Tagesblatt, bei seiner Uauffuehrung im Neuen Theater einen „seuendlichen Achtungserfolg“ erzielt. Sehr taetig; wenn die Reueheit der Theaterbesucher ruhig laehelnd zuueht, wie die Freude ihren Freund feiern, dann kommt ein — freundliches Achtungserfolg zustande. — Professor Friedrich Brandes, der Musikdirektor des Dresdener Anzeigers, ist zum Leipziger Universitaets-Musikdirektor gewaehlt worden. Als solcher wird er zugleich Dirigent des Universtaetsgesangsvereins auf St. Pauli. Die Pauliner wie die drei Vertreter des Pro- fessoratkollegiums haben Professor Brandes, der als Student selbst Pauliner war, einstimmig gewaehlt.